Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 487. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 17. October 1880.

Die Verwaltungsreform.

Die Patrimonialgerichtsbarkeit in Preußen erlag dem Sturme des Jahres 1848; die Patrimonialpolizei hat noch fast ein Vierteljahrhundert länger, bis zum Erlaß der neuen Kreisordnung, bestanden. Ohne Zweifel hatte es schon im Geiste Steins und Hardenbergs gelegen, diese beiden Einrichtungen zu beseitigen und zu den rühmlichen Zügen der preußischen Geschichte gehört es nicht, daß sie sich so lange haben erhalten dürfen. Noch volle vierundzwanzig Jahre, nachdem Preußen den Namen eines constitutionellen Staates errungen, hat ein Zustand fortgedauert, unter welchem ein obrigkeitliches Amt ohne Zuthun der Staatsbehörde durch Kauf und Erbschaft von Hand zu Hand gehen konnte. Es ist ein Zeugniß dafür, wie wenig unsere conservative Partei, unser Grundbesitzerstand, Willen und Neigung gehabt hat, den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, daß er diese beiden veralteten Einrichtungen so lange aufrecht erhalten hat. Welch' andere Wendung hätte die Geschichte Preußens und mit ihr diejenige Deutschlands nehmen können, wenn in dem Zeitraum von 1815 bis 1866 die herrschende Partei, die zugleich eine herrschende Klasse war, auch nur einige Neigung zu Reformen gehabt hätte. Im Jahre 1848 gab die liberale Partei den Anstoß zum Erlaß einer neuen Gemeindeordnung. Wir haben nicht die Pflicht, das Werk, welches damals zu Stande kam, gegen jeden Vorwurf zu vertheidigen, aber die Reaction, die bald darauf folgte, begnügte sich mit dem Einreißen und konnte etwas Neues nicht schaffen. Unter der neuen Aera trug sich Graf Schwerin mit dem Gedanken an eine Kreisordnung, aber wiederum ließ die bald einbrechende Reaction Alles liegen.

Der werthvollste Theil der Kreisordnung von 1872 ist die endgiltige Aufhebung der gutsherrlichen Polizei, nach welcher, als sie nun endlich gefallen war, keine Menschenseele sich mehr zurücksehnte. Um diesen Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, ließ sich die liberale Partei zu sehr weitgehenden Concessionen herbei und die conservative Partei kann jetzt selbst nicht mehr mit dem Geständniß zurückhalten, daß die Annahme dieses Gesetzes, welches wenigstens von den Altconservativen Schritt für Schritt bestritten wurde, für sie ein sehr gutes Geschäft gewesen. Selbst ein so zäher Vorkämpfer wie Herr von Meyer-Arnswalde hat seinen Frieden mit der Kreisordnung geschlossen.

Andererseits müssen wir nun auch rühmen, daß die conservative Partei von der Machtstellung, in welche sie durch die Kreisordnung einrückte, einen guten Gebrauch gemacht hat. Die mehr als 5000 Stellen von Amtsvorstehern, die in Preußen zu besetzen waren, konnten fast durchgängig mit Personen besetzt werden, welche diesen Posten als ein Ehrenamt bekleideten; nur in einem halben Procent der Fälle war man genöthigt, besoldete Beamte anzustellen. Bei Weitem der größere Theil derjenigen Personen, welche in der Selbstverwaltung, im Ehrenamte thätig sind, gehören der conservativen Partei an und man darf gern zugestehen, daß sie ihres Amtes mit Eifer und mit Gerechtigkeit warten. Heute ist das Ehrenamt des Amtsvorstehers völlig eingebürgert und es ist nicht mehr zu fürchten, daß diese Grundlage der modernen Selbstverwaltung noch einer Anfechtung unterliegen wird. Die Einrichtung des Amtes der Amtsvorsteher führte zu der Einrichtung des Kreisausschusses, und diese drängte weiter dahin, daß auch in den höheren Instanzen der Verwaltung ein Laienelement beigegeben wurde.

Die Kreisordnung war nicht mit so sicherem und weitem Blicke concipirt, daß sich nicht sehr bald schon aus technischen Gründen Abänderungen als nöthig erwiesen hätten. Diese Abänderungen brachte uns die Provinzialordnung, ein Gesetz, welches, vom liberalen Standpunkt aus betrachtet, als ein ganz entschiedener Rückschritt erscheinen mußte. Auch technisch schuf dieselbe einen recht mangelhaften Zustand. Zum Glück kam gleichzeitig mit derselben ein Gesetz zu Stande, welches vom liberalen Standpunkte aus wiederum für einen Gewinn erachtet werden mußte, nämlich dasjenige über die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Nächst der Abschaffung der gutsherrlichen Polizei war dies ein neuer idealer Sieg, der hier errungen wurde. Gegen Verfügungen und Anordnungen der Polizei konnte man den Weg der Klage in einem geordneten Rechtsverfahren vor einem unabhängigen Gerichte beschreiten, wenn man glaubte, daß die Polizei ihre gesetzliche Befugniß überschritten habe. Man muß sich erinnern, wie in der Zeit, da Hinkeldey Polizeipräsident von Berlin war, der Grundsatz von der polizeilichen Allgewalt ein fast unbestrittener war, um einzugestehen, daß die Zulässigkeit der gerichtlichen Klage gegen polizeiliche Verfügungen ein wahrhaftes Grundrecht war, vielleicht das praktisch wichtigste von allen Grundrechten. So also theilt sich der Gewinn, den die verschiedenen Parteien aus der Selbstverwaltung gezogen haben: die Conservativen den überwiegenden materiellen Einfluß in allen Körperschaften der Selbstverwaltung, die Liberalen die Erfüllung einiger idealer Anforderungen.

Eine Zeit lang war es Sitte geworden, die neue Gesetzgebung mit den schwersten Anschuldigungen zu überhäufen. Sie sei kostspielig, unübersichtlich, schwerfällig und das Volk sei derselben von Herzen müde. Unter allen Umständen möge man dasselbe mit dem Erlaß von noch mehr Gesetzen verschonen. In der That schien es, als sollte der weitere Ausbau der Verwaltungsgesetzgebung zum Stocken gebracht werden. Graf Eulenburg der Aeltere wurde zunächst gezwungen, den Entwurf einer Städteordnung, den er zur Vorlage bereit hielt, wieder bei Seite zu legen; wir haben erst kürzlich erfahren, daß dieser Entwurf für revolutionär erachtet wurde. Dann mußte er selbst völlig von seinem Posten zurücktreten. Minister Friedenthal, welcher ihm folgte, räumte auch bald die Stellung wieder, in welcher er es zu keinen Erfolgen bringen konnte. Der jetzige Minister des Innern brachte in der letzten Session die Gesetzgebung wiederum in Fluß, vorläufig allerdings nur mit einem Gesetze von lediglich formaler Bedeutung. Aber man durfte hoffen, daß jetzt die ernste Absicht obwalte, den angefangenen Bau zu vollenden. Das liegt doch auf der flachen Hand, daß eine Einrichtung, wie die Verwaltungsgerichtsbarkeit nicht in einer Reihe von Provinzen bestehen und in einer anderen Reihe fehlen kann, sondern daß eine solche Grundeinrichtung für den ganzen Staat gemeinsam sein muß. Nun sind auch drei Gesetze ausgearbeitet, welche für Posen, Hannover und Hessen Kreisordnungen bringen sollen und wenn dieselben zu Stande kommen, tritt die Verwaltungsgerichtsbarkeit dort von selbst in das Leben.

Aber bis zu dieser Stunde ist man in Ungewißheit, ob die Vorlagen in annehmbarer Form an den Landtag kommen werde, oder ob eine Unterredung, welche der Minister kürzlich in Friedrichsruh gehabt hat, seine Intentionen in eben solcher Weise durchkreuzt, wie die seines Vorgängers durchkreuzt wurden. Vollständige Ungewißheit über die Zukunft ist die Signatur aller unserer öffentlichen Zustände.

Die Verbreitung von Rechtsbildung.

Vor einiger Zeit erschien in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über dieses Thema ein mit allgemeinem Beifall aufgenommener Artikel. Diese verwunderliche Thatsache — verwunderlich, weil man aus einer trüben Quelle keinen klaren Trunk zu schöpfen erwartet — erklärt sich aus der Unanfechtbarkeit der in dem fraglichen Artikel ausgesprochenen Ansichten. Dieselben gingen im Wesentlichen dahin: der Staat verlange von seinen Bürgern die Kenntniß aller seiner Gesetze, thue indessen außer der vorgeschriebenen Publication nichts, um diese Gesetzeskenntniß zu fördern; es sei aber dringend geboten, um die große Menge des Volkes vor schweren Rechtsnachtheilen zu schützen, für eine wirksamere Verbreitung der Gesetzeskenntniß Sorge zu tragen, und dies müsse geschehen: vor Allem durch die Schule, ferner durch die Presse, und endlich durch ein abzufassendes volksthümliches Rechtsbuch, worin das gesammte Rechtsmaterial verarbeitet würde, und welches als Hilfs- und Handbuch für Jedermann dienen könnte.

Diese Gedanken beanspruchen nicht und haben auch nicht den Vorzug der Neuheit. Die Entdeckung des Uebels wie der Heilmittel ist lange vor dem Verfasser jenes Artikels gemacht worden. Die Nothwendigkeit nicht sowohl, wie wir meinen, positiver Gesetzeskenntniß als vielmehr einer allgemeinen Rechtsbildung liegt ja auch auf der Hand; aber sie ist allerdings niemals so stark empfunden worden, als jetzt, wo die Zahl neuer tief einschneidender Gesetze eine so erdrückende ist.

Wenn wir nun die einzelnen Factoren prüfen, die der Rechtserziehung des Volkes dienstbar gemacht werden sollen, so gebührt der Presse wohl das Lob, ihrer Aufgabe bisher gerecht geworden zu sein. Soweit dies in den Grenzen ihres Arbeitsfeldes liegt, hat sie Nichts unterlassen, um die Kenntniß der Gesetze zu verallgemeinern. Wichtige Rechtsfälle und die Aussprüche höherer Gerichtshöfe gelangen durch sie in die verschiedenen Volkskreise, und hervorragende Fragen des Rechts werden von ihr in volksthümlicher Weise erörtert. In der Zeit, wo die Reichsjustizgesetze zur Einführung in Deutschland gelangten, hat es wohl kaum ein nennenswerthes Blatt gegeben, das nicht darüber belehrende und aufklärende Artikel gebracht hätte, und die Gewerbegesetze, die Verwaltungsorganisationsgesetze, das Gesetz gegen den Wucher, kurz alle Producte der neueren Gesetzgebung sind von ihr der eingehendsten Besprechung unterzogen worden. Die Presse thut also in dieser Frage ihre Schuldigkeit. Was ferner den Wunsch nach einem populären Rechtsbuch anlangt, so sind für die einzelnen Rechtsmaterien zahlreiche Handbücher für Laien vorhanden, beispielsweise für das Handels- und Wechselrecht, das Gewerbe- und Genossenschaftsrecht,

---

Berliner Plaudereien.

Berlin, 15. October.

Eigentlich müßte ich heute über Köln schreiben. Die Leitartikel sämmtlicher nicht ultramontanen Blätter beginnen ja an diesem gegenwärtigen Enthüllungstage des Domes: „Die Augen von ganz Deutschland sind heute nach der rheinischen Metropole gerichtet, wo sich u. s. w. . . . . .“, und so müßte auch der vielleicht minder gothische, aber ebenso gut patriotische Feuilletonist das große Ereigniß mit den feierlichsten Tönen, die ihm zu Gebote stehen, einläuten. Inzwischen bin ich der Ansicht, daß der geneigte Leser bis zum Sonntage, wo ihm diese Zeilen mit Hilfe der Druckerschwärze vor Augen kommen, über die historische, ethische, religiöse und künstlerische Bedeutung des Festes bereits so ausgezeichnet unterrichtet ist, daß jeder Versuch meinerseits, ihn des Weiteren darüber belehren zu wollen, als unerhörte Anmaßung erscheinen müßte. Und über jene Seite der Sache, die am meisten zu Reflexionen Anlaß giebt, nämlich die „würdevolle Zurückhaltung“ der ultramontanen Partei gegenüber dem nationalen Feste, wird man ja gerade in Breslau gelegentlich der sechsten Generalversammlung schlesischer Katholiken mehr zu discutiren Veranlassung haben, als in Berlin. Jedenfalls schaut aus dem patriotisch-demokratischen Schafspelz, mit dem sich einige der Führer der Centrumspartei gelegentlich zu drapiren lieben, diesmal wieder so recht unverfroren der ultramontane Fuchsschweif heraus. Außerdem hält auch noch ein Anderes ab, die Dombaufeier mit feuilletonistischem Schellengeklingel zu begleiten: — im tiefsten Busen fühle ich's mit herber Zerknirschung, daß ich selbst bei dem Aufwand der glänzendsten Farben, ja, stünde mir Makarts Pinsel zu Gebote, mit der herrlichsten aller Festreden nicht concurriren könnte, die heute Abend in einem einfach schlichten Hause in Berlin gehalten werden wird. Das Wohlwollen des Redegewaltigen, der sie seinen erbauten, erschütterten, begeisterten und wahrscheinlich auch etwas betrunkenen Zuhörern mit dem vollen Brustton der Ueberzeugung vortragen wird, hat mich in Besitz des Textes gesetzt, noch ehe derselbe dem Zaun seiner Zähne entflohen. Ich würde meinen Lesern ihren Genuß nicht vorenthalten, wenn sie diesmal nicht ausnahmsweise lang ausgefallen wäre, was wahrscheinlich daran liegt, daß sie in Prosa gehalten ist, während unser Redner sonst seinen Pegasus, eine etwas lahme Bestie, zu erklettern pflegt. Ich weiß nicht, ob der Ruhm des „einfach schlichten Hauses“, so nennt der Besitzer in stolzer Bescheidenheit seine biderbe Kneipe, die allerdings durchaus nichts Pomphaftes an sich hat, schon nach Breslau gedrungen ist, indessen möchte ich es kaum bezweifeln, da Alles, was in höheren Semestern studirt oder vor der Klippe eines zweiten Examens steht, gelegentlich seine Schritte dorthin zu lenken und sich in dem Biere des Wirthes, dem Pathos seiner Reden, dem Absingen sinnreicher Lieder, deren Text selten aus mehr als einer Zeile besteht, vielleicht auch in der Lieblichkeit der Biermädchen zu berauschen pflegt. Auch die Bohémienne Berlins, Künstlerschaft und Presse, stellt dem Gambrinustempel viele Gäste, und jedenfalls ist er der charakteristischsten einer in der ganzen Reichshauptstadt.

Vier Wochen vor jedem patriotischen Feste läßt sich nun der Inhaber desselben seinen Leibdichter kommen und beauftragt diesen, eine mystische, trotz ihres Weltruhms noch unbekannte Persönlichkeit, anscheinend einen jüngeren Bruder des nicht minder berühmten Poeten der goldenen Hundertzehn, mit der Abfassung eines Carmens. Dasselbe ist schnell geliefert, und nun zieht sich der Wirth in eine verlassene Gegend hinter Tapeten zurück, nährt sich von Heuschrecken und wildem Honig, vermeidet alle aufregenden Getränke, um die Zuverlässigkeit seines Gedächtnisses nicht durch die tückische Macht des Alkohols in Gefahr zu bringen, und memorirt „sein“ Gedicht. Täglich verbraucht er zehn Taschentücher, mit denen er sich den reichlich perlenden Schweiß von der Stirn wischt. Der Festabend naht. Die Angst und Unruhe unseres Demosthenes wächst, aber schließlich bewältigt er die Herculesarbeit doch, und nach Ablauf von vier Wochen sind selbst die schwierigsten Wörter, wie „Riesentorso“, „titanenhaft“, „embryonisch“, „approximativ“, mit denen der offenbar etwas boshafte Leibdichter die Blüthen seiner Kunst zu spicken pflegt, seinem Gehirn unvergänglich einverleibt. Zum Festtage selbst werden alle Spitzen der Behörden bis zu Hrn. v. Madai ins einfach schlichte Haus eingeladen (etwaige ablehnende Handschreiben werden unter Glas und Rahmen im Local aufgehängt, und bald wird man die Wände vor Handschreiben nicht mehr sehen); die Bierheben erscheinen in dem ihnen so natürlich zu Gesichte stehenden jungfräulichen Weiß mit Kornblumen garnirt, und der Held des Tages verschließt sich in seinem Zimmer, um sich das Kunstwerk zum letzten und allerletzten Male zu überhören. Inzwischen sammeln sich Kopf an Kopf und Schoppen an Schoppen die Gäste, und harren in feierlichem Schweigen des Glockenschlages zehn. Sobald dieser ertönt, öffnet sich die Thür, und ernst und streng schreitet mit stattlichem Montblanc, Leibrock und weißer Cravatte unser Volksredner herein. — Würdevoll erklimmt er die Höhe eines Stuhles und trägt mit einer rhetorischen Kunst, gegen die Palleske, Türschmann e tutti quanti erbarmenswerthe Stümper sind, „sein“ Opus — durch das Auswendiglernen glaubt er sich nachgerade auch das geistige Eigenthum erworben zu haben — dem versammelten Kriegsvolke vor. Sobald er geendet, durchtönt brausender Jubelruf das Local, bis sich der Begeisterungssturm damit löst, daß der Inhalt sämmtlicher Schoppen hinter die Binde gegossen wird. Unser Mann aber verschwindet mit demselben feierlichen Schritte im Hintergrunde, um dort alsbald auf einem anderen Stuhle emporzutauchen und seinen Speach für die hintere Hälfte des Locals — dasselbe hat eine bandwurmartige Länge — noch einmal zu halten. Und da er ein menschenfreundlicher Mann ist, der Jedem was Gutes gönnt, und meint, daß das Gros seiner Gäste, abgesehen von einigen angestammten, zähpechigen Zechern, innerhalb zweier Stunden wechsle, so wiederholt er die Doppel-Vorstellung, jetzt schon nicht mehr mit gleichem Ernste, huldvollst um Mitternacht noch einmal, und so fort mit Grazie bis zum grauenden Morgen. Am Büffet aber sticht man die zehnte Tonne dunklen Bieres an.

Und dieses, nämlich die zehnte Tonne Bier, ist der Humor davon. Unter Umständen könnte das ganze Gebahren den Eindruck der Blasphemie machen, indeß, wie die antike Tragödie ihr Satirspiel hatte, so pflegt ein solches auch die ernsten Festtage des moderuen Culturlebens zu begleiten, und wie der Hohlspiegel selbst das Gesicht eines Apollo zur grinsenden Fratze verzerrt, so mag hier das Weihevolle zur Farce benutzt werden — es bleibt damit nicht minder weihevoll. Ich habe meinen Lesern die Geschichte überdies in solch epischer Breite nur erzählt, weil sie, trotz aller faustdick hervortretenden Absichtlichkeit, mit welcher dem alten, müden Karrengaul der Kneipe der Sporn patriotischer Reclame in die Weichen gesetzt wird, doch etwas unsäglich naiv-komisches an sich hat, dessen Wirkung man sich nicht entziehen kann. Und so mögen sie mir in Gnaden den Scherz verzeihen, wo sie vielleicht einen Ernst erwartet hatten, der dem Tage angemessener war.

Stellen wir uns nun aus der Dunstatmosphäre des Bierpalastes hinüber in das heitere Reich der Kunst, so stehen wir vor einem wirklich großen Ereigniß — der Ausstellung von Hans Makarts „Jagdzug der Diana.“ Alle Sünden, die der geniale Künstler mit seinen „fünf Sinnen“ auf sich geladen, wenn es auch nur Unterlassungssünden waren, hat er in diesem großartigen Bilde wett gemacht, hier, wo er nur als Sensualist auftritt, wo er nicht verlangt, daß man seinen Gestalten geistige Beziehungen octroyren soll, die sie nicht besitzen, hier ist seine in Farben- und Formenfülle mit unerhörter Verschwendung schwelgende Eigenart am Platze.

Mitunter klang, trara, trara,
Das Hifthorn aus dem Holze,
Da jagte Artemisia,
Mein Schwesterlein, die stolze.

Jetzt klingt das Hifthorn, jetzt knackt es in den Zweigen, und zwischen Farren und moosigen, rankenumwundenen Riesenstämmen, bricht ein fliehender Hirsch, ein mächtiger Sechzehnender, in stürmischem Laufe hervor und stürzt sich in die in bläulichem Grün erschimmernde Bucht, hinter der sich das weite blaue Meer mit dem sonnenbeglänzten Felsengestade öffnet, vom tiefleuchtenden, nur mit schimmernden Federwölkchen bedeckten Himmel überwölkt. Erschreckt fährt die Schaar der badenden Nymphen auseinander, näher erklingt das Hifthorn, wieder knackt es im Gezweig, heiseres Hundegebell erschallt, und angeglüht vom Eifer der Jagd stürmt im rothen hochgeschürzten Gewande Diana ans Ufer und zückt den tödtlichen Speer auf den Flüchtigen. Mitleidig schützen die Nymphen den Keuchenden, ihn unter dem buschigen Uferrand vorwärts drängend, und die schönste derselben hebt den herrlichen Leib voll aus den Fluthen und wirft sich mit flehend emporgestreckten Händen der jagdeifrigen Göttin entgegen. Diana zaudert, und mit ihr zaudern ihre Gefährtinnen, wüthend schlägt der Schwan mit den schneeeigen Fittichen gegen die zähnefletschenden Hunde — so glühen und blühen diese herrlichen Frauenleiber auf der Leinwand, alle in vollster, leidenschaftlichster Bewegung. In allen Tonarten variirt der Künstler das nie ausgesungene Lied von holder, berauschender Frauenschönheit — hier die noch geschlossene Knospe, dort das kaum erblühte Röschen, hier die farbenflammende, duft- und gluthsprechende Centifolie. Der Reichthum an Stellungen und Bewegungen ermöglicht es ihm, allen Schönheiten des Frauenleibes voll gerecht zu werden, und eben so gestattet es ihm die Ver-

das Straf- und Preßrecht, das Vormundschafts- und Gesinderecht, auch mangelt es nicht an Versuchen einer zusammenhängenden Darstellung aller Verhältnisse des öffentlichen und Privatrechts; zwei solche Volksrechtsbücher für Gebildete sind erst in letzter Zeit als Theile der „Handbibliothek für das öffentliche Leben" erschienen, das eine von Felix Dahn: „Deutsches Rechtsbuch", ein Spiegel des heutigen bürgerlichen Rechts in Deutschland, das andere von Bluntschli „Deutsche Staatslehre". Freilich sind diese Bücher ihrem Zwecke wie ihrer Anlage und Schreibart nach keine eigentlich populären Rechtsbücher; sie setzen vielmehr eine höhere Bildung voraus, der auch das Studium eines fachjuristischen Buches keine besonderen Schwierigkeiten bereiten wird.

Hier und auf dem Gebiete des Unterrichts würden also die Hebel einzusetzen sein, wenn man etwas Ernstliches thun wollte, um dem gemeinen Manne in dem Labyrinth von Gesetzen, nach denen er sein Verhalten im bürgerlichen Leben einzurichten hat, einen leitenden Faden in die Hand zu geben — um die Rechtsbildung des Volkes zu fördern.

Dabei wird man sich allerdings dessen bewußt bleiben müssen, was das höchst Erreichbare ist, damit man in den Mitteln nicht über das Ziel hinausschießt. Gründliche Rechtskenntniß ist ohne wissenschaftliches Studium heute weniger möglich als sonst. Wenn die Römer, das Juristenvolk par excellence, in hoher Schätzung der Rechtswissenschaft diese die Wissenschaft des ganzen menschlichen Lebens nannten, so liegt dieser stolzen Definition der richtige Gedanke zu Grunde, daß das Recht nichts ist als ein Spiegel des Lebens. Alle Verhältnisse desselben, auch die scheinbar innerlichsten, haben einen juristischen Gehalt, lösen sich schließlich in eine Rechtsfrage auf. Je mannigfaltiger daher die Lebensverhältnisse werden, desto complicirter wird das Recht, desto schwieriger folgeweise auch die Rechtskenntniß. Seitdem der römische Kaiser Justinian das Gesetzgebungswerk des corpus juris erscheinen ließ, hat die veränderte Gestaltung des Verkehrs, haben die großartigen Erfindungen und Culturfortschritte völlig neue Rechtsbildungen geschaffen, welche unser Rechtssystem zum Theil umänderten und wesentlich erweiterten. Die Rechtswissenschaft ist deshalb an Inhalt und Umfang bedeutender geworden. Es kann unter solchen Umständen nicht Aufgabe der Rechtserziehung des Volkes sein, jeden Bürger zu einem Rechtsverständigen zu machen, sondern vielmehr lediglich dahin zu wirken, daß Jeder sich die elementaren Rechtsbegriffe aneigne und wenigstens diejenigen gesetzlichen Bestimmungen geläufig mache, die in die Verhältnisse seines besonderen Berufes oder Gewerbes eingreifen.

In erster Linie soll hierzu die Schule und speciell der Geschichtsunterricht dienen. Wir sind zwar überzeugt, damit vorerst dem Widerspruch der Pädagogen zu begegnen, aber die Ansichten werden und müssen sich in diesem Punkte ändern. Die Geschichte ist in der Schule eine stiefmütterlich behandelte Disciplin; sie spielt weder bei den Versetzungen noch bei Ertheilung des Reifezeugnisses eine wesentliche Rolle; — leider, denn kaum ein anderer Unterrichtsgegenstand regt gleichzeitig so sehr das Herz, den Verstand und die Phantasie an, wie diese. Nun begegnen sich aber die Erfahrungen der ältesten wie der jüngsten Generation darin, daß in der Geschichtskunde die Gesetzgebung des Solon und des Lykurgos, die Verfassung des Servius Tullius, die Bestrebungen der Gracchen — kurz die staatsrechtlichen Ideen und Einrichtungen des Alterthums mit der größten Genauigkeit eingeprägt werden, daß aber der Verfassungsgeschichte der neueren Zeit und insbesondere der gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisse des Vaterlandes die allergeringste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Staatsrecht der Athener und Römer wird umständlich gelehrt, aber von der Verfassung des Deutschen Reiches, von den Einrichtungen unsers Staatswesens erfährt auch der reifste Schüler nichts. Das ist, wie man zugeben muß, ein Uebelstand. So wichtig und förderlich die Kenntniß jener Dinge für das Verständniß der betreffenden Zeitperiode ist, so hat sie doch nur dazu zu dienen, das Verständniß der Gegenwart vorzubereiten. Neben den staatsrechtlichen Vorgängen des Alterthums diejenigen der Gegenwart vernachlässigen, heißt: die Bedeutung des Geschichtsunterrichts verkennen. Nirgends bietet sich eine bessere Gelegenheit, den angehenden Staatsbürger zum Verständniß seiner Zeit und seiner zukünftigen Aufgaben ohne jede Parteibeeinflussung vorzubereiten, als auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichts; und niemals ist die Ausnutzung dieser Gelegenheit dringlicher gewesen, als in der Gegenwart, deren Staatseinrichtungen auf der Theilnahme der Bürger an den Arbeiten des öffentlichen Lebens beruhen und eine gewisse Vertrautheit mit den Rechtsnormen, nach denen die Staatsmaschine arbeitet, bei jedem voraus setzen.

Hiermit in Verbindung steht das zweite Postulat der Rechtserziehung: die Abfassung eines Rechtsbuches, das als Lehrbuch in der Schule und in den der Schule entwachsenen Kreisen als Leitfaden zu dienen bestimmt ist. Denn aus dem gesammten vorhandenen Rechtsmaterial sich soweit zu orientiren, daß er die Grundzüge des Verfassungs- und Verwaltungsrechts wie die Hauptsätze des bürgerlichen, Proceß- und Strafrechts kennen lernte, ist für den Laien platterdings unmöglich. Das Hinderniß liegt nicht, wie in früherer Zeit, an der Unverständlichkeit der Gesetzessprache, worüber Friedrich der Große in seiner berühmten Cabinetsordre, die Verbesserung des Justizwesens betreffend, Klage erhebt, die Sprache unserer neuen Gesetze ist vielmehr geradezu mustergiltig; das Hinderniß liegt in der ungeheuren Fülle und Mannigfaltigkeit des seit Menschenaltern aufgesammelten Stoffes. Um hieraus einen Rechtskatechismus für das Volk herzustellen, bedarf es ebensowohl einer besonderen Gründlichkeit des Wissens wie einer fesselnden Ausdrucksweise und einer geschickten Anordnung; nicht weniger wird auf die äußere Handlichkeit und Knappheit ein großes Gewicht zu legen sein. Denn man muß die Indolenz des großen Publikums berücksichtigen, dem ein nicht auf schnelle Orientirung berechnetes Studium ernster Werke entschieden widerstrebt. Giebt es doch nur Wenige, die sich mit den für ihre Interessenkreise bestimmten speciellen gesetzlichen Bestimmungen auch nur einigermaßen eingehend beschäftigen, auch wenn sie in so präcisen und leicht verständlichen Gesetzbüchern niedergelegt sind, wie es das Handelsgesetzbuch ist. Das Handbuch müßte also knapp im Umfange, fließend im Stil und gediegen im Inhalt sein, wenn es sich in der Schule wie im Comptoir und in der Werkstatt einbürgern soll. Und das ist eine Aufgabe, die noch ihres Meisters harrt, die aber erreicht werden wird und muß, und der die Unterstützung seitens des Staates und aller Freunde des Volkes nicht fehlen kann.

Die Forderungen der Arbeiter.

Die Officiösen singen zur Abwechselung einmal arbeiterfreundliche Lieder. Die Staatsregierung und die Arbeiterpartei sind keine Gegensätze, und gerade in Preußen besteht zwischen Königthum und Arbeiterstaud ein Band des Vertrauens, selbstverständlich nur, soweit von einem monarchisch gesinnten Arbeiterstand die Rede ist, denn die Socialdemokratie stößt mit dem Königthum den besten Freund der Arbeiter von sich. Fürst Bismarck hat schon vor fünfzehn Jahren bei der Besprechung der Waldenburger Arbeiterverhältnisse im preußischen Landtage darauf hingewiesen, daß die preußischen Könige nicht die Könige der Reichen sein wollten, und, wie sie die Leibeigenschaft beseitigt und einen blühenden Bauernstand geschaffen, so seien sie wahrscheinlich auch berufen die Lage der Arbeiter zu verbessern. Bei der Berathung der Gewerbeordnung sprach der Reichskanzler sich sympathisch für die Arbeiter und die Bestrebungen aus, ihre Verhältnisse zu heben, und so ist es eigentlich nicht zu verwundern, daß er endlich, weil man von einer Besserung der Lage der Arbeiter weder etwas sieht noch hört, „die ganze Geschichte" einmal selbst in die Hand nehmen will. Fürst Bismarck ist zu klug, um seine etwaigen persönlichen Ansichten sofort für maßgebend zu erklären, und seine Conferenzen mit einem hervorragenden schutzzöllnerischen Industriellen, sowie seine Briefe an einzelne Gewerbeinteressenten beweisen keineswegs, daß ihm in der Arbeiterfrage bereits Alles klar ist. Er beansprucht nur die Initiative für sich, es scheint ihm an der Zeit, die Gewerbeordnung durch eine Art Arbeiterordnung zu ergänzen; wie sich die Arbeitergesetze gestalten werden, das ist Nebensache, — „Etwas" wird schon dabei herauskommen. Es ist wirklich nicht nöthig, dem Reichskanzler unterzuschieben, er wolle der Session einen „Arbeitercharakter" verleihen, die socialpolitische Reform werde hervorgedrängt, damit die Misère der Zoll- und Finanzreform und der gewerblichen Reaction darüber vergessen werde. Man braucht keine Speculation auf den Arbeiterstand und die Wahlen vorauszusetzen, vielmehr nehme man einmal an, auf allen Seiten, auch bei den arbeiterfreundlichen Bestrebungen der Staatsregierung und der „Kirche" d. h. der Ultramontanen — denen man unterlegt, sie unterstützten den Kanzler nur „aus Taktik", um nämlich den oft genannten „Preis" auf dem kirchenpolitischen Gebiete bezahlt zu erhalten — gebe es gar keinen Hintergedanken, alle Absichten seien patriotisch, vor Allem — ehrlich! Dies Alles angenommen, hat die staatliche Initiative in der Arbeiterfrage dennoch ihre sehr bedenkliche Seite. Wir sind gewiß die Letzten, welche etwas gegen eine gesetzgeberische Aera einzuwenden hätten, deren Resultate dem Arbeiterstande zu Gute kämen, und wollen auch anerkennen, daß die Beschützerrolle der Arbeiter, in der sich Fürst Bismarck gefällt, im Einklange steht mit altpreußischer oder mit der Hohenzollernpolitik, die der große Friedrich mit den Worten inaugurirte: Quand je serai roi, je serai un vrai roi des gueux! Was aber vor hundert Jahren richtig war, als es sich darum handelte, dem durch die härtesten Frohnden bedrückten Bauer und dem durch die Privilegien gefesselten Arbeiter im Königthum einen letzten Hort gegen Willkür und Ungerechtigkeit, den Niedrigsten und Schutzlosen einen Schutz zu gewähren, das „stimmt nicht mehr" heutzutage. Das constitutionelle Königthum erkennt zwar den Souverain auch als über den Parteien- und Sonderinteressen stehend an oder, wie spitzfindige Staatsrechtslehrer dies ausdrücken: „sein Individual- und Familien-Interesse ist das Gesammt-Interesse; — aber darin liegt der Unterschied, daß dieses Gesammtinteresse leiden müßte wo Militär-Könige, Kunst-Könige oder Arbeiter-Könige einseitig einzelne Stände bevorzugen würden. Daher hat unzweifelhaft das Königthum so wenig wie etwa die Kirche, die sich das seiner Zeit anmaßte, ein besonderes Interesse, die Arbeiterfrage in den Vordergrund zu drängen. Erkennen wir überhaupt die Nothwendigkeit einer Lösung dieser Frage an, so mag man dies mit dem allgemeinen Culturinteresse, aus rechtlichen und socialpolitischen, sittlichen und aus Zweckmäßigkeitsrücksichten motiviren, aber nicht als Pflicht der Staatsregierung hinstellen.

Die deutschen Arbeiter sind keineswegs so arm und geplagt, so leidend und verkommen, so abhängig und unmündig, wie alle Politiker sich hervorzuheben beflissen fühlen, welche um die Gunst der Arbeiter buhlen. Sie sind schon lange keine Bittsteller mehr, sondern sie fordern ihr Recht. Diese Forderungen traten durch die Socialdemokratie so ungestüm und weitgehend auf, daß der Staat sich vor den radikalen Arbeiter-Forderungen schützen mußte. Die gewerblichen Gesetze seit Begründung des Reiches berücksichtigten sämmtlich hervorragend den Arbeiter, und eine Fülle von Gesetzen ist ganz speciell zur Förderung des Arbeiterstandes erlassen worden. Diese Arbeitergesetzgebung „zum Abschluß bringen" zu wollen, ist ja ein ganz schöner Gedanke, und sicherlich wird die Initiative des Fürsten Bismarck nicht ganz unfruchtbar sein. Es wird sicher eine neue Reihe von Arbeitergesetzen auftauchen, und ebenso werden einzelne dieser Gesetze, zumal sie durch die Initiative der Arbeiter und ihrer Freunde selbst auch ohne das Vorgehen der Regierung in der Arbeiterfrage im Reichstage vorgebracht worden wären, angenommen werden, aber einen Abschluß der Arbeiterfrage giebt es überhaupt nicht. Die nationale Arbeit läßt sich nicht reglementiren wie die Beamtenarbeit, die „Organisation der Arbeit" ist eine socialistische Utopie, ganz gleichgiltig, ob sie die Arbeiter selbst oder die Regierungen planten. Die ganze Gestaltung der Gesetze, welche die Arbeit und die Arbeiter betreffen, war bisher ein Beweis, daß die liberale Partei nicht daran denkt, die Interessen des Capitals ein=

---

schiedenheit der Individualitäten, eine unendliche Abwechselung des Farbenreizes zu entfalten. Im einzelnen kann dies weder Poesie noch Prosa beschreiben, das ist ein Zauber, der sich nicht analysiren, nur empfinden läßt. Ich verzichte deshalb aus guten Gründen auf ein Eingehen ins Detail und begnüge mich mit der Feststellung der Thatsache, daß der Eindruck des Bildes gradezu hinreißend ist. Unzweifelhaft ist es Makarts vollendetste Schöpfung. **Hermann Trescher.**

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Es giebt Ereignisse so ergreifender Natur, daß man ihrer, auf die Gefahr, millionenfach schöner und besser Gesagtes zu wiederholen, gedenken muß und wer heute einen Artikel, einen Brief, eine Plauderei mit etwas Anderem, als mit dem Kölner nationalen Feste beginnen wollte, begeht den gleichen Fehler, wie Jemand, der nach der Mitternachtsstunde des letzten Decembers seinen Freunden begegnet, ohne ihnen ein Prosit Neujahr! zuzurufen. — So ist der letzte Stein in den herrlichen Bau eingefügt worden und zwar ohne die Visitenkarte des vernagelten Engländers, welcher für deren Einmauerung fünfhundert Pfund Sterling zum Besten geben wollte. Wäre das doch die zweite Visitenkarte des Auslandes gewesen, da die Franzosen unter Napoleon die erste abgegeben hatten, als sie die weihevollen Räume zu Ställen und Proviantmagazinen herabwürdigten. — Das nach Adel des Styles und Ausführung des Details schönste Monument der Gothik, das an Dimensionen und Massigkeit mit den kühnsten Bauten der bauwüthigsten römischen Kaiser wetteifern kann, ist vollendet: man irrt indeß, wenn man es sich nun vorstellt, wie ein fertiges Gebäude, von dem uns der Baumeister den Schlüssel übergiebt. Der Dom steht eingehüllt in das riesenhafteste Gerüst, welches noch Monate zu seinem Abbruch bedürfen wird und es ist gewissermaßen nur ein nationaler Hebeschmauß, den „Dis hillige Köllen" unter der Theilnahme des Deutschen Kaisers und der aus dem Grabe entstandenen Baumeister, Kurfürsten, Priester und vieler vieler Tausender begeisterter Wallfahrer begangen hat. — Und wie es bei den Hebeschmäusen bekanntlich selten ohne irgend welche Reiberei abzugehen pflegt, so mußte es auch hier eine Gruppe von Malcontenten geben, welche, nach langen Berathungen sich zu der Rolle des passiven Widerstandes oder wie man heut zu Tage sagt, der „würdigen Zurückhaltung" verurtheilten: das Schmollen ist aber im Leben, und noch mehr in der Politik ein anerkannter Fehler; und das Fest geht über die Unzufriedenen zur Tagesordnung über.

Da lobe ich mir doch das offene frisch, fromme, fröhliche Tagen in dem beflaggten Schießwerdersaal und dem Vincenzhause, wo man sich anstatt des Kölner Domes einen an Geistesschärfe die Partei nicht minder überragenden, von ihr vergötterten Mann hat kommen lassen und wo man die Weihrauchkessel schwang, daß es durch die Zeitungsberichte hindurch duftete. Wir hören übrigens, daß in diesen Kreisen das Studium der polnischen Sprache in Zukunft politischen Vertretern obligatorisch gemacht werden soll, damit diese allezeit auf eine polnische Begrüßungsrede schlagfertig polnisch zu antworten verstehen und ihnen diese nicht etwa, wie Herrn v. Windthorst, spanisch vorkomme.

Kurz vor Einbruch der langen Abende scheint also noch tüchtig getagt werden zu sollen: Dinstag beginnen in Breslau die conservativen Versammlungen und im Berliner Rathhaus führt unsere verdiente Landsmännin Frau Dr. Oelsner das Secretariat bei den in tadelloser schwarzseidener Toillette erschienenen Frauenbildungs-Congreßlerinnen. Wir erfahren dort — der Prophet gilt ja bekanntlich niemals so recht in seinem Vaterlande — daß unser Breslauer Frauenbildungsverein hinsichtlich der Ausbildung von Kindergärtnerinnen eine ganz eximrte Stellung einnimmt und mit den besten Resultaten aufwarten kann. — Weniger organisch in Breslau ist die Thätigkeit der Frauen mit denen anderer Humanitätsvereine verbunden, welche die Armenpflege zu ihrem Ressort haben und es wäre wohl rathsam, wenn der neue „Verein gegen Verarmung und Bettelei" Hand in Hand mit ihnen gehen und in Allem, was sich für ihn ziemt und schickt, bei den edlen Frauen anfragen wollte. Daß die Contribuenten, die den lästigen Hausbettel nun, Dank diesem Vereine, mit dem Drittel von dem Betrage los geworden sind, den sie früher in Kupfermünzen einzeln austheilten, nicht ihre Beiträge entsprechend erhöhen wollen, ist nicht gerade sehr generös und höchst unbillig, da aber eine Zwangsmaßregel unmöglich ist, so wüßte ich weiter keinen Rath, als wenn sich der Verein einmal sämmtliche Schilder zurückforderte. Dann würde denn nämlichen Tag ein solcher Zulauf und Andrang nach den lange verwehrten Thüren entwickelt, daß die Heimgesuchten sich zu jeder Beisteuer bereit erklären werden, um die Ruhe im Hause um jeden Preis wieder zurückzugewinnen.

Mit dem Kölner Dombaufest ist nun der letzte Vorwand verschwunden, an den sich Jene, die ihre Sommer- und Herbstbummelei noch eine Zeit lang hinausdehnen wollten, anklammern konnten. Nun kommen die Letzten nach Haus und bald sammeln sich in trauten Abenden um des Lichts gesellige Flamme die Hausbewohner und geben sich bei ihren gegenseitigen Visiten Bruchstücke aus ihren Reisen zum Besten. — Wehe dem Unglücklichen, welcher noch nicht die Alpen kennt und zur Theilnahme an solchen Schweizer-Abenden verdammt ist: er kommt sich vor, wie unter Menschen, die eine ihm ganz fremde Sprache reden und er wird mit Blicken des verächtlichen Bedauerns gemessen, wenn er seine Unerfahrenheit eingesteht. — Da zählt Jener die besuchten Ortschaften an den Gängen her, welche die Table d'hôte der betreffenden Hotels zeigte, die Mnemotechnik eines Andern verbindet die landschaftlichen Schönheiten mit der Ziffer der Wirthshausrechnungen und Douceurs oder mit den Bekanntschaften, die man gemacht und den kleinen Abenteuern, die man bestanden. — Abstracte Naturbewunderer giebt es seltener. — Dagegen gehören freilich auch jene Käuze zu den Seltenheiten, die eine Reise nur machen, um sie dann gemacht zu haben und mitreden zu können. — So kenne ich einen biederen reichen Schlesier, der am Golf von Neapel seine offene Kutsche, von der er ringsum die köstlichste Aussicht genießen konnte, fest nach allen Seiten zuklappen ließ, weil zu oft Betteljungen hinten aufsprangen, was ihm unbequem war. — Derselbe erzählte auch vom Museo burbonico, er habe unten seinen Schirm und Stock abgeben sollen, wofür ihm der Garderobendiener keine Marke habe geben mögen. — Ne, habe er darauf gesagt, darauf falle er nicht herein, habe sich wieder Schirm und Stock genommen und Museum Museum sein lassen. — Als er dann endlich eine Brasseria gefunden habe, wo man einmal wieder im Kühlen sein Seidel einnehmen könnte, habe er seinen Freunden erklärt: Jetzt rennt Ihr in der Hitze herum und seht Euch Kirchen und Bilder an, soviel Ihr wollt; mich trefft Ihr hier, von der Stelle rühre ich mich nicht mehr weg."

Das ist nun wenigstens ein ehrlicher Kunstenthusiast, es giebt aber auch viele Reisende, die in Rom, Paris und Kopenhagen drei Tage in einem Café bei einer sie interessirenden Hebe kleben bleiben, oder berühmte Sonnenaufgänge im Bette verschlafen und Berge von unten ansehen und dann dennoch, nach fleißigem Studium des Bädekers renommiren, Alles gesehen, Alles mitgemacht zu haben. — Freilich thun sie das in der Regel nur, wenn sie sich unter gläubigen Seelen befinden; so wie ein routinirter Reisender ins Zimmer tritt, werden sie kleinlaut und suchen die Unterhaltung auf ein anderes Thema zu bringen. So lange der „zahme Renommist", wie man diese Klasse von zagen Münchhausens bezeichnen könnte, mit Ja und Nein antworten kann, geht es noch an; wenn man ihm aber mit präciseren Fragen auf den Hals rückt, da geräth er, auf Grund seines fünf Jahre alten Bädekers und seiner Vergeßlichkeit und naheliegenden Verwechselungen in ein Gedränge, wie es der Komödiendichter nicht hübscher erfinden kann.

Endlich athmet er auf; denn die Unterhaltung nimmt eine andere Wendung. — Sie springt auf den Orchester-Verein, der mit einer festlichen Ouvertüre die musikalische Wintersaison inauguriren wird und in dessen Auditorium, zählt er die Häupter seiner Lieben, nicht viel theure Häupter fehlen werden. — Das kann die Oper im Stadttheater nicht sagen. Auch Julius Caesar findet seine Römer im Parterre nicht vollzählig, die sind entweder in ein anderes Kunstinstitut gezogen um dem abgeschiedenen Aristophanes der Musik in seiner „Favart" eine Huldigung zu bringen oder sie entdecken an irgend einem Renz'schen Schulpferde beim zwölften Besuche einen neuen Reiz. — Nun, der Circus wird bald scheiden und das Stadttheater in Frieden lassen, ob aber das beliebte Lustspiel „Krieg im Frieden" ihm den Frieden bringen wird, ist zweifelhaft.

Die Kölner Dombaufeier.

Wir ergänzen die telegraphischen Berichte des „W. T. B." durch nachstehende, größtentheils der „Köln. Ztg.", theilweise auch Privattelegrammen verschiedener Blätter entnommene Mittheilungen:

Der Festzug wird in dem oben genannten Blatte wie folgt geschildert: Gegen 8 Uhr bereits entwickelte sich auf dem Neumarkte ein festlich bewegtes Treiben. Innerhalb des von einem Truppenspalier umsäumten freien Raumes vor den Tribünen begannen die einzelnen Abtheilungen des Festzuges ihre Aufstellung; von allen Seiten strömten festlich gekleidete Schaulustige in großer Anzahl herbei und vier Musikcorps schmetterten fröhlich ihre patriotischen Weisen in die Morgenlüfte. Mit sorglicher Aufmerksamkeit waren seitens der Festordner alle Anordnungen im voraus getroffen,

seitig zu vertreten, wie ihr Ziel vielmehr ist, mit unbefangener Gerechtigkeit allen Volksklassen zu gewähren, was sie billigerweise beanspruchen können. Tritt aber die Staatsregierung, indem sie den gesunden langsamen Werdeproceß der Arbeitergesetzgebung unterbricht, mit Projecten hervor, welche den Arbeitern mehr Rechte bringen, als sie andere Volksklassen haben, so befriedigt sie damit die Arbeiter nicht, denn diese sind unersättlich in ihren Forderungen, nicht, weil sie Arbeiter, sondern weil sie Menschen sind. Könnte der Staat die Löhne verdoppeln, der Arbeiter würde dies so natürlich finden, wie etwa ein Lieutenant, dem man die Gage, oder ein Student, dem man seinen Wechsel verdoppelte.

Bei vielen neuen Gesetzen für die Arbeiter scheint die höchste Vorsicht geboten, will man nicht alle Interessenten schädigen, nämlich Arbeitgeber und Arbeiter und schließlich den Staat, also die Gesammtheit aller Staatsangehörigen. Das Zwangskassenproject, die sogenannte Arbeiterversicherung, ist unreif im höchsten Grade; es ist verlockend für den Arbeiter, eine vom Staate garantirte Altersrente, eine Invaliden- oder Krankheitsentschädigung einzuheimsen, aber man kennt weder die technischen Ziffern für diese allgemeine umfassende Arbeiterversorgung, noch würdigt man die Folgen bei großer Arbeitslosigkeit. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist unmöglich ohne Arbeitsstatistik und organisirten Arbeitsnachweis, und kann ohne die allerstrengste Controle zum Fluch für die Arbeit werden, wie in ähnlichem Falle die humanste Armengesetzgebung erfahrungsmäßig den üblen Erfolg hat, das Proletariat zu vermehren. Man überschätzt ferner bei dem Staatsversicherungsproject die Entlastung der Armenpflege, denn nur etwa 5 pCt. Lohnarbeiter erhalten regelmäßige Armenunterstützung, da andere Stände, hauptsächlich aber Frauen und Kinder, die Armenfonds absorbiren. Man darf annehmen, daß in den Kreisen einsichtiger Arbeiter die großen Irrthümer der Staatshilfe für die Arbeiter gewürdigt werden; wenigstens haben die Berliner Gewerkvereine bereits das Danaergeschenk der Regierung, der Conservativen und Ultramontanen perhorrescirt. Sie wünschen Arbeiter-Sachverständige zu dem Project delegirt zu sehen; diese werden freie Kassen auf dem Boden der Selbsthilfe verlangen, und für dieselben, wie für die Hilfskassen, vorläufig ein liberales Normativgesetz, endlich die Verstärkung der Haftpflicht, (d. h. die weitere Ausdehnung, höhere Entschädigungen, Verlängerung der Verjährungsfrist) und die von uns bereits besprochenen Gesetze des Anmeldezwangs von Unfällen und des Schutzes der Arbeiter vor Gefahren. Diese nächsten gesunden Forderungen, denen Förderung der Bildung, gesunder Wohnungen, Aufhebung der Getreidezölle, möglichste Lohnverbesserung u. s. w. zur Seite treten, verdienen jedenfalls mehr der moralischen und thatkräftigen Unterstützung des Staates, des Parlaments, der Arbeiterfreunde und der Presse, als die staatlichen Zwangsprojecte.

Breslau, 16. October.

Auch der heutige Tag gehört der Festfeier in Köln; die Zeitungen, mit Ausnahme der ultramontanen, welche sämmtlich in „würdiger Zurückhaltung" den Tag feiern, sind voll von Berichten über die großartige Feier, an welcher sich alle Parteien, mit Ausnahme natürlich der specifisch ultramontanen und socialdemokratischen, betheiligt haben; am heutigen Tage fand der historische Festzug statt. Das Wetter hat beide Festtage vollständig begünstigt. Die Nachricht, daß die Stadtverordneten in Köln den altkatholischen Bischof Dr. Reinkens zur Feier eingeladen hätten, wird der „Post" von Köln aus als unbegründet bezeichnet. Nach anderen Nachrichten sei die Einladung von Seiten der Stadtverordneten allerdings erfolgt, vom Bischof Reinkens aber abgelehnt worden. Jedenfalls gehört die Mehrzahl der Stadtverordneten Kölns der liberalen Richtung an, wie schon aus der Wahl des Oberbürgermeisters Becker hervorging; die ultramontane Partei scheint überhaupt in der Bevölkerung Kölns keinen großen Anhang zu haben. Die Festfeier liefert davon den besten Beweis; ein großartigeres Fiasco konnte der „würdigen Zurückhaltung" nicht ertheilt werden.

In **Oesterreich** liefern die Föderalisten neuerdings den Beweis, daß sie nur in einem Punkte einig sind, nämlich in dem Haße gegen die Deutschen. Diese im Parlamente überstimmen und durch die Organe der Regierung vergewaltigen zu lassen, bleibt das Hauptbestreben von Czechen und Polen, Slovenen und Clericalen. Desto schwieriger wird es ihnen, sich über positive Ziele, ja nur über einen gemeinsamen politischen Operationsplan zu verständigen, der über diese Prügeltaktik hinausreicht. Da kreuzen sich sogleich die verschiedenartigen Tendenzen und Interessen der einzelnen Nationchen und Parteigänger, da stoßen diese Gernegroße mit ihren Köpfen zusammen. Der Plan eines allgemeinen föderalistischen Parteitages, welcher gegen den Parteitag aller Deutschen Oesterreichs ausgespielt werden sollte, war eine Todtgeburt; er ist bereits begraben. Dagegen beweisen die Ultramontanen abermals, daß sie das meiste Organisationsgeschick haben. Diesen scheint es zu gelingen, einen Parteitag der „römischen Föderalisten" und ihrer hochconservativen Gefolgschaft zu insceniren. Freilich dürfen sie auf die unbegrenzte Unterwürfigkeit ihrer Anhänger rechnen, während die Führer der Czechen ihres nationalen Anhanges nicht in allen Fällen sicher sind — wie dies die meutrischen Elemente der jungczechischen Richtung beweisen — und in Polen und Slowenen nur zweifelhafte Bundesgenossen haben. Deshalb verliefen auch die Debatten in der vorgestrigen Versammlung des Czechenclubs sehr stürmisch. Die Partei-Dictatoren wissen sehr gut, daß sie vor die Existenzfrage gestellt sind, wenn sie die ins Maßlose gesteigerten nationalen Aspirationen nicht befriedigen können. Der aus diesen Kreisen seine Informationen schöpfende „Pokrok" bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Das Ende des Ministeriums Taaffe", worin er sagt, man müsse sich auf den Sturz des Cabinets schon jetzt vorbereiten. „Pokrok" hofft aber, daß bei Einmüthigkeit der Autonomisten ein Ministerium der Rechten werde berufen werden." — Diese Einmüthigkeit zeigt sich aber jetzt als eine inhaltslose Phrase und ein Cabinet von rein föderalistischen Charakteren würde seine Selbstzersetzung bald vollzogen haben.

Riza Pascha soll bereits von der Pforte detaillirte Weisungen bezüglich der Uebergabe Dulcignos erhalten haben. Die wohl aufzuwerfende Hauptfrage ist, ob er über die nöthige Anzahl zuverlässiger Truppen verfügt, um das mit Gewalt durchzusetzen, was die Albanesen schwerlich gutwillig zugestehen werden. Die „Pol. Corr." hat eine ziemlich schönfärberische Mittheilung erhalten, nach welcher man auf die Passivität der Albanesen rechnen dürfte. Dieselbe steht aber mit den bisherigen wohlbeglaubigten Meldungen im Widerspruch und hat nur wohl den Zweck, als über den Ernst der Lage hinweg zu täuschen und das Rath- und Thatlose zu entschuldigen, das die neuen Verlegenheits-Pausen ausfüllen soll.

In **Frankreich** ist die Aufregung unter den Clericalen im Zunehmen begriffen, weil über den Tag und über die Art der Ausführung der Märzdecrete noch immer vollkommene Ungewißheit obwaltet; man will jedoch wissen, daß mit den Dominikanern der Anfang gemacht werden solle. Clericale Senatoren und Deputirte, sowie andere Häupter der clericalen Partei sind nach wie vor Tag und Nacht in den Klöstern zugegen, um nicht von der Polizei überrascht zu werden. Was die schon besprochene Uneinigkeit im Cabinet betrifft, so sollte nach dem clericalen Blatte „le Monde" die gemäßigte Partei des Ministeriums in ihrer Ansicht sehr bestärkt worden sein durch die Haltung vieler Präfecten, welche sich nicht zu Werkzeugen seiner Verfolgungspolitik hergeben mögen oder durch die Entscheidungen der Gerichtshöfe von Poitiers und Angers eingeschüchtert sind. Nach diesen Entscheidungen kann nämlich, sobald die Congregationen eine Criminal-Klage erheben, die Verwaltungsbehörde die Sache nicht vor das Conflictstribunal bringen. Hieraus folgt, daß die Präfecten und ihre Agenten zwischen zwei Gendarmen vor ein Schwurgericht geführt werden können, und das macht Manchen sehr bedenklich. Die Congregationen scheinen aber entschlossen, die Agenten des Herrn Constans zur Anwendung von Gewalt zu nöthigen, um dann gegen sie nicht nur einen Civil-, sondern auch einen Criminalproceß anstrengen zu können.

In **England** beklagt man sich, wie der „Globe" schreibt, über eine grobe Verletzung der englischen Gastfreundschaft, deren sich der Großfürst Constantin und Admiral Popow schuldig gemacht haben sollen. Vor Kurzem nämlich machten, wie schon erwähnt, die russischen Behörden der Londoner Polizei Mittheilung von der Existenz eines Complots, die Czaren-Yacht „Livadia" mittelst einer Höllenmaschine in die Luft zu sprengen. Der natürliche Wunsch der englischen Regierung, für die Sicherheit ihrer fremden Gäste zu sorgen, veranlaßte sie, Vorsichtsmaßregeln außergewöhnlicher und kostspieliger Art zu ergreifen, die bis zu der vor ein paar Tagen erfolgten Abfahrt der Yacht von Glasgow andauerten. Zu gleicher Zeit erhob sich im britischen Publikum eine gewaltige Entrüstung gegen die russische Revolutionspartei. Es scheint nun — sagt der „Globe", — wenn wir den Russen selber glauben können, daß Regierung und Publikum in England von Admiral Popow und dessen Chef vorsätzlich gefoppt worden, und zwar zu dem ausdrücklichen und einfachen Zwecke, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Yacht zu lenken und in geringerem Grade die Nihilisten in der Meinung eines zu sympathischen und edelmüthigen Volkes in Mißcredit zu bringen. „Das englische Publikum — so schließt der „Globe" seine deshalb in der Oeffentlichkeit erhobene Beschwerde — hat keine Sympathie für Nihilisten — als Nihilisten, aber es liebt nicht, Flüchtlinge verleumdet zu sehen, und künftighin soll es dem Bruder des Czaren und Admiral Popow überlassen werden, für ihre Sicherheit selber auf eigene Kosten Sorge zu tragen."

Was die der englischen Regierung zugeschriebene Absicht betrifft, die leitenden Mitglieder der irischen Landliga in Anklagezustand zu versetzen, so sollte in einem am 14. d. stattfindenden Meeting der Kronanwälte darüber entschieden werden, welche Form der gerichtlichen Vorladung zu geben sei. Die gerichtliche Verfolgung, schreibt die Londoner „Allg. Corr.", wird sofort eintreten und sich auf die Berichte von den Reden bei den Landmeetings und die Verhandlungen der Landliga in Dublin begründen.

In **Holland** bemüht sich die orthodoxe Partei, anläßlich des bekannten, im Haag verübten Mordes für die Wiedereinführung der Todesstrafe eine Agitation ins Leben zu rufen. Bekanntlich wurde die Todesstrafe im Jahre 1870 auch in Holland unter förmlichem Protest der Orthodoxen und Ultramontanen abgeschafft; auch ist der König selbst ein persönlicher Gegner der Todesstrafe, demgemaß er seit 1857 kein Todesurtheil mehr unterzeichnet hat. Erfolg, meint man, wird diese Agitation kaum haben, denn es hieße doch der Volksvertretung viel zugemuthet, selbst die Hand dazu zu bieten, ein Gesetz, das sie vor 10 Jahren geschaffen, wieder umzustoßen. Indeß — was in der Schweiz möglich gewesen ist, ist es auch in Holland und die Orthodoxen sind auch mit größeren Zumuthungen an die Volksvertretungen herangetreten und sind damit glücklich gewesen.

Deutschland.

= **Berlin**, 15. Oct. [Die Arbeiten für die Feststellung des künftigen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches] werden, wie schon früher mitgetheilt, möglichst beschleunigt, und es wird angenommen, daß, wenn es in der begonnenen Weise fortgeht, der fertige Entwurf in vier Jahren an den Reichstag wird gebracht werden können. Eine Frage harrt allerdings noch der Entscheidung des Bundesraths, die nämlich, ob der von der Reichsgesetz-Commission fertig zu stellende Entwurf des Gesetzbuchs, ehe er zur Prüfung und Beschlußfassung an den Bundesrath gelangt, veröffentlicht werden wird, damit vor allen Dingen die weiteste Kritik geübt werden kann. Vor bald hundert Jahren hat man in Preußen schon diesem Princip gehuldigt, und vor etlichen dreißig Jahren hat Savigny den Entwurf des Preußischen Strafgesetzbuchs auch veröffentlichen lassen, damit die Kritik ihres Amtes walten könne. Was in unserer Zeit geschehen wird, steht noch dahin. Ausgeschieden von der Abfassung des allgemeinen Gesetzbuchs ist bekanntlich das Handelsrecht, welches jedoch schon früher einer, wenn auch nur theilweisen Revision bedarf. Namentlich ist die Frage wegen des die vereideten Makler beengenden Verbots, für eigene Rechnung Geschäfte zu machen, eine um so brennendere, als das Gebot nicht gehalten und umgangen wird. Auch sind ja sehr viele Stimmen für die Aufhebung des Instituts der vereidigten Makler als eines veralteten und somit für heutige Verhältnisse nicht passenden.

Berlin, 15. Oct. [Ultramontane Politik. — Volkswirthschaftlicher Senat und Staatsrath. — Ausdehnung

---

So bedurfte es kaum einer halben Stunde, bis der stattliche Zug sich unter klingendem Spiele in Bewegung setzte. Vorauf kamen, hoch zu Roß, drei Zugführer, mit breiten schwarz-weiß-rothen Seidenschärpen geschmückt, ihnen folgte das Musikcorps des 8. Kürassier-Regiments. Dann kam die Dombauhütte, ein imposanter Aufzug kräftiger Männergestalten in feiertäglichem Gewande, mit wallenden weißen, braunen und schwarzen Schurzfellen unter dem Rock, die blitzenden Werkzeuge, mit schwarz-weiß-rothen Schleifen verziert, stolz in den von treuer, ehrlicher Arbeit schwieligen Hände haltend. Das Dombvereinsbanner folgte, von zwanzig Aeltesten geleitet, hierauf der Dombau-Vorstand, das Stadtbanner, der Oberbürgermeister Dr. Becker, die Beigeordneten und Stadtverordneten. Nach einem zweiten Musikcorps erschienen dann die Dombauvereinsgenossen, ein nicht endenwollender Zug stattlicher Männer mit freudig bewegten Gesichtern. Lange, lange Jahre hatten sie treulich gearbeitet an der Fortführung des hehren Werkes, und in ihren Zügen spiegelte sich die stolze Begeisterung wieder, mit welcher sie heute an der Feier der Vollendung theilnahmen. Wiederum folgte eine Musikcapelle, dann erschien, von den Lehrern geleitet, der Kinder-Sängerchor, eine überaus liebliche Schaar: die Mädchen in weißen Kleidern mit bunten Schleifen und blauen Kornblumensträußchen, das Haar in Locken, die Knaben im Festanzuge mit Sträußchen im Knopfloch. Die helle Freude leuchtete aus den frischen Augen der jugendlichen Theilnehmer; sie wußten offenbar die ihnen widerfahrene Ehre in vollem Umfange zu würdigen. Ihnen schloß der Männer-Gesangverein mit seinem stattlichen Banner sich an; dann folgten die bereits in der Depesche des letzten Morgenblattes aufgeführten Vereine. Das Musikcorps des 23sten Artillerie-Regiments machte den Schluß des Zuges, der sich vom Neumarkte aus, von schaulustigen Schaaren umdrängt und gefolgt, zum Domhofe begab.

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Domdechanten (Weihbischof) Baudri hatte folgenden Wortlaut:

„Ich freue Mich, hochwürdiger Bischof, Sie an der Spitze des Metropolitan-Domcapitels zu Meiner Begrüßung an der Pforte dieses erhabenen Gotteshauses in dem Augenblicke gegenwärtig zu finden, wo Ich dasselbe betrete, um mit Ihnen Gott dem Herrn für seine glückliche Vollendung Dank zu opfern. Mit Recht erinnern Sie daran, daß der heutige Tag vor Allem dem theueren Andenken Meines in Gott ruhenden Königlichen Bruders gehört, dessen vor achtunddreißig Jahren an dieser hehren Stätte christlicher Gottesverehrung begonnenes Werk einem weihevollen Ende zuzuführen Mir vergönnt ist. Empfangen Sie Meinen Dank für die Mir, der Kaiserin, Meiner Gemahlin, und Meinem Hause dargebrachten Segenswünsche, und seien Sie versichert, daß, wie stets, so auch an diesem, von der gesammten Nation freudig begangenen Tage das Walten ungetrübten Gottesfriedens allüberall im Reiche das Ziel Meiner unausgesetzten Sorge und Meiner täglichen Gebete bleibt."

Jetzt ertönten, nach einer Schilderung des Correspondenten der „Nat.-Ztg.", aus dem Innern des gewaltigen Tempels heraus die Klänge der Orgel und unter ihnen und dem Vorantritt der Domschweizer und des Domcapitels betrat der kaiserliche Zug den Dom und nahm seinen Weg zu den Stufen des Hochaltars. Die hohen Würdenträger des Reiches, des Staates und der Provinzen, die ganze glänzende Versammlung, wie sie in solcher Zusammensetzung wohl nicht bald wiedergesehen wird, schloß dem kaiserlichen Zuge sich an und füllte den Raum vor dem Hochaltar im hohen Chor. Die Seitenschiffe des Domes waren nach competenter Schätzung von etwa sechstausend Menschen angefüllt, welche durch schwere Holzbarrièren und durch die Richtscheite der beschurzfellten Domarbeiter zurückgehalten wurden. Als die Majestäten ihre Plätze eingenommen hatten, begann das Tedeum, dessen tiefer Wirkung sich wohl Niemand entziehen konnte, wenn er des großen welt- und culturgeschichtlichen Augenblicks gedachte, der die äußere Veranlassung dazu geboten hatte. Gerade 25 Minuten währte das Tedeum. Dann verließ der Zug in derselben Reihenfolge, wie er gekommen, aber diesmal durch das Südthor, das Gotteshaus und wandte sich, den ganzen Festplatz vor der Südseite durchschneidend, dem Kaiserpavillon zu.

Der Anblick des Festplatzes war überwältigend großartig. Im weiten Umkreise, auf den Dächern und an allen Fenstern der Häuser, auf den Vorsprüngen der Mauern — überall wimmelte es von Schaulustigen, Jung und Alt, Groß und Klein. Die Tribünen waren bis zum letzten Platze gefüllt, ebenso der weite Plan vor dem Kaiserpavillon. Ueberall bunte Flaggen und Wimpel, grüner Blätter- und Kränzeschmuck, glänzende Uniformen, wehende Helmbüsche, blitzende Ordenssterne. Einen strahlenden Anblick bot der prachtvoll decorirte Kaiserpavillon, zu dessen Seiten die Minister und die sonstigen anwesenden hohen Beamten Aufstellung genommen hatten. Der Pavillon selbst bildete den decorativen Glanzpunkt des ganzen Festplatzes. Es ist ein geschlossenes Zelt mit gothischem Dach, über welchem auf rothem Baldachin eine riesige Kaiserkrone prangt, umgeben von zierlichen Ornamenten, aus frischem Grün hergestellt. Im Innern des Zeltes steht in der Mitte ein Tisch mit purpurner Sammetdecke, auf welchem die Urkunde ausgebreitet ist, ein zierliches Modell der Thurmspitze, in welcher heute der Schlußstein eingelassen wird, steht davor. Sessel sind rings umher gestellt, für die Majestäten sind davon zwei in besonders kostbarer Ausstattung mit gestickten Reichsadlern auf Purpurgrund bereit gehalten. Im Innern des Pavillons hatten in der Mitte die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Albrecht von Preußen, die Prinzessin Victoria von Baden, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Damen des Gefolges Platz genommen, zu den beiden Seiten saßen die anwesenden allerhöchsten Herrschaften, ganz vorn der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Wilhelm und der Prinz Heinrich. Der Kaiser selbst nahm nicht einen Augenblick Platz. In jugendlicher Rüstigkeit, mit strammer Haltung ging er durch die Reihen der Anwesenden, jeden mit einem huldvollen Worte erfreuend. Am meisten jedoch sprach er mit dem Könige von Sachsen, der in sehr kleidsamer Ulanen-Uniform — blau mit rothem Brustvorstoß — erschien, und mit dem Erbgroßherzog von Baden, der Kürassier-Uniform trug. Die Stimmung unter der versammelten Menge war weihevoll im vollsten Sinne des Wortes; auf aller Mienen prägte sich das tiefe Bewußtsein von der Größe des Augenblicks aus. Nachdem der Gesang der Schuljugend verklungen war, richtete der Dombaumeister, Geh. Regierungsrath Voigtel, an den Kaiser folgende Worte:

Geruhen Eure Kaiserliche und Königliche Majestät die Verlesung der Urkunde Allerhöchst zu genehmigen, die am heutigen festlichen Tage in den Knauf der Kreuzblume eingefügt werden soll.

Dann verlas er die Urkunde, welche also lautet:

Der Dom zu Köln, das ehrwürdigste Denkmal deutscher Baukunst, auf dem Boden der alten Colonia Agrippina, an jener Stelle, wo Karl des Großen Erzcaplan Hildebold die dem Apostelfürsten Petrus geweihte Kirche errichtete, von Erzbischof Conrad von Hochstaden am 15. August 1248 in Gegenwart König Wilhelms von Holland gegründet und von Meister Gerhard von Rile begonnen, wurde in seinem Chorbau vollendet, 1322 durch Erzbischof Heinrich von Virneburg geweiht. Nach feierlicher Uebertragung der von Kaiser Friedrich I. dem Erzbischof Reinald von Dassel 1162 geschenkten Reliquien der heiligen drei Könige gedieh der Fortbau des südlichen Domthurms, durch blutige Fehden häufig unterbrochen, im Jahre 1447 bis zur Höhe von 50 m. Deutschlands Macht und Wohlstand tieferschütternde Ereignisse hemmten für die nächsten Jahrhunderte den Weiterbau. Verlassen und dem Verfall preisgegeben überragte drei Jahrhunderte hindurch der Domkrahnen, das alte Wahrzeichen Kölns, den in Trümmer sinkenden Wunderbau. Der Aufschwung neuen geistigen Lebens nach den glorreichen Befreiungskriegen 1813—1815, welche Köln und die Rheinlande mit Preußen vereinten, veranlaßten, nach Auffindung der alten Dompläne, Boisserée, Goethe, Görres und Schinckel zu erfolgreichem Wirken für des Domes Erhaltung. König Friedrich Wilhelm III. befahl 1824, im Jahre der Wiederbesetzung des erzbischöfl. Stuhles von Köln mit Ferdinand August Grafen Spiegel zum Desenberg, die Herstellung des Domchors. Ahlert und Zwirner haben diesen Bau bis zum Jahre 1840 vollendet. Die ewig denkwürdigen Worte König Friedrich Wilhelms IV.: Hier, wo der Grundstein liegt, dort, mit jenen Thürmen zugleich, sollen sich die schönsten Thore der Welt erheben", am 4. Septbr. 1842, dem Tage der Grundsteinlegung zum Fortbau des Kölner Domes gesprochen, riefen die freudigste Begeisterung wach. Aus allen deutschen Ländern spendeten Fürsten und Volk reiche Gaben. Dombauvereine wirkten mit Ausdauer an des gottgeweihten Tempels Vollendung. Am 14. August 1848 weihte in Gegenwart König Friedrich Wilhelms IV. der Erzbischof Johannes v. Geissel, nachmals Cardinal, das von König Ludwig I. von Baiern mit kunstreichen Glasgemälden geschmückte Kirchenschiff, und am 3. October 1855 bei der Feier der Vollendung des von Zwirner erbauten Südportals sah das dankbare Köln den Königlichen Protector und Schirmherrn des Dombaues zum letzten Male in seinen Mauern. König Wilhelm wohnte am 13. October 1863 der Inauguration der mit Ausschluß der Thürme in allen Theilen vom Dombaumeister Voigtel vollendeten, durch Wegnahme der seit 1322 bestehenden Trennungsmauer zwischen Chor- und Langschiff zu einem Ganzen vereinigten Domkirche bei. Der Ausbau der beiden 160m hohen Westthürme, unter dem Erzbischof Paulus Melchers begonnen und mit reichen, vom Staate und den Dombau-Vereinen gewährten Mitteln gefördert, wurden von dem Dombaumeister Voigtel in der zu hoher Kunstblüthe herangebildeten Dombauhütte nach 13jähriger erfolgreicher Thätigkeit am 14. August 1880 vollendet. Zum ewigen Gedächtniß an den nach Verlauf von sechs Jahrhunderten glücklich beendeten Ausbau des größten deutschen Domes, des höchsten Bauwerkes der Erde, haben Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta, Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des preußischen Königshauses, nebst den von Seiner Majestät dem Kaiser geladenen deutschen Fürsten und hohen Gästen diese Urkunde unterzeichnet, welche in den Schlußstein der Kreuzblume des südlichen Domthurmes niedergelegt werden wird. So geschehen zu Köln am Rhein, den 15ten October 1880 am Geburtstage des in Gott ruhenden Königlichen Schirmherrn, Königs Friedrich Wilhelm IV., der den Plan zur Vollendung dieses herrlichsten Gotteshauses erfaßt und bis an sein Lebensende gefördert hat, im 20. Jahre der glorreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers und

des hannöverschen Höferechts auf andere Provinzen.] Wie vollständig das politische Interesse augenblicklich durch die Kölner Dombaufeier abgezogen ist, läßt sich am sichersten daran ermessen, daß eine sonst so ganz zum sensationellen Ereigniß angethane Nachricht von der Ersetzung des Cardinal-Staatssecretärs Nina durch den Wiener Pronuntius Jacobini kaum einen bemerkenswerthen Eindruck gemacht hat. Ist dadurch das Ereigniß vor der Gefahr bewahrt, überschätzt zu werden, so wird man es doch auch nicht unterschätzen dürfen. Selbst wenn man der „Germania" die officielle Krankheitsrücksicht des abtretenden kirchlichen Staatsmannes aufs Wort glauben will, so kommt jedenfalls diese Krankheit der Curie ungemein gelegen, um es einmal mit einer weniger unglücklichen Hand zu versuchen, als diejenige ist, welche die Gewebe der päpstlichen Diplomatie in ganz Europa in Verwirrung gebracht hat. Auch zeigt die Wahl Jacobini's, wenn man sich der Stelle erinnert, an welcher die „Liebenswürdigkeit" dieses Prälaten so nachdrücklich betont wurde, deutlich genug die Richtung an, in welcher sich die Gedanken der Curie zumeist bewegen. Wenn man sich der Meldungen im Zusammenhang erinnert, welche den Sommer hindurch über eine bevorstehende Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen der Curie und der deutschen Regierung im Lauf gehalten und die zuletzt durch ein auf den Namen des Cardinal Hergenröther ausgegebenes Bulletin resumirt wurden, so ist darin unverkennbar Methode: es sollte die Anknüpfung den in Berlin einflußreichen oder dafür gehaltenen Kreisen nahe gelegt, aber zugleich sorglich vor den eigenen Anhängern der Schein vermieden werden, als ob der Wunsch dazu auf Seiten der Curie entsprungen sei. Wie viel Geflunker auch bei der Erzählung von den vielen hochgestellten preußischen Beamten unterläuft, die den Cardinal Hergenröther aufgesucht haben sollen, undenkbar ist es keineswegs, daß sich aus gewissen Kreisen Vermittler ohne jeden Auftrag geschäftig gemacht hätten, um nur irgend ein kleines Concessiönchen der Curie herauszupressen, welches den Friedensbestrebungen ein neues Relief gegeben hätte. Die vollkommene Kühle indeß, mit welcher die Kölner Domfeier-Angelegenheit nicht nur von der Regierung, sondern von dem Kaiser selbst behandelt worden ist, muß doch zuletzt der Curie alle auf die Sympathien der evangelisch-hochkirchlichen Kreise gebauten Illusionen genommen haben, und die „würdige Zurückhaltung" des Ultramontanismus ist um so weniger ein reeller Ersatz, als sie gewiß nicht dazu angethan ist, an höchster Stelle die Neigung zum Entgegenkommen zu fördern. Kurz, der Papst sieht sich mit dem, seit seiner Thronbesteigung eingeleiteten Werke hinter den Anfang zurückgeworfen, insofern gerade das aussichtslose Scheitern der bisherigen Verhandlungen für deren Wiederaufnahme ein Hinderniß bildet; und um dies zu überwinden, hat er als Staatssecretär einen Mann berufen, von dessen Persönlichkeit er sich eine ähnliche Vertrauenswirkung versprechen mag, wie sie seinerzeit der so plötzlich verstorbene Cardinal Franchi geübt hat. Jacobini's Name ist so eng mit den anscheinend so nahe an die Verständigung vorgerückten Wiener Besprechungen des letzten Winters verflochten, und das Scheitern derselben ist ihm von deutscher Seite so wenig persönlich zur Last gelegt worden, daß sein Name als Programm dient, ja daß sogar Fürst Bismarck bei dem nöthigen guten Willen den Wechsel von Nina zu Jacobini als eine Genugthuung für den schroffen Abbruch der Verhandlungen im Mai auffassen könnte. Daß man auf Seiten der Curie in dieser Weise rechnet, erscheint hier in unterrichteten Kreisen klar; es fragt sich nur, in wie weit die in Rechnung gestellten Posten namentlich auf deutscher Seite stimmen. Und hier allerdings liegen in neuester Zeit Anzeichen dafür vor, daß die conservativ-hochkirchliche Strömung, welche auf eine conservativ-ultramontane Vereinigung hindrängt, ungeschwächt fortdauert. Die Entscheidung des brandenburgischen Consistoriums gegen die Berufung des Predigers Hasenclever, die Sprache, welche die Hofpredigerpartei auf ihrem neuesten Conventikel gegen die „moderne Wissenschaft" sich herausnimmt, in demselben Augenblick eine neue Ordensdecorirung des Ministers von Puttkamer, welcher sich bereits auf der vorjährigen Generalsynode mit jener Partei identificirt hat: alles das ist weniger noch an sich selbst bemerkenswerth, als weil Fürst Bismarck nicht im Mindesten erkennen läßt, daß der unvermeidliche Eindruck tiefsten Mißtrauens, den solche Vorgänge auf liberaler Seite machen müssen, seine politischen Cirkel irgendwie störte. Man findet sich bis in freiconservative Kreise hinein völlig rathlos darüber, auf welche parlamentarischen Majoritäten Fürst Bismarck seine Politik in den bevorstehenden Sessionen zu stützen gedenke, wenn er es ruhig geschehen lasse, daß zwischen die von der officiösen Presse so sicher vorausgesetzte liberal-conservative Coalition ein Keil nach dem andern getrieben wird, während doch gleichzeitig das Centrum einen neuen Anlauf zu gründlich oppositionellem Vorgehen nimmt. Daß etwa der Reichskanzler daran denken könnte, mit dem Appell an die socialen Interessen über die Köpfe aller bestehenden Parteien hinaus die großen Massen an seine Fahne zu heften, würde zwar ganz der sprüchwörtlichen „Großartigkeit" seiner Conceptionen, aber doch nur wenig der kühlen Berechnung entsprechen, mit welcher er sonst immer an deren Ausführung gegangen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß auf diesem Wege nur eine Stimme gewonnen werden könnte, die nicht auf der andern Seite doppelt verloren ginge. — Den wohlbeglaubigten Nachrichten, daß der Plan der Bildung eines Volkswirthschaftsraths für das Deutsche Reich an dem Widerspruch der süddeutschen Regierungen gescheitert ist, gesellen sich jetzt zuverlässige Symptome zu, daß auch in der Beschränkung auf Preußen das Project von den Mittelstaaten mit lebhaftem Mißtrauen verfolgt wird. Die ungeschickte officiöse Hinweisung, daß der Volkswirthschaftsrath in gewissem Sinne den in Preußen außer Thätigkeit getretenen Staatsrath ersetzen würde, mußte allerdings die Regierungen aufmerksam machen, wie sehr ein preußischer Volkswirthschaftsrath dazu gebraucht werden könne, den Bundesrath lahm zu legen, der doch im Reiche ziemlich die Functionen eines Staatsraths ausfüllt, wie ja Fürst Bismarck sonst mit vieler Sympathie für diese seine Schöpfung hervorzukehren liebt. — Dem schleswig-holsteinischen Provinziallandtage soll, wie wir hören, das für die Provinz Hannover geltende Höferecht zur Begutachtung resp. zur Aeußerung darüber vorgelegt werden, ob sich eine Uebertragung desselben auf Schleswig-Holstein empfehlen würde. Damit bestätigt sich die an früher Stelle zuerst gebrachte Mittheilung, daß es im Plane der Regierung liege, die Consolidirung des bäuerlichen Grundbesitzes nicht durch die einschneidende Maßregel einer Beschränkung des bäuerlichen Erbrechts im Sinne des bekannten von Schorlemer'schen Antrages, zu bewirken, sondern durch ein wesentlich maßvolleres Vorgehen auf einem Wege, wo bereits gute Erfahrungen vorliegen, zu dem angestrebten Ziele zu gelangen. Der Erbrechtsbeschränkung ist es ergangen wie der Agitation auf Beschränkung der Wechselfähigkeit, und es hat sich bei beiden gezeigt, wie das Hineinzerren rein rechtlicher Fragen auf den Kampfplatz der Tagespolitik weder dem Recht noch der Politik zum Heile gereicht. Das Ende ist eine lange nachwirkende Beunruhigung für das erstere, eine allerdings verdiente Blamage für die letztere. Gegenwärtig kann man es wohl als ausgeschlossen betrachten, daß der preußische Landtag mit einer Gesetzesvorlage werde behelligt werden, welche auf der Resolution Schorlemer basirt, und auch die liberalen Abgeordneten des Westens, die im vorigen Jahre, mehr theoretisch wohlweinend, als über die letzten Resultate ihrer Zustimmung klar, den westfälischen „Bauernkönig" unterstützten, dürften es kaum bedauern, an ihre damalige Bereitwilligkeit nicht erinnert zu werden, nachdem die zuständigen Interessengruppen, Provinziallandtage und landwirthschaftlichen Vereine sich mit aller Entschiedenheit gegen die angebliche Wohlthat einer Fesselung des Erbfolgerechts für Landgüter ausgesprochen haben. Ist somit dieses Project gescheitert, so braucht darum noch nicht sein Endzweck aufgegeben zu werden, nämlich die Schaffung lebenskräftiger Garantien für die Erhaltung eines gesunden Kleingrundbesitzes. Und hier stellt sich dem Gesetzgeber die wohlthätige Wirksamkeit des hannöverschen Höferechts so offenkundig dar, daß der Plan einer Ausdehnung desselben, namentlich auf die benachbarten Provinzen, nur natürlich erscheint. Die Einforderung eines entsprechenden Gutachtens von dem schleswig-holsteinischen Provinziallandtage muß dann auch als ein beachtenswerther Schritt zur Verwirklichung dieses Gedankens angesehen werden.

[Die Ultramontanen und das Kölner Dombaufest.] Die „Elb. Ztg." schreibt: Ein ultramontaner Redner ist in diesen Tagen auf den scharfsinnigen Vergleich gefallen, die zwei Millionen Thaler, welche der preußische Staat für den Kölner Dombau aufgewendet, seien doch verschwindend gegen die „massenhaften Säcularisationen" von Kirchengut, welches der Staat seinen kirchlichen Zwecken entfremdet. Als wenn nicht diese Erinnerung die bitterste Satire auf jene geistlichen Herrschaften wäre, die sich drei Jahrhunderte ungestört im Besitz jenes „massenhaften" Kirchengutes befanden, ohne daß nur ein Heller davon für den Fortbau des Domes abgefallen wäre! Wir brauchen daher kaum weiter zu erinnern, daß jene Herrschaften, während sie den Ertrag der geistlichen Güter von Grohnen und Schweißfliegen verprassen ließen, in schmachvoller Vernachlässigung staatlicher Pflichten dem Reichsfeinde den leichten Weg bis in's Herz von Deutschland offen hielten, während jetzt, was von jenen „massenhaften Säcularisationen" der Auspressung und Verschleuderung des Eroberers entgangen ist, nur ein schwaches Aequivalent bildet für den Beitrag, den das sorglich gepflegte Staatsgut der alten Hohenzollernlande zu den hochgesteigerten Sicherheits- und Wohlfahrtsleistungen des gesammten preußischen Staates giebt.

[Der 19. volkswirthschaftliche Congreß,] welcher vom 21. bis 24. d. Mts. in Berlin seine Sitzungen abhält, wird auch von hervorragenden Mitgliedern des Vereins für Socialpolitik besucht werden. Zwischen dem Congreß, welcher seit seiner Begründung wesentlich die freihändlerische Richtung der Volkswirthschaft vertreten hat, und dem genannten Verein, in welchem die kathedersocialistische Richtung ihren Mittelpunkt hat, besteht, wie man sich erinnern wird, seit dem Jahre 1876 ein Abkommen, nach welchem beide Versammlungen von Jahr zu Jahr abwechselnd tagen und die Mitglieder der einen Vereinigung freien Zutritt zu den Sitzungen der anderen haben. Im vorigen Jahre hat der Verein für Socialpolitik, vornehmlich zur Verhandlung der damals brennenden Frage der Zolltarif-Revision, in Frankfurt a. M. getagt. Jetzt hat, nach Mittheilung des „Frh. Corr.", der Vorstand des Vereins ein Rundschreiben an seine Mitglieder versendet, um sie zur Theilnahme an dem volkswirthschaftlichen Congreß, an welchem in diesem Jahre die Reihe ist, aufzufordern. Wie oben bemerkt, verspricht diese Theilnahme recht lebhaft zu werden, und steht somit eine wirksame und interessante Cooperation der beiden Versammlungen, deren Zwecke sich nicht vollständig, aber doch zum Theil decken, in Aussicht.

[Neuer Verein der Fortschrittspartei.] Aus Erfurt wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß der dort zusammengetretene Verein der Fortschrittspartei sich unter dem Vorsitz des Baumeisters Herrn Kämpffer constituirt hat. — Der in Gießen in's Leben gerufene Verein der deutschen Fortschrittspartei hat am 12. seine erste General-Versammlung abgehalten, in welcher die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Kaum gegründet, zählt der Verein schon ca. 150 Mitglieder.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Zum Amtsrichtern ist ernannt: der Gerichtsassessor Krückeberg bei dem Amtsgericht in Prettin. — Dem Amtsgerichtsrath Töpfer in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Amtsrichter Bruck in Domnau O.-Pr. ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Scherlensky in Frankfurt a. M. bei dem Landgericht daselbst, Justizrath Fings I in Düsseldorf bei dem Landgericht daselbst, Justizrath Henke in Königsberg bei dem Oberlandesgericht daselbst, Kalau von Hofe in Lötzen bei dem Landgericht in Lyck, Stiegert in Kosten bei dem Landgericht in Lissa, Büchs in Tarnowitz bei dem Amtsgericht daselbst, Schurich in Bromberg bei dem Landgericht daselbst und Justizrath Hassenstein in Gumbinnen bei dem Landgericht in Insterburg. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Dr. Scherlensky bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Büchs aus Tarnowitz bei dem Amtsgericht in Cosel, Schurich aus Bromberg bei dem Amtsgericht in Grünberg, die Gerichts-Assessoren von Hulewicz bei dem Landgericht in Thorn, List bei dem Landgericht in Insterburg, Ehrlich bei dem Landgericht in Erfurt, Hildebrandt bei dem Amtsgericht in Beeskow und Lehr bei dem Landgericht in Posen. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Schmidt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Krewel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Frydrychowicz und Gadebusch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 15. Octbr. [Die neueste Wendung in der Grundsteuer-Reform. — Fortsetzung der Deutschenhetze in Ungarn.] Als Dunajewski, ein Mitglied des Fünfzehner-Executiv-Comites der Rechten, das Finanzportefeuille übernahm, mußte jeder Unbefangene sich sagen, das bedeute einen erneuten Anlauf, die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Königs Wilhelm, dem 3. Jahre des Pontificates Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. Soli Deo Gloria.

Diese Urkunde wurde sodann von den Allerhöchsten Herrschaften und den dazu bestimmten Zeugen in zweifacher Ausfertigung vollzogen. Während dessen gelangte die von Emil Rittershaus gedichtete, von Ferd. von Hiller componirte Festcantate zum Vortrage.

Der Kaiser trat dann vor und hielt mit deutlicher, weithin hörbarer Stimme, die bereits vom „W. T. B." im Wortlaut mitgetheilte Rede.

Als das brausende Hoch verhallt war, in welches die versammelte Menge nach den Worten des Monarchen ausbrach, trat der Oberpräsident der Rheinprovinz, Seine Excellenz Dr. v. Bardeleben, vor den Kaiser hin und hielt eine nach Inhalt und Form gleich bedeutsame Rede, deren Hauptmomente bereits in dem telegraphischen Auszuge des „W. T. B." berichtet worden sind.

Die Unterzeichnung der in den Schlußstein einzufügenden Urkunden geschah in folgender Weise: Zuerst unterzeichnete der Kaiser, dann die Kaiserin, dann die übrigen fürstlichen Personen, meist untet Hinzufügung eines Wahlspruches. Jeder, indem er an das Tischchen, auf dem das Schriftstück sich befand, herantrat, entblößte das Haupt, während er unterschrieb, und legte auf einen anderen Tisch sein photographisches Portrait nieder; diese Bilder finden ebenfalls in der unter dem Schlußsteine einzumauernden Cassette ihren Platz. Der Act der Unterzeichnung — es sind zu derselben 45 Personen vom Kaiser besonders erwählt worden — nahm lange Zeit in Anspruch. Der Kaiser hat eine nach der Werner'schen Zeichnung verfertigte Photographie deponirt. Unter den letzten Unterzeichnern war auch Graf Moltke. Die letzte Unterschrift gab der Oberbürgermeister Becker ab.

Das Versetzen des Schlußsteines zum Kölner Dom bildete den Schluß der officiellen Festlichkeiten. Der Dombaumeister ertheilte den Befehl hierzu mit den Worten:

Hoch in den Lüften, über dem vollendeten Dom, schwebt heute derselbe königliche Aar, aus dessen Fängen auf Allerhöchsten Befehl jener erste Stein zum Fortbau herabgesenkt wurde, ein Zeuge des ewig denkwürdigen Tages vor 38 Jahren, an dem der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. Deutschlands Fürsten und Völker aufrief zum vereinten Wirken an dem großen nationalen Werke. Bereit, den letzten Stein zum Kölner Dom zu senken, der die Urkunde einschließen soll, harren die Domwerkleute des Allerhöchsten Befehls Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, den allerunterthänigst zu erbitten ich wage.

In diesem Augenblicke wurde auf den Thürmen des Domes die Kaiser- und Königs-Standarte aufgehißt und der Schlußstein der Kreuzblume eingefügt. In den Knauf der Kreuzblume sind eingeschlossen: Die Urkunde nebst den Ansprachen des Dombaumeisters am Anfang und Ende der Feierlichkeit. Eine Urkunde über die Wirksamkeit der deutschen Landesvereine unter dem Rothen Kreuze, als das erste thatsächliche Ergebniß der deutschen Einigung von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin übersandt. Die Festschrift des Central-Dombauvereins, verfaßt von Dr. Ennen. Die preußischen Münzen, geprägt im Jahre 1880. Ein preußischer Thaler von 1842. Eine Broncemedaille mit den Bildnissen Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. und Sr. Majestät des Kaisers, geschlagen zum 4. Septbr. 1867, dem Jubelfeste des 25jähr. Wirkens des Central-Dombauvereins, auf dem Revers die Ansicht des Kölner Domes im Jahre 1867. Eine Broncemedaille mit den Bildnissen Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin und dem Denkmal des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., geschlagen 1878 bei Gelegenheit der Denkmals-Enthüllung auf dem Heumarkte. Die Einfügung des Schlußsteins begrüßte Kanonendonner; die Glocken, unter ihnen die Kaiserglocke, erklangen und mit ihren mächtigen Stimmen vermischten sich die weihevollen Klänge des Liedes: „Nun danket alle Gott." Aller Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Bewegung, allseitig schüttelte man sich die Hände und beglückwünschte sich zu der hehren Feier. Der Kaiser ließ den Geheimen Regierungsrath Voigtel zu sich bescheiden, drückte ihm mehrfach die Hand, stellte ihn der Kaiserin vor, und auch der Kronprinz beglückwünschte ihn herzhaft. Die Majestäten verließen sodann die Tribüne unter dem brausenden Zuruf der Menge, welche in das vom Oberbürgermeister ausgebrachte Hoch vieltausendfach einstimmte. Es war halb 2 Uhr, als die Majestäten mit ihrem Gefolge vom Festplatze zum Centralbahnhofe fuhren, um sich nach Brühl zu begeben.

Das Festtreiben und die Illumination am Abend des 15. October wird in einer Depesche der „Nat.-Ztg." wie folgt skizzirt: Nachmittags fanden öffentliche Festconcerte auf dem Heumarkt, dem Neumarkt und dem Altmarkt statt. — Die Stadt erglänzt heut Abend in tausendfältigem Lichte. Die Illumination erstreckt sich nicht nur auf die Hauptstraßen, sondern auch bis in die kleinsten Nebengäßchen. Die beiden der Stadt zugekehrten Köpfe der großen Rheinbrücke strahlen in bengalischem Licht. Von zwei daselbst aufgestellten elektrodynamischen Maschinen wird machtvolles elektrisches Licht auf den Dom geworfen, ebenso von zwei entgegengesetzten Punkten im Innern der Stadt. Der ganze Wunderbau macht unter der großartigen Wirkung dieser Beleuchtung einen geradezu zauberhaften Eindruck, zu dessen Schilderung die Feder sich machtlos erweist. In der Verwerthung der bunten Lämpchen und Ballons bekundet sich in zahlreichen Fällen gewählter Kunstgeschmack; die Lichter folgen den reich gegliederten Linien der Architekturen und bringen so wahrhaft phantastische Effekte hervor. Die Straßen liegen im wahren Sinne des Wortes in Tageshelle da. Riesige Menschenmengen erfüllen die Straßen, die Bewegung ist zur schweren Aufgabe geworden, wenn nicht oft zur Unmöglichkeit: dabei herrscht überall ein guter Geist, der sich von jeder Ausschreitung oder den gefürchteten Demonstrationen fernhielt. Im Gegentheil: die Menge ist voll guter Laune, und auf Schritt und Tritt begegnet man den heiteren Aeußerungen des gerühmten Kölner Volkshumors. Man ist jetzt um acht Uhr in der Erwartung der kaiserlichen Herrschaften, welche auf der Fahrt aus dem Theater, wo Lohengrin mit Schott gegeben wird, die Hauptstraßen durchfahren wollen. Der morgige Festzug dürfte sich angesichts der gewaltig gehobenen Stimmung und des jetzt vortrefflichen Herbstwetters zu einem unvergleichlichen Schauspiel gestalten. Die Zahl der Fremden wird heut von dem Polizeipräsidenten von König auf Fünfundsiebenzigtausend geschätzt, welche hier und in den Vororten Unterkunft gefunden haben.

[Ein preußisch-kölnischer Kirchenstreit vor 172 Jahren.] Die „W. Z." theilt folgende interessante Reminiscenz mit:

Es war während des spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1708; die freie Reichsstadt Köln war von den Truppen des rheinischen Kreises besetzt, bei denen sich auch protestantische Soldaten befanden, und diesen hatte man ausnahmsweise protestantischen Gottesdienst gestattet. Damit glaubten die Behörden und Bürger Kölns einen genügenden Beweis ihrer Toleranz gegeben zu haben. Als aber der preußische Resident, von Diest, vermeinte, sich dasselbe wie die Soldaten erlauben zu dürfen, da begannen die katholischen Geistlichen dagegen zu predigen und den Pöbel aufzuhetzen, und der Magistrat war so naiv, sich an den König von Preußen zu wenden und von ihm die Abstellung dieses Mißbrauches zu verlangen. König Friedrich antwortete, sein Vertreter habe nur gethan, was er ihm befohlen und was im Völkerrechte und in den Reichsgesetzen begründet sei. Als nun der Resident fortfuhr, jeden Sonntag in seinem Hause auf protestantische Weise zu Gott zu beten, überfielen am 30. April 1708 die Studenten das Haus, schlugen die Fenster ein und verübten anderen Unfug. Dem Einschreiten der Wache gelang es zwar, weitere Thätlichkeiten zu verhindern, aber dem Könige wurde jede Satisfaction für die Beleidigung seines Gesandten verweigert. König Friedrich ließ daher auf einige Schiffe der Kölner zu Wesel Beschlag legen, und als dies nichts half, drohte er, alle katholischen Kirchen in seinem Lande zu schließen. Es begannen nun diplomatische Verhandlungen zwischen den „Staaten" Köln und Preußen. Die Regierung der freien Reichsstadt behauptete, der preußische Gesandte wäre nicht bei der Stadt, sondern bei den Kreisen von Westfalen und Rhein accreditirt, ferner, daß nicht der Magistrat, sondern das Volk über alle „Neuerungen in Religionssachen" zu entscheiden habe. Darauf antwortete Preußen, daß Köln ja innerhalb des Kreises liege und zu diesem gehöre, und daß man das Volk von Köln versammeln und abstimmen lassen könnte. (Also ein Plebiscit im Rococo-Costume.) Bescheiden ließ der König dem Deutschen Kaiser erklären, „er wolle nicht die freie Religionsübung für Kölner Protestanten im Hause seines Gesandten, sondern nur für diesen und seine Dienerschaft." Daß eine allgemeine Abstimmung in Köln ein für die Protestanten günstiges Resultat gehabt hätte, ist nicht wahrscheinlich; denn während der Verhandlungen affichirten die Studenten Placate, in denen sie den Pöbel zu wiederholtem Angriffe auf die Gesandtschaft aufhetzten. Der Magistrat ließ die Placate entfernen und die Wohnung des Gesandten bewachen. Nach vielen Verhandlungen kam endlich unter Vermittelung des Bischofs von Münster und des Kurfürsten der Pfalz am 16. Januar 1709 ein Vergleich zu Stande. Diesem zufolge sollte der Magistrat von Köln zwei Rathsherren nach Berlin schicken, um den König um Entschuldigung zu bitten, die Urheber des Tumultes, „dafern sie ausfindig gemacht werden könnten", bestrafen, den im Hause des Gesandten verursachten Schaden ersetzen und diesem alle ihm gebührende Ehre erweisen. Dagegen verzichtete der König auf den protestantischen Gottesdienst im Hause seines Vertreters, der sich mit der provisorischen Garnisonskirche zu begnügen hatte, behielt sich aber alle seine Rechte für die Zukunft vor. Man sollte nun glauben, daß selbst die eifrigsten Katholiken mit diesem Vergleiche zufrieden sein konnten; aber in Rom fand man, daß die Kölner zu nachgiebig und zu tolerant gewesen wären. Der päpstliche Nuntius, Erzbischof von Tarsus und Legat a latere in Niedersachsen, erließ schon am 23. Januar einen Protest gegen diesen Vertrag, den er mit Allem, was aus ihm gefolgert werden könnte, für gänzlich ungiltig und unwirksam (inania invalida irrita nulliusque roboris momenti efficaciae) erklärte. „Gegen Alles göttliche und menschliche Recht" — heißt es in diesem Schriftstück — „habe man den Cultus der verdammten Secte (der Ausdruck damnata secta wird im Protest mit besonderem Behagen mehrmals wiederholt) gestattet und der Pest der Ketzerei Thür und Thor geöffnet. Zwischen Licht und Finsterniß, Christus und Belial sei kein Vergleich — kein modus vivendi würde man heute sagen — möglich. Aus dem Vertrage mit dem Könige erwachse der kölnischen Glaubensreinheit die größte Gefahr, denn die Erfahrung lehre, welchen schweren Schaden Deutschland und die katholische Religion durch derartige Verträge

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Grundsteuer-Regulirung rückgängig zu machen. Die Officiösen, die eine solche selbstverständliche Behauptung damals als Verleumdung behandelten, müssen sie heute ruhig zugeben. Nur zu weit gehende Concessionen an Galizien seien nicht zu befürchten — sagt heute die hochofficiöse „Presse“ — eine billige Berücksichtigung dagegen sei kein Unrecht. Also Concessionen sollen der polnischen Schlachta neuerdings gemacht werden; nur behält Dunajewski Excellenz sich vor, diejenigen „polnischen Wirthschaftsforderungen“ zurückzuweisen, die ihm persönlich „zu weit“ zu gehen scheinen. Es wäre auch geradezu lächerlich, zu bestreiten, daß die Central-Commission, die sich mit Sessionsschluß vertagt, hier bei ihrem erneuten Zusammentritte im September unter dem „Landsmann“-Finanzminister eine radical veränderte Situation vorfand. Ihr ehemaliger Präsident Chertek in Prag kaltgestellt; sieben von ihren 36 Mitgliedern Polen, mit denen die Vertreter der Regierung stets so innig Hand in Hand gehen, daß dieselbe mit allen ihren Anträgen durchfällt, weil selbst so enragirte Kampfgenossen des Ministeriums, wie der Urczeche Meznik aus Mähren und der fanatische Jesuit Lienbacher aus Salzburg es nicht auf sich nehmen können, vor ihren Wählern die fortdauernde Exemption der Schlachzizen zu vertreten, da die anderen Provinzen den Ausfall decken müssen. Sobald Galizien nur von ferne gestreift wird, macht der Referent Sectionsrath Meyer krampfhafte Anstrengungen, das Erträgniß möglichst gering zu taxiren. So fand die Commission sein Referat für Bielitz „lächerlich“ geringe: das Klima habe sich dort geändert, meinte er — „ach nein! war die Antwort, nur in Ihren Bureaux hat sich das Klima geändert!“ Ist diese überzarte Sorgfalt für Galizien und die angrenzenden Districte nicht spaßig, wenn man hört, daß im Ganzen das Referat der Regierung um 18 Millionen Reinertrag mehr herausrechnet, als die Summe aus den Berichten der Länder-Commission ausmacht, 183 anstatt 165 Millionen? ja, ist es nicht grotesk, daß die Regierung und die Rechte, welche die vielen Soldaten verlangt und bewilligt, für möglichst ausgedehnte Fortdauer der Exemptionen in Galizien eintreten und, um darin freieren Spielraum zu haben, auch schon die an das Königreich anstoßenden Theile Schlesiens recht niedrig ansetzen — wobei natürlich die reichen Kronländer Alles, was der Schlachta abgeschrieben wird, auf ihre Schultern nehmen müssen, da die Grundsteuer eine Repartitionssteuer mit fixirtem Erträgnisse ist? — Auf dem gestern in Pest abgehaltenen General-Convente der Evangelischen Augsburger Convention hat die Deutschenhetze nun auch das kirchliche Gebiet ergriffen. Man beschloß, die neu zu gründende theologische Akademie nicht, wie früher abgemacht war, in Preßburg, sondern in Raab oder Eperjes einzurichten, damit sie nicht von dem deutschen Geiste inficirt werde, der in dieser Vorstadt Wiens herrscht, wo sogar der lutheranische Senioren-Convent seine Protokolle deutsch führt. Ein starkes Stück, wenn man weiß, welche moralische und pecuniäre Hilfe den Protestanten Ungarns der deutsche Gustav-Adolph-Verein in der entsetzlichen Bach-Thun'schen Concordatszeit geleistet. Ueberdies führten bei der Hetze Magnaten, wie Baron Pronay, das große Wort, die oft genug persönlich von dem regierenden Könige Preußens als Regenten, von seiner hohen Gemahlin und seinem hochseligen Bruder in Berlin reiche Unterstützung erhalten haben!

[Die Kaiser-Reise nach Oesterreichisch-Schlesien und die Czechen.] Die bevorstehende Reise des Kaisers nach Schlesien wird von der „Politik“ als kräftiges Agitationsmittel auszunützen gesucht. Nachdem das Tschechenblatt es als charakteristischen Umstand hervorgehoben, daß „blos Länder mit der Ehre des Kaiser-Besuches bedacht wurden, in welchen die Slaven entweder die ausschließliche oder die weitaus überwiegende Majorität der Bevölkerung bilden“, wird den Nationalen in Schlesien ans Herz gelegt, dafür Sorge zu tragen, daß der Kaiser-Empfang ähnlich wie in Galizien einen nationalen Anstrich erhalte. „Die slavische Bevölkerung Schlesiens“, ruft die „Politik“ aus, „muß sich selbst in Erinnerung bringen, wenn sie von jener Seite vergessen wird, die berufen ist, für die Befriedigung ihrer geistigen Bedürfnisse zu sorgen.“ Die „slavische“ Bevölkerung Schlesiens! Vergebens, sagt die „D. Ztg.“, forschen wir nach einer solchen als einem einheitlichen nationalen Factor. Oder soll für die sogenannten „Wasserpolaken“ im Teschener Kreise eine eigene Akademie errichtet werden, um die geistigen Bedürfnisse derselben zu befriedigen? Der Bauer dortselbst würde aber für eine solche nationale Errungenschaft wenig Dank wissen, nachdem ihn die Erfahrung lehrt, daß die Kenntniß des Deutschen ihm nicht nur die Pforten der Bildung eröffnet, sondern auch für sein materielles Fortkommen die beste Gewähr bietet. Trotz aller Hetzereien werden die tschechischen Blätter doch nicht die für sie fatale Thatsache aus der Welt schaffen können, daß mehr als die Hälfte der Bevölkerung Schlesiens Deutsch spricht und denkt und daß die nichtdeutsche Minorität des Landes in Tschechen und in Polen zerfällt, die von den nationalen Segnungen, wie sie in Prag und in Lemberg gepredigt werden, nichts wissen wollen.

[Das Executiv-Comite der Rechten.] Während der „Pokrok“ meldet, das parlamentarische Fünfzehner-Comite der Rechten werde in Wien noch vor dem Zusammentritt der Delegationen eine Berathung halten, berichtet die „Pol.“, daß das Comite „erst zu einem Zeitpunkte und an einem Orte zusammentreten werde, wo es ihm möglich sein wird, authentische Eröffnungen nicht nur über die Finanzlage, sondern auch über die auswärtigen Beziehungen der Monarchie entgegenzunehmen.“ Welche von den beiden Versionen die richtige ist, wird sich bald zeigen.

[Föderalisten und Magyaren.] Der „Pol.“ schreibt man auch aus Wien, daß die autonomistischen Delegations-Mitglieder ihre Anwesenheit in Pest zu eifrigem und regem Verkehr mit den magyarischen Politikern benützen wollen. Es handle sich darum, den Ungarn zu versichern, daß ihrer Autonomie von autonomistischer Seite keine Gefahr drohe. Die Pourparlers sollen dabei auch auf andere, concrete und actuelle Staatsfragen ausgedehnt werden. Ein anderes Motiv, welches die autonomistischen Delegirten auf einen möglichst innigen Contact mit den ungarischen Politikern verweist, sei das Bedürfniß authentischer Information über die politischen Strömungen in Ungarn. „Es ist ein öffentliches Geheimniß“ — heißt es in der „Pol.“ — „daß diejenige Phase der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik, welche der Verantwortung des Freiherrn von Haymerle anheimfällt, in Ungarn einer heftigen Opposition begegnet. Diese auf ihre Intensität und Extensität, insbesondere aber auf ihre Motive und Berechtigung zu prüfen, wird eine der wichtigsten Aufgaben der autonomistischen Delegirten sein, da sie nach den Resultaten derselben ihre eigene Haltung werden zu fixiren haben.“

[„Das slavische Wien.“] Vor wenigen Tagen überraschten uns die czechischen Blätter mit der Nachricht, daß sie als Demonstration gegen den allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag die 300,000 in Wien lebenden Slaven aufmarschiren lassen wollen. Es dürfte denselben schwer sein, für diese Ziffer irgend einen stichhaltigen Belag beizubringen. Interessant ist sicher das Verhältniß der Kinder, welche die Volks- und Bürgerschulen besuchen mit Rücksicht auf deren Muttersprache. Amtlichen Quellen entnimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Im Jahre 1879 besuchten die Wiener Volks- und Bürgerschulen 61,072 Kinder. Von diesen waren der Muttersprache nach 55,862 Deutsche, 3588 Slaven und 1423 Ungarn, 199 Kinder gehörten verschiedenen fremden Nationalitäten an. Schon aus diesen Verhältnißzahlen geht evident hervor, daß der slavische Theil der Wiener Bevölkerung nur ein sehr geringer sein kann. Vorläufig beeinträchtigen die Wiener Slaven nicht den deutschen Charakter unserer Stadt.

[Technischer Senat für Eisenbahnwesen.] Das ungarische Abgeordnetenhaus hatte im Juli v. J. eine Resolution beschlossen, welche vom Communications-Minister Vorkehrungen verlangte, um durch eine Reorganisation der General-Inspection für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt eine Vereinfachung und Verwohlfeilung dieses Administrationszweiges herbeizuführen. In Ausführung dieses Auftrages legt Minister Ordody dem Reichstage einen Nachtragsbericht vor, dessen Anträge der „Neuen Freien Presse“ zufolge in dem Vorschlage der Errichtung eines technischen Senates und einer theilweisen Einverleibung der General-Inspection in das Communications-Ministerium gipfeln. Senate, wie der proponirte, bestehen in Frankreich, Belgien und Italien. Diese Rorganisation soll bereits im Jahre 1881 ins Leben treten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Octbr. [Zur Abtretung von Dulcigno. — Zum Jung'schen Prozesse.] Niemand ist von der diplomatischen Schlauheit, welche die Staatsmänner der Pforte in der letzten Phase der orientalischen Krisis bewiesen haben, mehr betroffen worden, als das „Journal des Débats“. Dasselbe fühlt sich zu einer wahren Bewunderung hingerissen. „Niemals, sagt es, war die Türkei in der Erfindung von Aushilfemitteln glücklicher als in der letzten Zeit. Sie hat den größten Sieg davongetragen, den sie jemals geträumt. Aus den Enthüllungen der Presse und vielleicht den Indiscretionen einiger Cabinette ließ sich unschwer erkennen, daß das europäische Concert eine Seifenblase sei; sie brauchte also blos darauf zu blasen, um sie zum Platzen zu bringen. Da sie erlangt hatte, was sie wünschte, hat sie noch geschickter manövrirt, indem sie in einem Stücke nachzugeben schien, in der Gewißheit, daß sie für den Augenblick nichts von der europäischen Intervention in Bezug auf Griechenland und Armenien zu fürchten habe. Die Türkei verdankt ihren Erfolg den geheimen Nebenbuhlereien, welche zwischen den Mächten bestehen, und besonders dem Friedensbedürfniß, welches sich Europas bemächtigt hat; dieses Gefühl hat sie zu ihrem Vortheil auszubeuten gewußt. Die Vortheile, welche sie ihrem Siege verdankt, sind unermeßlich. Im Innern befestigt der Sultan seinen erschütterten Thron, denn die Muselmänner werden ihm dafür Dank wissen, daß er in einem kritischen Augenblicke einige Energie bewiesen hat. Nach Außen hat die Pforte ihr Prestige erhöht. Wir leben in einer Zeit, wo die Geschicklichkeit, unter welcher Form sie immer erscheinen mag, sehr geschätzt ist. Ihre materiellen Vortheile sind nicht minder beträchtlich. Sie tritt Dulcigno an die Montenegriner ab, aber in Bezug auf die anderen Punkte der montenegrinischen Grenze wird sie ihren Prozeß gewinnen. Sie entgeht der Besetzung von Smyrna und Salonichi, zu welcher England und Rußland entschlossen schienen. Wenn man hinzufügt, daß die griechische Frage sie nicht mehr beunruhigt und die armenische noch weniger, so kann man ermessen, was alles die Türkei ihrem letzten Widerstande verdankt. — Der Prozeß Jung-Wöstyne hat nicht bloß dem Phönix der Reporter des „Gaulois“ sechs Monate Gefängniß verschafft, er wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Entfernung des Generals Cissey, des ehemaligen Kriegsministers, aus der Armee zur Folge haben. Die Journale verlangen mit großem Ungestüm die Verabschiedung dieses Offiziers, der in der That in der Jung'schen Affaire eine sehr klägliche Rolle gespielt hat. Benutzte doch Madame Jung ihr intimes Verhältniß zu diesem General, als er Minister war, um ihrem Gemahl, den sie schmählich verlassen hatte, die empfindlichsten Kränkungen zuzufügen. Auf disciplinarischem Wege wollte de Cissey den unglücklichen Oberstlieutenant Jung zwingen, allen Geldforderungen seiner Frau nachzugeben, und durch ministeriellen Befehl verschaffte er dieser Frau Zutritt zu den Kindern, deren Ueberwachung sie ein richterlicher Spruch für unwürdig erklärt hatte. Es scheint, daß das Verhältniß de Cisseys zu der geschiedenen Frau Jung durch den skandalösen Charakter, den es angenommen, bereits den Marschall Mac Mahon gezwungen hat, Cissey aus dem Kriegsministerium zu entfernen. Da die Sache jetzt ganz öffentlich geworden, wird auch der jetzige Kriegsminister Farre nicht lange mit einer Maßregel warten können.

Rußland.

Petersburg, 15. October. [Die Presse und die Kölner Dombau-Feier.] Der „Herold“ beglückwünscht in einem Leitartikel das deutsche Volk in sympathischster Weise zum Dombaufest. Die Kunst sei international, hoch über Völkerhaß und Völkerzwietracht erhaben. Wo immer der Kunst Herzen entgegenschlagen, müssen sie der Feier, die heute in Köln vor sich geht, mit rückhaltloser Bewunderung zujubeln! Durch den Culturkampf, in welchen die katholische Bevölkerung durch die Schuld ihrer Führer gestürzt worden, drohten dem Feste Hindernisse. Da ergriff Kaiser Wilhelm hochherzig die Initiative: In klaren Kaiserworten gab er Befehl zu einer würdigen Feier. Wenn auch die Ultramontanen weitergrollen und bei dieser Gelegenheit aufs Deutlichste beweisen, wie sie gesonnen sind, in deutschen Landen ein päpstliches Heerlager zu gründen, Kaiser Wilhelm, ihre anmaßenden Forderungen abweisend, gestaltet die Feier durch sein wie seiner Gemahlin Erscheinen, umgeben von deutschen Fürsten, zu der denkbar glänzendsten. Das ganze civilisirte Ausland wird dem Feste seine Theilnahme nicht versagen. — Auch die deutsche „St. Petersburger Ztg.“ freut sich, daß die vaterlands-begeisterte, loyale Stimmung des deutschen Volkes die Versuche der Clericalen, in die Festfreude einen Mißklang zu bringen, zu Schanden gemacht habe. — Die russischen Zeitungen schweigen.

[Ueber den Aufenthalt des Finanzministers, General-Adjutanten Greigh in Odessa] geht dem „Golos“ folgendes Telegramm aus Odessa unter dem 30. September zu: „Der Finanzminister besichtigte heute den Hafen, den Molo und die Elevatoren und besuchte dann während der Börsenstunde die Börse. General-Adjutant Greigh wandte sich mit einer beruhigenden Ansprache an die Anwesenden und versicherte, die ökonomische Lage Rußlands sei in Wirklichkeit nicht so schlimm, wie sie hingestellt werde. In Bezug auf die Stadt Odessa sagte der Finanzminister: „Wie einst Venedig Königin des Adriatischen Meeres war, so war, ist und wird auch in Zukunft Odessa Königin des Schwarzen Meeres sein.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October.

Die „Germania“ behauptete kürzlich, daß eine Verfügung des Cultusministers, welche die Anwendung der neuen deutschen Orthographie im schriftlichen Verkehr den Behörden und Beamten seines Ressorts verbietet, gar nicht existire. Die „Pos. Ztg.“ erklärt diese Behauptung für unwahr. Das betreffende Actenstück ist an sämmtliche Provinzial-Schulcollegien, Regierungen 2c. gerichtet und besagt, daß die genannten Behörden, sowie alle diesen unterstellte Beamten die neue Orthographie so lange nicht gebrauchen sollen, als die Anwendung derselben nicht von dem gesammten Staatsministerium für sämmtliche Behörden des Staates angeordnet ist.

Bekanntlich ist für den Wahlkreis Breslau-Neumarkt demnächst die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Präsidenten Schellwitz vorzunehmen. Die Wahlmänner-Ersatzwahl findet am 27. October, die Vornahme der Abgeordnetenwahl am 4. November statt. Seitens des Vorstands des Vereins der Conservativen wird nun der frühere Landrath Herr Graf Harrach als Candidat vorgeschlagen; die endgiltige Feststellung

---

(Fortsetzung.)

erlitten haben.“ Papst Clemens XI. billigte vollkommen das Verfahren seines Nuntius und äußerte in seinem Breve vom 16. Februar 1709 sein Bedauern darüber, daß der Kölner Magistrat nicht in seiner früheren Festigkeit gegen die „akatholische Secte“ verharrt und die Ausübung der damnata haereticorum exercitia (welch' euphemistischer Ausdruck für protestantischen Gottesdienst!) gestattet habe, welche der katholischen Religion so viel Gefahr bringe. Ueber die vom Papst und seinem Nuntius durch diese Publicationen verübte Verletzung der Reichsgesetze und die in ihnen gebrauchten beleidigenden Ausdrücke beschwerte sich der König von Preußen bei den Vertretern der protestantischen Fürsten am Reichstage. Er verlangte, „eine solche Verwegenheit eines elenden Pfaffen solle geahndet“ und dafür gesorgt werden, daß der „Bischof von Rom“ keine tyrannische Gewalt gegen den Kaiser und die Reichsfürsten ausüben solle, wie er es in früheren Zeiten gethan habe. Um dieses zu erreichen, verlangte der König, die protestantischen Reichsfürsten sollten den deutschen Kaiser (Joseph I.) ersuchen, er möge den Nuntius aus Deutschland ausweisen oder ihn nöthigen, sein „lüderliches scandalöses Scriptum“ zu widerrufen und die Versicherung zu geben, daß er in Zukunft sich innerhalb der Schranken der Ehrerbietung halten und die Reichsgesetze nicht beleidigen werde. Wie man sieht, befliß sich auch die königlich preußische Kanzlei keines besonders höflichen Styls gegen den Papst und seinen Vertreter. Indessen verweigerte der Kaiser die Bestätigung des Vertrages, um die Köln angesucht hatte, um dadurch vor den Chicanen des Nuntius geschützt zu sein, und scheint er auch die Sendung einer kölnischen Deputation nach Berlin nicht gebilligt zu haben. Wenn man bedenkt, daß der König damals der Alliirte des Kaisers war und preußische Truppen für diesen in Italien kämpften, so erscheint dieses Verfahren etwas sonderbar. Der Nuntius wurde nicht ausgewiesen.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Dem treuen Petersburger Freunde verdanke ich folgende kleine heitere Episode aus meinem Gastspiel in Riga, von der ich keine Ahnung hatte. Königk schrieb mir 1874: „Wie drastisch haben Sie in Ihrem prächtigen Artikel: „Es giebt nur a Kaiserstadt“ unseres guten, alten, seligen Petersburger Kollegen Pollert Niederlage als König Enzio am Burgtheater in Wien geschildert . . .

Nun ja, der arme Pollert war selbst in seiner Jugend keine Schönheit, aber ein braver, gewissenhafter Künstler und ein guter, warmherziger Mensch. Und dies gute, warme Herz, das nun auch längst Staub ist, hat vor sechsundvierzig Jahren heiß und still und darum mit um so bitteren Schmerzen für Caroline Bauer geglüht. Hoffnungslos! Und es war ein stolzes Herz! Darum haben Sie nie diese Glut und diese Schmerzen erfahren. Ob aber nicht geahnt? Ein junges Mädchenherz ist doch sonst in diesem Punkt die zarteste Sensitive. — Wie Sie sich entsinnen werden, war Pollert während Ihres ersten Gastspieles in Riga, 1828, dort als jugendlicher Liebhaber engagirt und spielte mit Ihnen den Romeo, Don Carlos und andere zärtliche Partieen. Als der blonde Schmetterling nach Petersburg weitergaukelte, brannte der arme Pollert lichterloh — innerlich. Seine letzte Freude war, Ihnen mit — ich weiß nicht, wie viel Wagen voll Anbetern das Triumphgeleite bis Neuermühlen geben zu können. Traurig kehrte er nach Riga zurück, umherwandelnd wie „der arme Peter“ in Heine's kleiner Ballade. Unwillkürlich lenken sich seine Schritte zur „Stadt London“ wo Sie gewohnt haben. Still steigt er die Treppe hinauf und schaut wehmüthig auf die Thür, hinter der Sie nicht mehr athmen. Da kommt das Stubenmädchen, schließt auf und beginnt aufzuräumen . . . Ha! eine Glücksidee! „Das Zimmer ist noch ganz so, wie die Damen es verlassen haben?“ Das Mädchen nickte verwundert. Pollert drückt ihr einen Silberrubel in die Hand, schiebt sie aus dem Zimmer, riegelt hinter sich zu und birgt jauchzend und weinend sein glühendes Gesicht und sein überströmendes Herz in das nächste beste Kopfkissen . . . bis das Mädchen ungeduldig an die Thür pocht. Die letzten schmerzlichseligen Küsse auf das Kissen . . . Eine kleine Feder, die durchgekrochen, ein langes, blondes Haar vom Toilettentisch werden mit Küssen in die Brieftasche gebettet. Noch ein letzter wehmüthiger Abschiedsblick durch den theuren Raum, den jetzt eines Miethlings Hand aufs Neue zu entweihen beginnt, — ein tiefer Seufzer und . . . „Ja, ja, es war eine liebe, brave Dame, die Frau Rittmeisterin!“ — sagt das Mädchen theilnahmvoll. „Auch uns Allen thut's herzlich leid, daß sie abgereist ist. Sie sagte, daß sie auf der ganzen Reise noch kein so hübsches Schlafzimmer gehabt hätte, wie dieses hier . . .“ Wie im Traum starrt der unglückliche Pollert die unselige Schicksalskünderin an und wiederholt klanglos: „Frau Rittmeisterin — Schlafzimmer — dieses hier? . . . Und das Fräulein? Wo hat das Fräulein geschlafen?“ — „Nun, in dem Nebenzimmer. Sie können aber nicht hinein. Als die Damen kaum abgefahren waren, kam ein Cichorienreisender an, der die ganze Nacht auf der Landstraße war. Für den hab' ich sogleich das Zimmer zurecht machen müssen und er schnarcht jetzt schon, daß man's durch die Thür hören kann . . .“

„War das ein eisiger Wasserguß über meine zartesten und glühendsten Gefühle!“ — schloß der arme Pollert nach Jahren sein wehmüthiges Bekenntniß gegen mich. „Ich hatte meine Thränen und Küsse an die falsche, wenn auch sonst sehr respectable Adresse verschwendet — und drinnen — im Paradiese — schnarchte ein ganz communer Cichorienreisender . . . Das war bittere Herzens-Katzenjammermixtur — — aber gesund!“

Der gute arme Pollert! Ich habe wirklich nie eine Ahnung davon gehabt, daß sein redliches Herz so heiß für mich glühte. Denn mit so ein'm G'sicht . . . Nein, er war keine Schönheit, und das sollte er bitter erfahren, als er in dem schönheitslustigen Wien den idealschönen König Enzio spielte. — Das Fiasco blieb auch nicht aus — König Enzio-Pollert fiel glänzend durch . . .

Doch — Freund Pollert mag selber seine tragische Wiener Enzio-Geschichte weiter erzählen. Er begann stets mit einem tiefen Seufzer: „Der Wiener Intendant ließ mich am Morgen nach diesem qualvollsten Abende meines Lebens zu sich bitten. Mir war nicht allzu gut dabei zu Muth, als ich das Empfangszimmer betrat. Graf Fürstenberg stand in der Mitte des Zimmers — kerzengerade, und meine tiefe Verbeugung nicht durch das kleinste Kopfnicken erwidernd. Dabei sah er mich so starr an, als hätte ich die versteinernde Eigenschaft des Gorgonenhauptes.

„Excellenz haben befohlen . . .“ stotterte ich nach einer peinlichen Minute.

Keine Antwort — Excellenz starrten mich nur noch steinerner an.

Mir wurde ganz unheimlich zu Muthe. Sollten Excellenz an momentanem — Nachtwandeln leiden? Dann nahm ich mein Herz in beide Hände und begann von Neuem: „Excellenz hatten die Gewogenheit, zu befehlen . . .“

Da öffneten sich die steinernen Lippen und im Nachtwandlertone entglitt es ihnen: „Wie ist's nur möglich — mit so ein'm G'sicht — mit so ein'm G'sicht . . .“

„Was befehlen Excellenz?“ stammelte ich, nun ganz aus dem Häuschen.

Excellenz packten mich am Arm und zerrten mich vor den hohen Spiegel und schrieen förmlich wie außer sich: „Mit so einem G'sicht den Enzio spielen wollen — auf unserem Burgtheater . . . Herr, waren's denn nicht bei Trost — mit so einem Schusterbub'ng'sicht? Haben's denn nie in einen Spiegel g'schaut . . . Jesses! Jesses! Mit so ein'm Fratzerl, das kein anständiger Mensch aufnimmt, wenn

*) Nachdruck verboten.

der Candidatur soll in einer am 26. October in Breslau (Hotel de Silésie) abzuhaltenden Wahlmännerversammlung erfolgen. Wer von liberaler Seite als Candidat aufgestellt wird, wissen wir bisher nicht.

Es geht uns heute nachfolgende Zuschrift zu, welche wir an dieser Stelle veröffentlichen, da sie uns einen beherzigenswerthen Vorschlag zu enthalten scheint:

Wie verlautet, werden von den Bezirks-Vereinen bereits Vorbereitungen zum Arrangement von Weihnachtsbescheerungen für Arme getroffen. Es ist vielleicht angebracht, die Frage aufzuwerfen, ob es nach Constituirung des über die ganze Stadt verbreiteten Vereins gegen Verarmung und Bettelei nicht zweckmäßig wäre, daß die in den Bezirks-Vereinen gesammelten Gelder dem genannten Verein zur Beschaffung von Kleidungsstücken für arme Kinder und zur Vertheilung an die, dem Verein als dürftig bekannten älteren Leute überwiesen würden. Durch eine derartige Concentrirung der Einbescheerungen (geleitet durch das Central-Comite unter Mitwirkung der Local-Comites) würde es jedenfalls vermieden, daß Einzelne doppelt und dreifach Geschenke erhalten, während wirklich Bedürftige leer ausgehen.

Herr Redacteur Neise veröffentlicht in der „Neisser Zeitung" folgende Erklärung:

In verschiedenen Blättern, z. B. der „Morgenzeitung" und der „Breslauer Zeitung" wird erzählt, ich habe, weil sich die Herren Dr. Windthorst-Meppen und Graf Ballestrem in der geschlossenen Versammlung vom 14. October für einen von Caplan Mommert gestellten Antrag ausgesprochen hätten, den Vorsitz in der Preßsection niedergelegt. Darauf entgegne ich, daß sich Dr. Windthorst nicht für den Antrag des Herrn Mommert erklärt, daß sich Herr Dr. Windthorst auch nicht auf Mommert's Seite gestellt, mir auch einen „Rüffel" nicht ertheilt hat. Auch Herr Graf Ballestrem hat sich nicht „auf Seite Mommert's" gestellt. Ich habe den Vorsitz in der Preßsection nicht niedergelegt, sondern lediglich erklärt, daß ich als Referent der Section darauf verzichte, Herrn Mommert weiter entgegenzutreten, und auf die Klage des Grafen Ballestrem, betreffend die Stellung der Presse zu den Barmherzigen Brüdern, zu antworten. Weshalb ich das gethan, — später, weil es heute an Zeit und Raum für weitere Ausführungen fehlt. Ich erkläre zum dritten Male, daß ich die Discussion des Antrages Mommerts nicht zu scheuen brauche. Neise.

Herr Neise hat seine Berichtigung nicht an die richtige Adresse gerichtet. Die „Schles. Volksztg." hat zuerst die Mittheilung gebracht, Herr Neise glaubte in den Aeußerungen des Grafen Ballestrem und des Herrn Dr. Windthorst „einen natürlich nicht beabsichtigten Wink auf jenen speciellen Fall zu finden. Er legte daher sein Amt als Vorsitzender der Section nieder, zum Glück, nachdem er seine ihm in diesen Tagen gestellte Aufgabe bereits mit Meisterschaft gelöst hatte." — Uebrigens scheint nach den obigen Aeußerungen des Herrn Neise noch ein hübsches Nachspiel zu der Katholikenversammlung in Aussicht zu stehen.

---

* **[Generallieutenant v. Wulffen]**, der Stadtcommandant von Breslau, Se. Exc. Generallieutenant v. Wulffen hat die von ihm erbetene Verabschiedung aus dem activen Dienste mittelst a. h. Ordre vom 9. d. M. erhalten und wurde zur Dispositon und à la suite des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regimentes Nr. 52 gestellt. Se. Excellenz hat in seiner Stellung als Commandant von Breslau, welche er 5¼ Jahre innehatte, sich die allgemeinsten Sympathien erworben und das Scheiden des beliebten Generals wird gewiß in weitesten Kreisen aufrichtig bedauert werden.

Wie wir hören, ist General v. Oppen, bisher Commandeur der hiesigen Cavallerie-Brigade, zum Commandanten von Breslau ernannt. An Stelle des Letzteren übernimmt Prinz Reuß, früher Commandeur des Königs-Husarenregiments in Bonn, die Führung der 11. Cavallerie-Brigade.

+ **[Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen]** reiste Sonnabend, 9¾ Uhr Abends, in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters von der Planitz, aus Schloß Sibyllenort mittelst Extrazuges der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ab und traf um 10¼ Uhr in Station Mochbern ein. Von dort aus setzte der Prinz seine Weiterreise mit dem Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach Dresden fort, wo seine Ankunft Sonntag, 5 Uhr Morgens, erfolgt.

+ **[Festlichkeiten in Sibyllenort.]** In Schloß Sibyllenort fand gestern nach beendeter Hofjagd um 4 Uhr Nachmittags ein Diner von 19 Gedecken statt, wozu außer den anwesenden fürstlichen Personen auch einige Rittergutsbesitzer aus der Umgegend und höhere Verwaltungsbeamte aus Oels Einladung erhalten hatten. Um 6 Uhr Abends war Galavorstellung im dortigen Hoftheater, wozu das Balletcorps aus Braunschweig befohlen war, auch Frau Geistinger und einige Mitglieder des Lobetheaters wirkten bei der Vorstellung mit. Zur Aufführung gelangte die Operette „Die schöne Galathea" von Suppé, in welcher Frau Geistinger die Titelrolle spielte und großen Beifall erntete. Hierauf folgte Ballet. Der Herzog von Braunschweig wohnte mit seinem Gast, dem Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich der Vorstellung von Anfang bis zu Ende in der Prosceniumsloge bei. Prinz Georg von Sachsen befand sich in der gegenüberliegenden Prosceniumsloge. Den ersten Rang nahmen die Adjutanten der anwesenden Fürstlichkeiten und die verschiedenen herzoglichen Hofchargen ein. Die Parterre-Räumlichkeiten waren von geladenen Personen aus Breslau und Oels dicht besetzt. Die Capelle vom Lobetheater executirte die Musik.

bl. **[Vom Provinzial-Ausschuß.]** Aus den Verhandlungsgegenständen der letzten (30.) unter dem Vorsitz des Grafen von Zedlitz unter Anwesenheit des Oberpräsidenten von Seydewitz als Vertreter der königl. Staatsregierung stattgefundenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien ist Folgendes hervorzuheben: Auf den Antrag des Curatoriums des Museums der bildenden Künste wird die Veränderung des Fußbodens im südöstlichen Parterre-Saale des Museums genehmigt, die Ausführung der Arbeit dem Herrn Landeshauptmann übertragen und werden hierzu die Kosten bis zum Betrage von 4000 M. bewilligt.

Das der Drainage-Genossenschaft zu Bowallno mittelst Beschlusses vom 25. Juni cr. in Aussicht gestellte, nach zwei zinsfreien Jahren mit 3 pCt. zu verzinsende und mit 2 pCt. zu amortisirende Darlehn im Betrage von 7400 M. zum Behufe der Ausführung einer gemeinschaftlichen Drainage-Anlage wird nunmehr definitiv bewilligt und auf Grund des § 52 des unter dem 26. September 1879 von dem Herrn Minister für Landwirthschaft bestätigten Genossenschaftsstatuts, unter Modification des früheren Beschlusses, von der Forderung der solidarischen Verpflichtung der Genossenschafter für die Darlehnsverbindlichkeit Abstand genommen.

Zum stellvertretenden Mitglied des Bezirksrathes für den Regierungsbezirk Liegnitz an Stelle des ausgeschiedenen Hüttenbesitzers Gläser zu Neusalz a. O. wird der Bürgermeister Hendschuh in Hainau durch Acclamation gewählt.

Von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten vom 13. Juli cr., betreffend den Erlaß des Herrn Ministers für geistliche und Medicinal-Angelegenheiten, wonach gefallene Mädchen vom Hebammenunterricht auszuschließen sind, wurde Kenntniß genommen unter Billigung der in Ausführung dieses Ministerialrescripts vom Herrn Landeshauptmann bereits getroffenen Anordnung.

Von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten, wonach der Ausbau der Eisenbahnlinie Rengersdorf-Bielethal bis Bad Landeck aus Staatsmitteln als Secundärbahn abgelehnt wird, wurde Kenntniß genommen.

Auf die Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 14. Juli und 15. Septbr. cr., betreffend die Feststellung der Verpflichtung zur dauernden Verwaltung und Unterhaltung der in der Provinz Brandenburg belegenen Strecke der Hoyerswerda-Spremberg-Dresdener Chaussee, wurde beschlossen, zu erwidern: daß,

da der Provinzial-Landtag in der Sitzung vom 26. November 1879 beschlossen, daß der Anstellung der betreffenden Klage beim Ober-Verwaltungsgericht und dessen Entscheidung entgegengesehen werde, und daß bis dahin die Beschreitung des ordentlichen Rechtsweges gegen den Provinzialverband von Brandenburg ausgesetzt werden solle,

hierin aber unzweifelhaft die Verweigerung liegt, den betreffenden Betrag zur Erhaltung der Chausseestrecke „Hoyerswerda-Spremberg-Dresden" auf den Haushaltungs-Etat des Provinzial-Verbandes zu nehmen,

der Provinzial-Ausschuß weder ermächtigt sei, dem Antrage des Herrn Oberpräsidenten vom 15. September c. zu entsprechen, noch auch im Wege der Civilklage gegen den Provinzialverband von Brandenburg vorzugehen. Der Provinzialausschuß müsse es daher definitiv ablehnen,

1) einen einmaligen Betrag von 52,200 Mark,
2) einen dauernden Betrag von 3000 Mark

auf den Haushaltsetat des Provinzialverbandes zu nehmen.

Von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten, betreffend die executivische Einziehung von 6200 Mark zur Instandsetzung der in der Provinz Brandenburg belegenen Strecke der Hoyerswerda-Spremberg-Dresdener Provinzial-Chaussee, wurde Kenntniß genommen.

Das vorliegende Statut der Landescultur-Rentenbank für Schlesien wurde als Vorlage für den Provinzial-Landtag, resp. in der Zwischenzeit als Verhandlungsobject mit der Königl. Staatsregierung genehmigt.

Auf die Vorlage des Herrn Landeshauptmanns, betr. die Ermittelung eines geeigneten Unternehmers für die Anlage des Tauereibetriebes auf der Oder, wurde beschlossen, dem Antrage des Herrn Landeshauptmanns zur Zeit nicht Statt zu geben, vielmehr denselben zu ersuchen, durch Communication mit den Handelskammern zu Breslau und Grünberg, sowie mit dem berg- und hüttenmännischen Verein in Oberschlesien und dem Central-Verein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen, daß der Provinzialausschuß, in Anerkennung der Wichtigkeit des Tauereibetriebes auf der Oder, bereit ist, die Unterstützung eines solchen Unternehmens der Provinzialvertretung vorzuschlagen.

Der Tag der diesjährigen Viehzählung wird auf Donnerstag, den 9ten December, festgesetzt.

Auf das Gesuch des Stellenbesitzers Gottschalk, Kreis Frankenstein, um Entschädigung für die durch Ueberschwemmung erlittenen Verluste wurde beschlossen, zu erwidern, daß der Provinzialausschuß sich zur Bewilligung einer Vergütung für den in Folge der Dammbrüche an Feldern und Wiesen erlittenen Schaden nicht veranlaßt sehe, da Petent sich der eingezogenen amtlichen Auskunft zufolge in günstigen Vermögensverhältnissen befinde und demnach durch die fraglichen Verluste in seinem Besitzstande nicht gefährdet werde, überdem auch viele der übrigen Neisse-Adjacenten, welche sämmtlich zu entschädigen der Provinzialverband Mangels ausreichender Mittel sich versagen müsse, in gleichem Maße beschädigt seien.

Anlangend die für die Wiederherstellung der durchbrochenen Dämme erforderlichen Kosten, so habe die Erfahrung gelehrt, daß die von dem Petenten, ohne technische Sachkenntniß und in ungenügender Stärke aufgeführten Schutzanlagen ihren Zweck nicht erfüllen, und daß einer Wiederkehr des Schadens nur vorgebeugt werden könne, wenn die Regulirung des Wasserlaufes der Neisse nicht von einem einzelnen Adjacenten, sondern von deren Gesammtheit in Angriff genommen werde. Der Provinzialausschuß sei deshalb bereit, eine Subvention in Aussicht zu stellen, für den Fall, daß sich mit staatlicher Genehmigung eine Genossenschaft zu dem angegebenen Zwecke bilde und könne dem Bittsteller nur angelegentlichst empfehlen, dahin zu wirken.

Der Nachtrag zum Vertrage mit dem Kreise Falkenberg über die Verwaltung und Unterhaltung der innerhalb des Kreises belegenen Provinzial-Chausseen wird genehmigt.

Die vorgelegte Vertheilung des von dem Provinzial-Verbande zum Provinzial-Haushalte für das Jahr 1880 aufzubringenden Zuschusses von 382,500 M. wird genehmigt und der Herr Landeshauptmann ermächtigt, darnach die Ausschreibung zu bewirken.

Die Repartition der auf den Landarmenverband der Provinz zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens für das Jahr 1880 auszuschreibenden Beiträge wird genehmigt und beschlossen:

1) dem nächsten Provinzial-Landtage als der gesetzlichen Vertretung des Landarmenverbandes eine Vorlage zu machen, in welcher auf Grund des § 29 des Gesetzes vom 8. März 1871 die Einführung der Bestimmungen des § 107 der Provinzialordnung für die Vertheilung der Landarmen-Beiträge mit der Maßgabe beantragt wird, daß dabei den Kreisen und Kreistheilen des früheren Landarmenverbandes Schlesien-Glatz die Zinsen ihres Separatfonds zu gut gerechnet werden;

2) den Herrn Landeshauptmann zu ersuchen, in der Zwischenzeit sich der Genehmigung der Herren Minister des Inneren und der Finanzen für die andere Aufbringungsweise vorläufig zu versichern.

Betreffend Subventionirung des Baues einer Secundärbahn von Strehlen über Kurtwitz und Heidersdorf nach Nimptsch, werden, da der Provinzial-Landtag Mittel zur Subventionirung des Baues von Secundärbahnen nicht bewilligt hat, die Anträge des königl. Landraths des Kreises Nimptsch zur Zeit abgelehnt. Dabei wird jedoch ausgesprochen, daß nach Erlaß des in Aussicht stehenden Gesetzes über den Bau von Secundärbahnen die Entscheidung des Provinzial-Landtages darüber, ob für die Subventionirung von Bahnen minderer Ordnung Mittel disponibel gestellt werden sollen, herbeigeführt werden wird; für den Fall, daß dies erfolgt, soll dem Kreise Nimptsch vorbehalten bleiben, seine Anträge zu wiederholen.

Der Vertrag mit dem Landkreise Liegnitz über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen auf Grund des § 9b des Wege-Reglements wird genehmigt und die unterschriftliche Vollziehung der Genehmigung beschlossen.

B-ch. **[Stadtverordnetenwahlen.]** Die Liste für die im November dieses Jahres stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ist vom Magistrat berichtigt worden. Auch hat der Magistrat die Eintheilung und Begrenzung der Wahlbezirke vorgenommen. Die Stadt ist hiernach in 35 Wahlbezirke eingetheilt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung, welche aus 102 Mitgliedern bestehen soll, zählt gegenwärtig nur 92 Stadtverordnete. Es scheiden aus oder sind bereits ausgetreten 34 Stadtverordnete, in Abth. I 12, in Abth. II 10 und in Abth. III 12. Außer den 34 ausgeschiedenen sind in sechs Fällen Ersatzmänner zu wählen, so daß im Ganzen 40 Neuwahlen stattfinden müssen. Den Steuerrollen gemäß beträgt die Zahl der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten Wähler 19,513. Die Abth. I zählt 681 mit einem Einkommen von 20,480,400 M., Abth. II 4601 Wähler mit einem Einkommen von 20,465,400 M., und Abth. III 14,231 Wähler mit einem Einkommen von 20,472,570 M. Das Gesammteinkommen der Wahlberechtigten beträgt somit 61,418,370 M. Die I. Abtheilung, welche für sich allein einen Wahlbezirk bildet, hat 12 Stadtverordnete und einen Ersatzmann zu wählen; mithin darf jeder der dieser Abtheilung angehörenden Wähler 13 Namen bezeichnen. Die II. Abtheilung umfaßt 17 Wahlbezirke und hat 10 Stadtverordnete und 2 Ersatzmänner zu wählen, während Abtheilung III, ebenfalls aus 17 Bezirken bestehend, 12 Stadtverordnete und 3 Ersatzmänner zu wählen hat.

—p. **[Städtische Sparkasse.]** In der Verwaltung der städtischen Sparkasse haben sich, da ihre Einrichtungen aus einer Zeit stammen, in welcher die bei ihr gemachten Einlagen kaum die Hälfte der Summe der jetzigen erreichten, im Laufe der Zeit eine Menge Unzuträglichkeiten herausgebildet, die Magistrat durch eine Reorganisation der Verwaltung zu beseitigen die Absicht hat. Zunächst soll eine Theilung der Kassengeschäfte in Einnahme und Ausgabe erfolgen. Augenblicklich führt ein Beamter (Rendant) sämmtliche Kassengeschäfte. Derselbe besorgt die Einnahmen und Ausgaben, wodurch selbstverständlich bei den starken, sich jetzt auf über 70,000 pro Jahr, also circa 230 pro Geschäftstag belaufenden Kassen-Expeditionen das Publikum oft nicht in der gewünschten raschen Weise abgefertigt werden kann. Nach dem Plane des Magistrats würde dem seitherigen Rendanten die Führung der Kassen-Einnahmen verbleiben, dagegen dem zeitigen Controleur als Ausgabe-Kassen-Rendanten die Geschäfte der Ausgaben zu übertragen sein. Die Controleurstelle soll ganz fortfallen und die Controle-Arbeiten sollen den beiden Buchhaltern, dem Einen die für die Einnahmen, dem Andern die für die Ausgaben zufallen. — Eine weitere wesentliche Aenderung ist der beabsichtigte Fortfall der halbjährlichen Zinsenberechnung und der Zinsenauszahlung, dagegen soll jährliche Zinsenberechnung eingeführt werden. Die bisherige Zinsenberechnung erforderte die Heranziehung einer großen Zahl von Hilfsarbeitern in den Monaten Juni und December, um die Arbeiten bewältigen zu können. Hunderte von Personen waren zur Zinserhebung im Kassenlocal anwesend und mußten stundenlang auf Abfertigung warten. Die alljährliche Zinsberechnung ist bei den meisten größeren Sparkassen eingeführt. Einen besonderen Termin für Zinsenauszahlung anzusetzen, erscheint nicht nöthig, da in Zukunft die Einleger zu jeder Zeit ohne Kündigung bei Präsentation des Sparkassenbuches Beträge bis zur Höhe von 30 M. zu erheben berechtigt sein sollen. Beabsichtigt wird ferner der Fortfall der halbmonatlichen und Einführung der bereits früher bestandenen monatlichen Zinsberechnung, eben so der Fortfall der

---

er's auf der Straß'n liegen sieht . . . König Enzio mit so ein'm Fratzerl . . ."

Doch — als wenn ihm plötzlich ein Verständniß dafür gekommen, was in meinem armen Cadaver vorging, in gutmüthigerem Tone fuhr der Intendant fort: „Nun — nun — war nit so bös gemeint, aber sein's g'scheidt, lassen's sich Honorar zahlen, reisen's nach Haus, — aber nehmen's Rath an und spielen's nie mehr den König Enzio . . . mit so ein'm G'sicht — mit so einem Schusterbub'n-g'sicht . . ."

Und doch! Wenn der gute ehrliche Pollert mir damals — 1828 — seine treue Liebe gestanden . . . und wenn ich damals mehr auf ein redliches Herz, als auf ein schönes Gesicht gesehen hätte — — wie viel bitteres Leid, wie viel Sorge und Demüthigung, wie viel Sünde und Schande wäre mir dann im Leben erspart geblieben!

* * *

Und dann kam der letzte Abschied aus Petersburg — aus dem heiligen Rußland. Denn trotz der nie wankenden Gunst des Publikums und der herzlichsten Aufnahme in den liebenswürdigsten Familienkreisen dachten wir doch längst ans Scheiden. Die Mutter konnte das Klima nicht vertragen und fing an zu kränkeln. Auch ich spürte die Wirkung der entnervenden Sommer — der anstrengenden Winter. Und — Fürst Gagarin legte zu Aller Bedauern die Intendanz nieder und Herr von Gedeonow wurde sein Nachfolger.

Herr von Gedeonow begann sein Amt damit, die weitgehendsten Ersparnisse erzielen zu wollen. Er bot mir einen neuen Contract auf drei Jahre an, aber mit 3000 Rubeln weniger Gage: „Denn, Mademoiselle, Sie sind inzwischen nicht jünger geworden . . ."

„Aber, Excellenz, eine ältere, größere Künstlerin!" — gab ich gereizt zur Antwort und wies den neuen Contract zurück.

Wie Herr von Gedeonow seine hohe Aufgabe auffaßte und zu lösen suchte — davon hier nur ein Beispiel.

Während der Vorstellung des „Don Carlos" in Gegenwart des Hofes — und während der großen herrlichen Scene zwischen König Philipp und Marquis Posa, aber noch vor den Worten: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" — trat Herr von Gedeonow auf den Regisseur Barlow zu und befahl ihm, den König und Posa sogleich abtreten zu lassen, indem das Geschwätz den Hof langweile . . .

Der ehrliche Barlow stand wie eine Salzsäule da und wußte sich keinen Rath, wie er ohne großen Eclat die beiden unliebsamen Schiller'schen „Schwätzer" von der Scene verschwinden lassen könne.

Da sprühte mein gutes, deutsches Schiller-Herz über:

„Nun, Herr Barlow, so treten Sie doch als Regisseur vor und machen dem Publikum eine Verbeugung und sagen: „Pascholl, König Philipp! Pascholl! Marsch! Marquis Posa mit dem demokratischen Kopfe und dem Herzen voll stolzer Weltbeglückungsträume — marsch von der Bühne, Se. russische Majestät langweilt Euer Geschwätz — langweilt die Gedankenfreiheit . . ."

Der Intendant sah mich giftig an und trat dann fast aus den Coulissen heraus und schrie dem verdutzten König Philipp und Marquis Posa zu: „Sogleich abtreten, oder ich lasse Euch durch Soldaten von der Bühne holen . . ."

Und sie traten ab.

Mein geflügeltes Wort war aber nicht zwischen den Coulissen verklungen. Bei meinem Abschiedsbenefize blieb allein die kaiserliche Loge — leer!

Daran war aber auch meine Sprödigkeit gegen die — Wünsche der mächtigen Theatergötter, des Herrn von Gedeonow, des Wüstlings Fürst Wolkonski und noch größerer Herren Schuld, die gewohnt waren, wie Paschas über die Sclavinnen aller Bühnen zu herrschen.

So schied ich denn von Petersburg mit sehr gemischten Gefühlen. Voll Dank für die vielen treuen Freunde an der Newa! Voll Dank aber auch für die drei fruchtbaren Lehrjahre. Denn der Hauptzweck meines Engagements: in allen Fächern zu spielen, auch im tragischen Fach ein reiches Repertoir zu bilden, war vollkommen erreicht worden. Ich gedachte eine große Kunstreise anzutreten, und dann zu bleiben, wo ich — und wo mir es am besten gefallen würde.

Als mein letztes Auftreten stattfinden sollte, waren alle Plätze schon Morgens 9 Uhr verkauft, und am Abend der Vorstellung mußten Hunderte zurückgewiesen werden, — und doch fand die Vorstellung im großen Alexandra-Theater statt und die Petersburger hatten mich wenigstens 300 Mal spielen sehen! —

Ich gab die Elsbeth im „Tournier zu Kronstein", und zum Schluß die Rosa in der Operette: „Zwei Worte, oder die Herberge im Walde." — Rosa hat am Schluß eine liebliche Melodie zu singen; dazu wählte ich Worte des Dankes und des Abschiedes, — vermochte sie auch zu singen, wenngleich mit bebender, thränenverschleierter Stimme. Stürmisch rief das ganze Haus: „Noch einmal spielen! noch einmal!" . . . Und so wurde andern Abends die Vorstellung im Michaeltheater wiederholt. Das war Mitte Januar 1834, deutschen Stils.

Viele Freunde und Bekannte begleiteten uns bis zur ersten Station, auch russische Familien. Ich lernte eine gar schöne russische Volkssitte kennen: — daß man vor dem letzten Lebewohl ein stilles Gebet verrichtet! — Mit Rührung gedachte ich während dieser feierlichen Stille nur — des Guten, das mir in Petersburg so reich zu Theil geworden war . . . (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Ueber das Befinden des Herrn Ludwig sind ärztlicherseits sehr befriedigende Mittheilungen eingelaufen, wonach der Künstler, dessen Schlaflosigkeit nunmehr vollkommen beseitigt ist, vor Ablauf dieses Monats bestimmt in Berlin eintreffen und Anfang November seine künstlerische Thätigkeit aufnehmen wird. Herr Ludwig tritt vorläufiger Bestimmung zufolge als „Torquato Tasso" zuerst auf.

Herrn Wachtel, welcher augenblicklich die größten Triumphe in Skandinavien feiert, ist von der unter Protection des Kaisers von Brasilien und des Herzogs von Aosta stehenden italienischen Akademie für Kunst und Wissenschaft „Circolo Frentano" die goldene Medaille am Bande verliehen worden.

Beyreuth. Das neueste Heft der „Beyreuther Blätter" enthält folgende Mittheilung: „Wir sind ermächtigt, unseren Mitgliedern die Mittheilung zu machen, daß unser Meister sich entschlossen hat, die Aufführung des nächsten Beyreuther Festspieles „Parsival" auf das Jahr 1882 festzusetzen."

Bremen. Das Lustspiel: „Die neuen Journalisten" von Groß und Hordau erzielte bei seiner ersten Aufführung einen vollständigen Erfolg.

Hamburg. Eine Breslauerin, Fräulein Essolda Fritsch, Schülerin des Conservatorium in Berlin, und speciell der Herren Professoren Joachim, Schmelz und Engels, ist am hiesigen Stadt-Theater engagirt und hat als Margarethe in den „Hugenotten", als Königin der Nacht in der „Zauberflöte" sehr gefallen.

Wien. La Roche feierte am 12. d. M. seinen 86. Geburtstag.

Johann Strauß hat, kaum daß sein neues Werk mit so großem Erfolg in Scene gegangen, sofort eine Reihe musikalischer Arbeiten in Angriff genommen, darunter eine Composition, welcher der Maestro den größten Eifer zuwendet. Diese Composition ist ein großer Walzer für Chor und Orchester, welcher für die Festlichkeiten anläßlich der Vermählung des Kronprinzen Rudolf bestimmt ist und welchen wohl der Wiener Männergesangverein zur Aufführung bringen wird.

Franz v. Suppé hat die Absicht, das Componiren aufzugeben und sich ganz vom öffentlichen Wirken zurückzuziehen. Ein Schreiben des beliebten Componisten an einen Freund enthält die Stelle: „Der 5. März 1881 rückt bald heran und somit auch der Tag, an dem ich mich von der Welt verabschiede. Zurückgezogen in meinem traulichen „Sophienheim" (so hat nämlich Suppé seiner Frau zu Ehren seine schöne Villa in Gars getauft), will ich dann meiner Freunde gedenken und mit Wehmuth nachsehen, wie ich vergessen werde." Auf den 5. März 1881 fällt der vierzigste Jahrestag der Thätigkeit Suppé's als Componist.

Richard Wagner befindet sich gegenwärtig mit seiner ganzen Familie in Venedig, wo er sich bis Anfangs November aufhalten wird. Er hat eine Wohnung im Palaste Guiccioli gemiethet und den Maestro Tessarin, einen alten Bekannten ersucht, seiner ältesten Tochter während seines Aufenthaltes in Venedig Clavierunterricht zu ertheilen.

jetzt geltenden Bestimmung, daß Kündigungen von dem Freitage derjenigen Woche gerechnet werden, in welcher die Kündigung erfolgt, dagegen Einführung der Bestimmung, daß die Kündigung von dem Tage derselben, resp. deren Eintragung in das Sparkassenbuch in Anrechnung gebracht würde. — Das in Vorschlag gebrachte neue Statut für die Sparkasse zeigt folgende wesentlichere Abweichungen vom bisherigen. Die Sparkassenbücher werden nicht, wie bisher nur auf den Namen des Einlegers lautend, ausgefertigt, sondern sie sollen außer Vor- und Zunamen auch den Stand und Wohnort enthalten. Den städtischen Behörden soll auch ohne statutarische Aenderung gestattet sein, den jetzt bestehenden Zinsfuß für die Einlage von 3⅓ Procent zu ändern, was bei dem wechselnden Zinssatz sehr wünschenswerth erscheine, wenn auch eine etwaige Aenderung sicherlich nur in absolut dringenden Fällen vorgenommen werden dürfte. Die Kündigungsfrist für Beträge über 500 Mark soll von 8 Wochen auf 3 Monate erhöht werden. Ausnahmsweise werden die Rückzahlungen auf besonderen Antrag nach wie vor eher geleistet werden. Bezüglich des Erwerbes und der Beleihung von zinstragenden, auf den Inhaber ausgestellten Papieren sollen die Grundsätze gemäß der für die Notenbanken getroffenen Bestimmungen erweitert, ausländische Papiere jedoch gänzlich ausgeschlossen bleiben. Um der Sicherheit möglichst Rechnung zu tragen, sollen die erworbenen Effecten außer Cours gesetzt werden. Der Reservefonds soll nur zur Deckung etwaiger Verluste verwandt werden. Beträge aus demselben dürfen also nicht zu anderweitiger Verwendung gelangen, wenn auch zeitweilig das Einlagecapital sich vermindern sollte. — Endlich ist die Einrichtung von Annahmestellen für Einzahlungen innerhalb des Weichbildes der Stadt Breslau vorgesehen, da bei der stetigen Zunahme der Bevölkerung im Interesse der Sparer für wünschenswerth erachtet wird, Annahmestellen in den Vorstädten zu errichten. Die Bedingungen für den Sparverein sollen im Wesentlichen dieselben bleiben.

—d. [Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses beantragte die Commission für kunstgewerbliche Alterthümer die Errichtung eines besonderen, auf 10,000 M. veranschlagten Pavillons für kunstgewerbliche Alterthümer, sowie die Bewilligung der weiteren Kosten zu diesem Zweck in Höhe von ebenfalls 10,000 M. Der Vorstand wurde ermächtigt, diesen Anträgen zu entsprechen, sobald eine genügende Betheiligung in diesem Zweige der Ausstellung sich herausstellt. — Der Ausstellungsplan soll auf Beschluß des Ausschusses in nächster Zeit den Zeitungen als Extrabeilage beigegeben werden. — Wie ferner mitgetheilt wurde, hat bereits eine recht erfreuliche Zahl von Ausstellern ihre Producte für die verschiedenen Gruppen der Ausstellung angemeldet. Da nach Ablauf der Anmeldefrist am 1. Novbr. die Gruppencommission mit der Platzvertheilung im Ausstellungsgebäude beginnen wird und die bis dahin eingegangenen Anmeldungen selbstverständlich in erster Reihe bezüglich des Platzes berücksichtigen dürfte, so liegt es im eigensten Interesse aller derer, welche die Ausstellung beschicken wollen, die Anmeldungen recht bald dem Ausschusse zu Händen des Directors Benno Milch, Holteistraße 45, zugehen zu lassen. Hierbei möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ausstellungshalle 12,50 Meter hoch und daher vielen Ausstellern die Möglichkeit geboten ist, durch Benutzung dieser Höhe die Grundfläche auszunutzen und somit an Platzmiethe zu sparen. Hierdurch wird gleichzeitig für die Aussteller der Vortheil erzielt, daß dieselben ihre Ausstellungsgegenstände übersichtlich zur Anschauung bringen können. — Wegen Gesammtübernahme der 300,000 Loose, deren Ausgabe für die mit der Ausstellung verbundene Verloosung in Aussicht genommen ist, haben nicht nur bekannte Loosbändler, sondern auch hiesige Handlungshäuser dem geschäftsführenden Ausschusse Offerten eingereicht; die diesbezüglichen Verhandlungen sind im Gange. Für die Verloosung sollen u. A. 6000 Gegenstände im Werthe bis zu 50 M. angekauft werden, welche sämmtlich Ausstellungsgegenstände sein müssen. Es dürfte sich daher empfehlen, daß die Gewerbetreibenden zum Ankauf für die Verloosung geeignete Gegenstände in recht umfangreicher Weise zur Ausstellung brächten. — Nach einem weiteren Beschlusse des Ausschusses soll Stadtbaumeister Dörich in Bunzlau als Mitglied des Generalcomites in Vorschlag gebracht werden. — Die angefertigten Projecte für Erbauung eines Restaurationsgebäudes, wie eines Eiskellers fanden die Zustimmung des Ausschusses und sollen in öffentlicher Submission zur leihweisen Herstellung vergeben werden.

W. [Preußischer Beamtenverein.] Bei den Versicherungen sind per 1. Juli 251 Lebensversicherungspolicen über 929,500 M., 103 Capitalversicherungen im Betrage von 173,000 M. in Kraft getreten. Im laufenden Jahre sind überhaupt 1083 Policen über 3,332,700 M. perfect und 12 Policen mit 36,400 M. fällig geworden.

+ [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 5 Uhr. St. Maria-Magd.: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdal.: Vormittag 11¼ Uhr: Senior Matz. — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Diakonus Decke. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Maria-Magdal.: Diakonus Schwartz, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: S.-S. Neugebauer, nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz. — In St. Bernhardin um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakon. Decke (Kirchstr. 1/3); bei 11,000 Jungfr. im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Diakonus Schwartz.

* [St. Corpus Christi-Kirche.] Sonntag, den 17. October, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

W. [Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] Montag, den 18. d. M., findet eine Plenarversammlung in Stadtpark statt. Auf der Tagesordnung steht: Feststellung der Candidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl und Besprechung der Ausdehnung der Straßeneisenbahn über die Ohlauerstraße. Da die Meinungen betreffs der Zweckmäßigkeit der Weiterführung der Geleise der Straßenbahn über die Ohlauerstraße sehr getheilt sind, so würde die Betheiligung an der Debatte durch Bewohner der Schmiedebrücke, welche Anwohner die Vortheile und Nachtheile der Anlage einer Bahn auf einer engeren Straße aus eigener Anschauung kennen, für den Austrag der Sache von Wichtigkeit sein.

= [Turncurse für Erwachsene.] Der alte Breslauer Turnverein, der schon seit Jahrzehnten mit Eifer und Geschick sich die regelrechte Pflege der Leibesübungen angelegen sein läßt, eröffnet, wie alljährlich, auch jetzt zu Anfang des Winterhalbjahres Turncurse. (Siehe den Inseratentheil der Zeitung.) Jeder unbescholtene Breslauer, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, findet in demselben unter der Leitung tüchtiger Turnwarte und Vorturner die beste Gelegenheit zu regelmäßigem Betriebe des Turnens; da die Turnabtheilungen in Riegen von Anfängern und Geübteren eingetheilt sind, kann beim Turnen der verschiedenen Leistungsfähigkeit der Turnenden Rechnung getragen werden. Die eine Hauptabtheilung turnt an jedem Montag und Donnerstag in der Jahnturnhalle in der Neuen Antonienstraße, die andere in der Turnhalle am Lessingplatz Dinstags und Freitags. Eine Abtheilung von „Alten Herren" (Minimalalter 30 Jahre) übt außerdem an jedem Mittwoch in der Lessingturnhalle. In derselben Halle turnt an jedem Montag und Donnerstag eine Jugendabtheilung von jungen Leuten von 15—18 Jahren unter dem Turnwart Markuske. Die Turnzeit ist für alle diese Abtheilungen Abends von 8—10 Uhr; der vierteljährliche Beitrag beträgt für die Mitglieder der Männerabtheilungen 1 M. 50 Pf., für die Zöglinge 75 Pf.

W. [Die constitutionelle Bürgerressource] veranstaltete am Freitag eine Vorfeier des Geburtsfestes des Kronprinzen. In der Mittelloge hatte, umgeben von Blattgewächsen. das Porträt Sr. Königl. Hoheit Aufstellung gefunden, den Saal zierten Fahnen und Festons. Das Concertprogramm war ein äußerst gewähltes und brachte mehrere Solopiecen, sowie einen Vortrag von Concertmeister Löbel. Die jüngere Welt wurde durch ein Tanzvergnügen noch längere Zeit an den Saal gefesselt.

= [Herr Pianist Alfred Grünfeld] aus Wien, der hier im vorigen Jahre mit außerordentlichem Erfolge im Musiksaal der Universität zwei Concerte gab, wird auch in dieser Saison ein Concert unter Mitwirkung seines Bruders Heinrich Grünfeld, eines vortrefflichen Cellisten, und zwar am 4. November im Saale des „Hôtel de Silésie", geben. Die aus den verschiedenen größeren Städten vorliegenden Berichte von Hanslick, Th. Helm, C. Bank ꝛc. sprechen von Alfred Grünfeld als Pianist in einer enthusiastischen Weise; derselbe habe in Bezug auf Technik, Eleganz der Ausführung und Lieblichkeit des Tones wohl keinen Rivalen zu scheuen und sei unter den Neueren mit Rubinstein am meisten vergleichbar. Auch die Berichte der hiesigen Zeitungen waren im vorigen Jahre über diesen Künstler voll des größten Lobes, und der Beifall der in den Concerten Anwesenden war ein im Musiksaale selten gehörter. Da Herr Grünfeld nur ein einziges Concert hier giebt, wollen wir den Besuch allen Musikfreunden angelegentlichst empfehlen.

= [Wohlthätigkeitsconcert.] Am 24. October findet im Musiksaal der Universität ein Wohlthätigkeitsconcert zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kranke aller Confessionen, arrangirt von Frau Landrath Schwenzner, statt. Schon im vorigen Jahre hatte der Ertrag eines solchen Concertes manche Thräne getrocknet und viele Freude bereitet. — Angesichts des guten Zweckes ist eine rege Betheiligung erwünscht, und dies um so mehr, da den Zuhörern ein großer Genuß bevorsteht. In dem Concert werden die Damen Fräulein Johanna Caro, Frau Auguste Seidelmann, Fräulein Margarethe Seidelmann sowie die Herren Pianist Robert Ludwig, Eugen Franck, Theodor und Fritz Ehrlich mitwirken.

= [Zoologischer Garten.] Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein Waldkauz, ungenannt, eine Schleiereule von Herrn Cantor Liebig zu Jenkau, ein Reh, von Herrn Fabrikbesitzer Erfurt in Hirschberg, und verschiedene Pflanzen von Herrn Justizrath Valentin in Kreischa bei Dresden. — Geboren wurden wiederum Mopshunde. — Unsere Hirsche, zumal der nordamerikanische Wapiti, brunsten so stark und rennen gegen Vorübergehende so unmäßig wider die eiserne Umwährung der Parkes, daß letztere noch besonders durch mächtige eichene Holzstämme hat verstärkt werden müssen. Gleichzeitig wurde es nothwendig, Warnungstafeln anzubringen, um zu verhindern, daß die Thiere durch das Publikum, wie leider gar zu oft geschieht, nicht noch obendrein gereizt werden. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

= [Herr Dr. A. Brehm,] der berühmte Naturforscher, wird Mittwoch, den 27. October, eine Reihe von 5 Vorträgen im Musiksaale der Universität eröffnen, die zum Thema die interessanten Erlebnisse seiner letzten Reisen in Sibirien haben werden. Ueber das Nähere verweisen wir auf den Inseratentheil. Bei dem allgemeinen Anklange, welchen die Vorträge Brehms vor mehreren Jahren fanden, ist wohl anzunehmen, daß der Zuhörerkreis auch in diesem Jahre ein großer sein wird.

K. [Zuwachs der Sammlungen des Museums schlesischer Alterthümer.] Schon früher haben das Rathhaus, einige öffentliche Institute und fast sämmtliche hiesige evangelische Kirchen ihre noch vorhandenen Alterthümer dem Museum schlesischer Alterthümer zur Asservation anvertraut. Diesem Beispiele ist nun neuerdings auch die Maria-Magdalenen-Kirche gefolgt. Die Anzahl der überwiesenen historischen Gegenstände, deren größter Theil noch aus der katholischen Zeit der Kirche stammt, ist sehr beträchtlich, und es befindet sich unter diesen manches Stück von sehr hohem wissenschaftlichen Werth. Besonders nennenswerth sind einige kostbare, mit kunstvoller Stickerei versehene kirchliche Gewänder, Kelchtücher und Altartücher aus dem 15. Jahrhundert; ferner sehr interessante Holzschnitzbilder, unter welchen auch der bekannte Stanislaus-Altar von 1508, der bis dahin in einer der nördlichen Kapellen der Kirche höchst ungünstig placirt war, und vieles andere aus allen Gebieten des Kunsthandwerks. Die bis dahin wenig zugänglich gewesenen, so interessanten Gegenstände werden nun, sorgsam aufgestellt, wieder Gegenstand wohlverdienter Beachtung sein.

ϱ [Deichschauen.] Im Carlowitz-Ransener Deichverbande findet die Herbst-Deichschau am 25. d. M. statt. Dieselbe beginnt früh 9 Uhr an der Rosenthaler Brücke und wird über Oswitz, Ransern, Weidenhof, Simsdorf und Pohlanowitz nach Schottwitz und Carlowitz festgesetzt. — Der Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverband wird ebenfalls an vorgenanntem Tage seine Herbst-Deich- und Grabenschau vornehmen. Dieselbe nimmt Vormittags 9 Uhr in Goldschmieden ihren Anfang und endet in Pilsnitz. Am Nachmittage desselben Tages findet alsdann nach beendeter Deichschau in Klein-Masselwitz eine Deichamtssitzung statt.

=ββ= [Schiffs- und Dampferverkehr.] Das Wasser der Oder ist im langsamen Fallen begriffen. — Es ist eine größere Anzahl befrachteter Schiffe eingetroffen, so daß ein Mangel an Kahnraum nicht zu befürchten ist. — Der Dampfer „Wilhelm" traf mit zwei Schleppkähnen mit ca. 2000 Centner Gütern hier ein. Der Dampfer kehrt mit den Schleppkähnen, welche hier wieder Ladung erhalten haben, morgen wieder nach Stettin zurück. — Der Dampfer „Breslau" fuhr gestern wieder nach Stettin, um Schiffe hierher zu bringen. — An dem Grundstücke von M. J. Caro und Sohn (Lange Gasse) ist ein neues, ca. 140 Meter langes Pfahlufer in einer Zeit von ca. 5 Wochen erbaut worden; eine Dampframme war hierbei thätig. Es ist dadurch für die Schiffe ein bequemeres Aus- und Einladen ermöglicht worden. — Im Oberwasser wurden 2493 Centner Rohzucker aus der Zuckerfabrik Lanisch gestern ausgeladen, heute traf ein Schiff mit Kalksteinen von Krappitz an Louis Bodländer hier ein.

W. [Bauliches.] Auf der von der Sonnenstraße nach dem Bauplatz für das zu errichtende königliche Gymnasium führenden Straße wird jetzt wieder ein größeres Haus ausgeführt, so daß mit Fertigstellung dieses Gebäudes die Straße vollständig durch Häuser begrenzt ist. Die Straße, die im Volksmunde bereits Falkstraße genannt wird, wird durch eine am Eckhause angebrachte Tafel als Sonnenstraße bezeichnet.

= [König's Auskunftsbuch] erschien soeben für 1881 bei A. König in Guben (Debit für Schlesien bei A. Fiedler in Breslau, Schweidnitzerstraße 53). Dieses Büchelchen führt in Wahrheit den richtigen Titel; denn für den erfahrenen Reisenden, wie für den Neuling giebt es wichtige Auskunft. Das Verzeichniß der Wochenmarkts- und Jahrmarktstage, der Städte Deutschlands mit Angabe der Einwohnerzahl, der Amts-, Land- und Oberlandesgerichte war längst ein großes Bedürfniß für Geschäftsreisende. Das Buch ist auch mit Einbanddecke käuflich.

—r. [Neuer juristischer Katalog.] In diesen Tagen hat die Leuckart'sche Sortiments-Buch- und Musikalien-Handlung (Albert Clar) mit der Ausgabe eines neuen juristischen Katalogs begonnen. Die Eintheilung des Katalogs ist im Ganzen und Großen dieselbe, wie früher, nur einzelne Fächer, welche durch die Fülle des Materials weniger übersichtlich erschienen, sind getheilt resp. veränderte Anordnungen vorgenommen worden. Der letzten Auflage ist ein Schlagwortregister (ca. 550 Worte) und ein Kalender pro 1881 beigefügt. Am meisten vermehrt ist natürlich die Literatur des Civilprocesses.

+ [Verhaftung eines Falschmünzers.] Verhaftet wurde der Malergehilfe Hugo Kaiser, welcher im September und Anfang October dieses Jahres sowohl hier als in der Provinz eine Menge falscher Ein- und Zweimarkstücke verausgabt hat. Die Falsificate hat er von einem früheren Zuchthausgenossen, Namens Lorenz, von Profession ebenfalls Maler, erhalten. Letzterer, der zur Verhaftung gesucht wird, ist 30 Jahre alt, groß und schlank und hat dünnes blondes Haar. Derselbe trug einen schwarzen Anzug und niederen Filzhut.

—ϱ [Unglücksfall und Sachbeschädigung.] Durch die grobe Ungeschicklichkeit eines ländlichen Kutschers wurde am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Nähe des Ritterplatzes ein Mann überfahren und außerdem bedeutender Schaden angerichtet. Der auf einem Dominium im Landkreise bedienstete Kutscher Eduard W. fuhr nämlich am genannten Tage vom Ritterplatze her mit einem einspännigen Plauwagen über die Sandbrücke in scharfem Trabe auf der linken, anstatt auf der rechten Seite des Fahrdammes. Der Haushälter Franz B., Heinrichstraße wohnhaft, passirte zu derselben Zeit die genannte Brücke in der Richtung nach dem Ritterplatze zu. B., welcher eine 1½ Meter große Zinkgußfigur die ihm aus einer hiesigen Metallgießerei zur Besorgung an ihren Bestimmungsort übergeben worden war, wählte vorschriftsmäßig die rechte Seite des Fahrdammes und wurde, da er mit seiner schweren Last nicht schnell genug ausweichen konnte, von dem dahinrasenden Gefährt des ländlichen Kutschers zu Boden gerissen und überfahren. Die Metallfigur, welche einen Werth von 180 Mark repräsentirte, wurde gegen das Straßenpflaster geschleudert und ging vollständig in Trümmer. Gegen den unvorsichtigen Kutscher ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

—ϱ [Selbstmordversuch.] Am 13. d. M, Abends gegen 7 Uhr, versuchte sich die am Burgfelde wohnende unverehelichte 28 Jahre alte Johanna L. dadurch zu tödten, daß sie sich mit einem Tischmesser, welches sie zuvor geschärft, mehrere Wunden am linken Unterarme beibrachte. Die Lebensmüde erreichte indeß ihren Zweck nicht, verletzte sich jedoch so schwer, daß ihre Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. Als Motiv ist Geistesstörung in Folge eines aufgelösten Liebesverhältnisses anzusehen.

—ϱ [Auffinden einer weiblichen Leiche.] Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr, wurde in der alten Oder unterhalb der Paßbrücke die Leiche einer weiblichen Person an den Faschinen hängend, aufgefunden. Die Ertrunkene mochte etwa 28 bis 32 Jahre alt sein, war von mittelgroßer Statur, hatte dunkelblondes Haar, rundes Gesicht und blaue Augen und war bekleidet mit schwarzem Alpaccakleide, grauem Unterrock mit rother Kante, weißleinenem Hemd, gezeichnet C. F. 1, und Ledergamaschen mit Lackspitzen. In den Taschen fand man ein weißleinenes Taschentuch, gezeichnet C. F. 3, und ein braunledernes Portemonnaie mit 3 M. 30 Pf. Inhalt. Außerdem trug die Todte ein Paar goldne Schlangenohrringe. Der Leichnam, welcher bereits mehrere Tage im Wasser gelegen haben mag, wurde nach der königl. Anatomie geschafft.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Vormittag wurde unweit der Matthiaskunst ein unbekannter männlicher Leichnam aus der Oder gezogen und nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht. Der Leichnam, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben schien, ist von mittelgroßer Statur, hat graue Haare, Vollbart und mit einem mit grau und grüner Borte besetzten Jaquet, schwarzseidenem Halstuch, grauer Stoffweste, braunen Zeughosen, blaugestreiftem Hemd, blauwollenen Strümpfen und langschäftigen Stiefeln bekleidet. In seinen Taschen wurde ein Entlassungsschein aus einer Krankenanstalt, auf den Namen Gottlieb Melzer lautend, vorgefunden.

+ [Verhaftet] wurden: die Wittwe Johanna P., der Kutscher Carl B. und die verehelichte Pauline L. wegen Diebstahls. Außerdem noch neun Bettler, 13 Arbeitsscheue und Vagabonden und 5 prostituirte Dirnen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Bäckermeister auf der Berlinerstraße ein Gebett Betten mit blau und weiß carrirtem Ueberzuge und rothen Inletten, ein Gebett Betten mit roth und weiß gestreiftem Ueberzuge und blau und weiß gestreiften Inletten, ein dunkelgrauer Stoffanzug, ein dunkelblauer Flocconé-Ueberzieher, diverse Leibwäsche, ein Paar roßlederne Gamaschen und eine kleine silberne Cylinderuhr; einem Bäckermeister auf der Gartenstraße mittelst Einbruchs aus seiner Schlafstube ein goldener Siegelring mit den eingravirten Buchstaben R. L., ein goldener Reifring mit 3 blauen Steinen und 6 kleinen Diamanten, ein goldener Reifring mit 15 Rubinen in Bouquetform, ein goldener Reifring mit blauem Stein und schwarzer Emaille, ein Paar schwarz emaillirte Ohrknöpfchen, eine schwarz emaillirte Broche mit Vergißmeinnichtblumen, eine silberne Cylinderuhr mit dem eingravirten Namen R. Neumann mit langer goldener Gliederkette und goldener Kapsel, in der sich 2 Photographien befinden, und eine Taschenuhr. Auf die Wiederbeschaffung dieser Gegenstände ist eine Prämie von 30 M. ausgesetzt. Einem Restaurateur auf der Gräbschnerstraße wurde eine hölzerne Kiste, enthaltend eine Reisetasche mit Stickerei, mehrere Tabletts von Eisenblech, eine Kaffeemaschine, eine Waschleine und 2 messingene Mörserkeulen, gestohlen; einem Handelsmann auf der Dorotheengasse ein runder Klapptisch mit kirschbrauner Fournirung und schwarzem Wachstuchbezuge; einer Frau auf dem Wochenmarkte des Neumarkts eine mit blauen und weißen Perlen gestickte Geldbörse mit 10 M. Inhalt; einem Kellner auf der Neuen Weltgasse eine Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 37,177; einem Kaufmann am Ringe 4 Stück grau gestreifte Tücher; einem Dominialbesitzer aus dem Trebnitzer Kreise eine 9 Q.-Meter große Schoberplaue von grauer Segelleinwand. Auf die Wiederbeschaffung derselben ist eine Prämie von 30 M. ausgesetzt. Abhandengekommen ist einem Fräulein auf der Gartenstraße eine dreireihige rothe Corallenkette mit goldenem Schlosse.

□ **Sprottau**, 15. October. [Land- und forstwirthschaftlicher Verein. — Amtsniederlegung.] Der land- und forstwirthschaftliche Verein für die Kreise Sagan-Sprottau hielt gestern hier im Hotel „zum grünen Löwen" eine Vereinssitzung, die erste in diesem Wintersemester, unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrathes Reinecke-Ober-Mednitz bei Sagan ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand u. A. die Beschränkung der Wechselfähigkeit, worüber Herr Graf Stosch-Hartau referirte, während Herr Amtsrath Reinecke das Correferat übernommen hatte. Die Einsendung der Sitzungsprotokolle an die Preßorgane des Centralvereins behufs kostenfreier Veröffentlichung derselben wurde abgelehnt. Die Versammlung beschloß ferner, nächstes Jahr in Sagan eine Thierschau in das Leben zu rufen. Ueber die Zeit, in welcher dieselbe stattfinden soll, wurden Vorschläge gemacht, von einem endgiltigen Beschluß aber noch abgesehen, da anderweitige Fragen, welche damit in Verbindung stehen, noch ihre Erledigung finden müssen. — Herr Rathsherr Singewald hat sein Amt als Rathsherr niedergelegt.

ﬂ. **Schweidnitz**, 14. October. [Vortrag von Brehm.] Wie bereits aus einer Hirschberger Mittheilung der „Bresl. Ztg." ersichtlich war, steht unserer Provinz ein Besuch des Zoologen Brehm bevor. Der berühmte Forschungsreisende wird bei dieser Gelegenheit u. A. auch in Schweidnitz einen öffentlichen Vortrag halten, für welchen er den mit den localen Arrangements betrauten Persönlichkeiten die Wahl überläßt unter zehn Themata aus der Zoologie und Ethnographie. Voraussichtlich findet der Vortrag in den letzten Tagen dieses oder in den ersten Tagen des nächsten Monats statt.

---

§ **Striegau**, 15. October. [Gustav-Adolf-Vereinsfest.] Gestern Nachmittag beging der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, welchem außer Striegau noch die Parochien Conradswaldau, Gäbersdorf, Groß-Rosen, Gutschdorf, Metschkau, Oelse und Peterwitz angehören, sein diesjähriges Jahresfest durch einen feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Metschkau. Pastor Schütz aus Lauban hielt hierbei die Festpredigt. Die an den Ausgängen der Kirche gesammelte Collecte zum Besten der Vereinszwecke ergab 72,45 Mark. Nach dem Gottesdienste wurde eine Generalversammlung abgehalten, in welcher der Vorsitzende, Superintendent Bäck von hier, einen allgemeinen Bericht über den Stand der Gustav-Adolf-Vereinsangelegenheiten erstattete. Aus dem vorgelegten Berichte des Zweigvereins Striegau pro 1879 war zu entnehmen, daß die Einnahmen 850 Mark, die Ausgaben 737 Mark betragen haben. Dem schlesischen Hauptverein wurden zum Zweck der Unterstützungen hilfsbedürftiger Gemeinden 450 Mark überwiesen, während der Verein aus eigenen Mitteln 5 Gemeinden mit Beträgen von 25—60 Mark unterstützte und für das allgemeine Liebeswerk 30 Mark bestimmte. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung sollen auch aus den Einnahmen des laufenden Jahres 4—5 Gemeinden eine Unterstützung erhalten.

△ **Neumarkt**, 15. October. [Gartenbauverein.] Bei der Herbstsitzung des Obst- und Gartenbauvereins wurde nach Feststellung des Mitgliederverzeichnisses an Stelle des verstorbenen Schriftführerstellvertreters, Buchdruckereibesitzer Kolbe, der Schornsteinfegermeister Münch einstimmig gewählt und der Kassenbericht mitgetheilt. Die Einnahme betrug 208,55 Mark, die Ausgabe 235,57 Mark. Ein Freund des Vereins hat demselben 100 Mark zur Disposition gestellt, wofür veredelte Bäume an die Mitglieder abgegeben werden sollen, welche ihre laufenden Beiträge bezahlt haben. — Hierauf folgte ein Vortrag über Quedlinburgs Samenbau, der den Anwesenden einen Einblick in den Fleiß, die Betriebsamkeit, den Absatz und die immensen Erfolge nur einer Culturmethode gewährte. Das größte Geschäft wird dort in Zuckerrübensamen gemacht, wovon jährlich 40-—50,000 Centner producirt werden, an Futterrunkelsamen 8-—10,000 Centner, an Kräutersämereien 20,000 Ctr. Nicht mindere Bedeutung hat die Blumenzucht; allein von Reseda werden jährlich 3-—400 Ctr. Samen geerntet. — Nach diesem interessanten Vortrage wurden mitgebrachte Birnen- und Aepfelsorten bestimmt und dann ein Gang nach der Kreisbaumschule, sowie nach der neuen Schöpfung des Herrn Bernkopf gemacht. Letztere wird mit der Zeit ein rentables Unternehmen werden, hat eine günstige, geschützte und doch freie Lage mit gutem Boden dicht am Feldschlößchen-Etablissement. Das aus Eisen construirte Fruchthaus ist hauptsächlich zur Pfirsich- und Weincultur angelegt. Im nächsten Jahre steht die Erweiterung der Anlagen in Aussicht. — Das Cursiren der Vereinsschriften soll wegen zu vieler Unregelmäßigkeiten vom nächsten Jahre ab nicht mehr stattfinden; Herr Bernkopf hat vielmehr die Bibliothek übernommen und können von ihm zu jeder Zeit Bücher entliehen werden; es sind vorzügliche pomologische Werke mit Abbildungen vorhanden.

---

§ **Frankenstein**, 15. October. [Stadtverordneten-Sitzung. — Progymnasium.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung rief der aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Antrag, in das Curatorium unseres Progymnasiums statt eines Mitgliedes zwei Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums zu wählen, eine lebhafte Debatte hervor. Die königliche Regierung hatte nämlich die ihr zur Genehmigung vorgelegten Statuten des Progymnasiums hierher zurückgelangen lassen, indem sie dieselben in einigen Punkten bemängelte und eine Aenderung einzelner Paragraphen verlangte. Die Regierung forderte u. A. eine Aenderung desjenigen Paragraphen, nach welchem das Curatorium des Progymnasiums nur aus

Katholiken bestehen dürfe, und begründete ihr Verlangen damit, daß auch Protestanten und Andersgläubige zur Unterhaltung des Progymnasiums beizutragen hätten. Obiger Antrag gelangte denn auch mit einer Majorität von einer Stimme zur Annahme, nachdem einzelne Stadtverordnete ganz besonders für denselben eingetreten waren und hervorgehoben hatten, daß das Verlangen ein gerechtfertigtes wäre, und durch Annahme des gestellten Antrages auch den Forderungen der Regierung zum Theil entsprochen würde, da durch die Wahl zweier Mitglieder in das Curatorium des Gymnasiums auch den Nichtkatholiken die Gelegenheit geboten würde, die Wahl eines Mitgliedes ihres Glaubens durchzusetzen. — Unser Progymnasium ist mit Beginn des neuen Schuljahres (Michaelis 80 bis Ostern 81) um eine neue Klasse, die Untertertia, erweitert worden. Es wurde dieserhalb auch eine neue Lehrerstelle eruirt und in dieselbe Herr Dr. Trost vom Progymnasium zu Friedland i. Ostpr. berufen. Unsere junge Anstalt wird gegenwärtig von 120 Schülern besucht.

⨯ **Oels**, 16. Octbr. [Schwurgericht. — Unfall.] In der am 18. d. M. hier beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung: wegen Nothzucht bezw. Beihilfe dazu 5 Fälle; wegen versuchter Nothzucht 1 Fall; wegen Nothzucht mit vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung mit einem Verbrechen 1 Fall; Meineid und Verleitung dazu 1 Fall; Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt und zwar gegen 7 Angeklagte; vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge 1 Fall; desgleichen mit Diebstahl 2 Fälle; vorsätzliche Brandstiftung 1 Fall; desgleichen mit schwerem Diebstahl 1 Fall; Mord 1 Fall; versuchter Mord 2 Fälle; Todtschlag 1 Fall; Raub 1 Fall; Urkundenfälschung 1 Fall. — In den ersten Tagen dieser Woche wurde beim Exerciren ein Jäger in die Schulter geschossen, Ursache scheint eine fehlerhafte Patrone gewesen zu sein.

—n. **Bernstadt**, 15. October. [Fortbildungsverein.] Die gestern Abend im Hotel „zum blauen Hirsch" abgehaltene Versammlung des Fortbildungsvereins war zahlreich von Damen und Herren besucht und wurde von Herrn Amtsgerichts-Secretair Bernatzky eröffnet, der dem Wanderlehrer der Gesellschaft für Volksbildung, Herrn Dr. Wislicenus, zu seinem angekündigten Vortrage über „Gute und schlechte Erziehung" das Wort ertheilte. Mit größter Spannung folgten sämmtliche Zuhörer dem höchst interessanten und lehrreichen Vortrage und spendeten am Schlusse desselben Herrn Dr. Wislicenus wohlverdienten Beifall.

△ **Ohlau**, 15. Oct. [Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten. — Feuer. — Plötzlicher Tod.] Vom 24. d. Mts. ab findet im kleinen Saale des Hänsch'schen Hotels die beschlossene Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten statt, die unter der Aufsicht der Meister angefertigt worden sind. Für die besten derselben werden Prämien vertheilt, zu welchen theils die Stadtverordneten, theils die Innungsvorstände die Mittel bewilligt haben. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. brannte ein auf den Feldern des Dominium Baumgarten stehender Strohschober nieder, der jedenfalls durch ruchlose Hand angezündet worden war. — Der in nächster Nähe die lagernden Kartoffelhaufen bewachende Dominial-Stellmacher erschrak über die plötzlich auflodernden Flammen des brennenden Schobers so heftig, daß er am Herzschlage sofort verschied.

—r. **Namslau**, 15. Octbr. [Todtschlag.] Am Montage, in der Abendstunde, befand sich der ehemalige Bauergutsbesitzer Robert Müller, aus dem an die hiesige Breslauer Vorstadt angrenzenden Dorfe Ellguth in dem dortigen Wirthshause und gerieth mit einigen anderen Bewohnern aus Ellguth in einen Wortwechsel, der leider schließlich dahin ausartete, daß Müller aus dem Zimmer geworfen und durchgeprügelt wurde. Damit noch nicht zufrieden, kam Müller wieder in das Gastzimmer zurück, der Streit wurde fortgesetzt, Müller abermals aus dem Zimmer entfernt und außerhalb desselben zuerst gemeinschaftlich, dann abwechselnd von seinen drei Gegnern in schonungslosester Weise gemißhandelt. Am folgenden Morgen wurde Müller todt in der unmittelbaren Nähe des Wirthshauses in einem Graben liegend aufgefunden, wohin er allem Anscheine nach in bereits bewußtlosem Zustande geschleift worden war. Der Kampf mit Müller, der ein großer, sehr starker Mann war, muß ein erbitterter gewesen sein, denn Müller blutete aus mehreren, besonders am Kopfe bedeutenden Wunden und seine Kleider waren ihm buchstäblich vom Leibe gerissen. Gestern Nachmittag hat die Section der Leiche des Müller stattgefunden, und durch sie ist festgestellt worden, daß Müller in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben ist. Seine drei Gegner, von denen sich Einer bereits in gerichtlicher Untersuchung befindet, mußten der Section beiwohnen.

⊙ **Beuthen**, 15. Octbr. [Frauenverein. — Wochenmarktsstandgeld. — Erweiterungsbau.] Die alljährlich vom Frauenverein veranstaltete Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder aller Confessionen soll auch in diesem Jahre zur Ausführung gebracht werden, und ist zur Beschaffung der nöthigen Mittel zunächst eine Verloosung geschenkter Gegenstände in Aussicht genommen. Der Verein, der seit 1853 besteht und bei dem die Weihnachtsbescheerung einen Theil seines Vereinsprogramms ausmacht, rechnet in um so höherem Maße auf die Wohlthätigkeit der besser situirten Einwohner, als in den letzten Jahren gegenüber dem immer steigenden Andrange der Bittsteller, die Kosten der Bescheerung nur mit der äußersten Anstrengung aufgebracht werden konnten. Beispielsweise ist die Zahl der beschenkten Kinder seit 1877 von noch nicht 200 bis über 400 im Jahre 1879 gestiegen, eine Steigerung, die leider auf die anhaltend zunehmende Armuth in den unteren Ständen schließen läßt. — Durch das seit dem 1. October 1879 hier zur Erhebung kommende Wochenmarktsstandgeld wird, so weit sich bis jetzt übersehen läßt und wie in der Oppelner Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache kam (s. Nr. 480 der Bresl. Ztg.) dem Stadtsäckel allerdings eine neue jährliche Einnahme von ca. 14,000 M. zufließen. Zu constatiren bleibt dabei nur, daß dieser neue Einnahmeposten an sich nichts dazu beitragen kann, die Bürgerschaft auch nur um ein Procent von der hohen Communalsteuer zu entlasten. Es scheint mit solchen städtischen Einnahmeschrauben im Kleinen so zu gehen, wie im Großen mit den Zöllen und Steuern. Den Schaden hat naturgemäß immer der Consument, hier also der örtliche Einwohner zu tragen, der in der letzten Verbrauchsinstanz steht und dem ein mit Abgaben ꝛc. belasteter Consumartikel entweder in der Güte und im Gewicht verringert oder im Preise erhöht wird. — In der am 12. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen ist der Erweiterungsbau des Waisenhauses definitiv beschlossen worden. Der Bau wird nach einem von dem Baumeister Herrn Stadtrath Jackisch angefertigten Entwurfe hergestellt, und soll im Voranschlage etwa 12,000 M. kosten. Die Mittel gedenkt der Verein sowohl aus eigenem Vermögen, als auch durch zu erbittende Zuschüsse von der Provinzialverwaltung und durch die allgemeine Wohlthätigkeit aufzubringen. In letzterer Beziehung hat der Verein einen Aufruf erlassen, den wir im Interesse der guten Sache zur Berücksichtigung empfehlen.

* **Ratibor**, 15. Oct. [Schwurgericht. — Sparsamkeit.] Ueber die ungeeignete, ja geradezu gesundheitsgefährliche Beschaffenheit der hiesigen Schwurgerichts-Localitäten sind wiederholt von Seiten der Geschworenen Klagen und Beschwerden laut geworden, ohne daß bis jetzt irgendwelche Absicht zur Beseitigung der Uebelstände bemerkbar geworden wäre. Auch die Geschworenen der morgen ablaufenden Schwurgerichtsperiode haben sich veranlaßt gesehen, Schritte wegen Verbesserung der Schwurgerichts-Localitäten zu thun und, da die letzte bei dem hiesigen königl. Landgericht während der dritten Schwurgerichtsperiode von der Geschworenenbank eingereichte Beschwerde ohne jeglichen Erfolg geblieben ist, sich mit ihrer Beschwerde direct an den Justizminister gewendet. Dieselbe ist heut abgeschickt worden. Der Sitzungssaal des Schwurgerichts ist in der That seinem Zwecke nicht entsprechend und namentlich so beengt, daß er nur mit großer Unbequemlichkeit und mit Vorsicht von den Geschworenen betreten werden kann. Das Podium für den Gerichtshof, die Schranken für die Angeklagten, die Plätze für die Vertheidiger beeinträchtigen den Eingang in dem Grade, daß die Thür kaum geöffnet und der Eintritt nur immer einem Einzelnen und auch diesem nur in unbequemer Weise ermöglicht werden kann. Die Sitzplätze der Geschworenen sind so eng aneinander gereiht, daß ein bequemes Sitzen, wie es bei langwährenden Verhandlungen erforderlich ist, absolut unmöglich und so der Aufenthalt für die Geschworenen in höchstem Grade ermüdend und abspannend werden muß. Bei den unzureichenden Dimensionen des dicht unter dem Dache liegenden Sessionssaales entstehen, wenn der Zuschauerraum auch nur schwach besetzt ist, im Sommer, wie im Winter bei längeren Sitzungen geradezu gesundheitsgefährliche Ausdünstungen, deren Beseitigung bei der ungenügenden Ventilation des Raumes nicht möglich ist. Die den Geschworenen zugewiesenen Berathungszimmer stehen mit dem Schwurgerichtssaale nicht in unmittelbarer Verbindung, weshalb die Geschworenen gezwungen sind, durch den Corridor zu schreiten, und so, was uns gesetzwidrig erscheint, dieselben mit dem Publikum in Berührung kommen. Aber auch gesundheitsgefährlich ist es für die Geschworenen, wenn sie im Schweiße ihres Angesichts den Saal verlassen und den zugigen und ungeheizten Corridor betreten und auf demselben Wege wieder in den Sitzungssaal zurückkehren müssen. Die innere Ausstattung der den Geschworenen überwiesenen Räumlichkeiten entspricht eben so wenig den hohen Bestimmungen des Gerichtsgebäudes, als den Ansprüchen, welche die Geschworenen an ein derartiges Local zu machen wohl befugt sein dürften. Der im eigentlichen Berathungszimmer der Geschworenen stehende Tisch ist viel zu klein; es ist ganz unmöglich, daß alle zwölf Geschworene an demselben Platz nehmen können. Es ist zu bedauern, daß die erwähnten Uebelstände an dieser Stelle besprochen werden müssen, um endlich an maßgebender Stelle beseitigt zu werden. — Sparsamkeit ist eine Tugend, die, auch von Behörden geübt, stets Anerkennung finden wird. Wenn man aber in der Sparsamkeit so weit geht, Bekanntmachungen von Behörden am schwarzen Brett ihres Geschäftslocals mit abgeschriebenen Stahlfedern zu befestigen, so erscheint uns diese Sparsamkeit wenig nachahmungswerth. In den mit Drahtgitter versehenen schwarzen Publicationskästen, welche im Hausflur zur Linken und Rechten an der Wand hängen, kann man mehrere gerichtliche Bekanntmachungen sehen, welche mit abgeschriebenen Stahlfedern befestigt sind.

X. **Aus dem oberschlesischen Industriebezirk**, 15. Oct. [Oberschlesische Knappschaft.] In einigen Tagen findet eine Generalversammlung des Oberschlesischen Knappschaftsvereines statt, welche bekanntlich aus dem Vorstande und den ständigen Knappschaftsältesten, nicht aus ad hoc gewählten Vertretern der Vereinsgenossen gebildet wird. Der Hauptgegenstand der Berathung und Beschlußfassung wird wieder einmal eine Aenderung der Statuten sein, wodurch eine Besserung der ökonomischen Lage dieses großen, 40,593 Berg- und Hüttenarbeiter umfassenden Vereines herbeigeführt werden soll, welcher seit einigen Jahren mit einem Deficit wirthschaftet, zu dessen Begleichung das Vereinsvermögen angegriffen werden muß. In dem Jahre 1879 betrug dies Deficit 205,952³/₁₀ M., — 1878 betrug es nur 97,666 M., und wurde in geringem Maße durch Mindereinnahmen, dagegen bedeutend durch Mehrausgaben und zwar insbesondere an Pensionen und Unterstützungen bedingt. — Man wird nun sparen, die grundgesetzlichen Leistungen hier und da beschränken oder die Beiträge der Mitglieder erhöhen wollen, — hoffentlich aber doch nach rationellen, mathemathisch richtig gestellten Grundsätzen, — deren Nichtbeachtung in früheren Zeiten die Hauptschuld an der gegenwärtigen Calamität trägt, abgesehen von der unzweckmäßigen Verbindung der verschiedenartigen Aufgaben einer Kranken- und einer Invalidenkasse in der Knappschaft. — Man scheint bei der ersten Einrichtung dieses Instituts nicht daran gedacht zu haben, daß in den Jahresbeiträgen der Mitglieder enthalten seien einfache Umlagen der Krankenkassenkosten und mathematisch zu berechnende Prämien einer Pensions- resp. Altersrentenversicherung, und daß das sogenannte Vereins-Vermögen kein bloßer Bestand oder Ueberschuß aus zufälligen Mehr-Einnahmen oder Minder-Ausgaben sein dürfe, sondern ein sicher berechneter und angemessen wachsender Reservefonds sein müsse, der ein Gleichgewicht von Leistungen und Gegenleistungen voraussetzt. Schon vor mehreren Jahren erschien es daher nöthig, einen Versicherungsmathematiker (Dr. Wiegand) zu Rathe zu ziehen, welcher die damalige Unzulänglichkeit des Reserven-Capitals nachwies; Letzteres ist jetzt verhältnißmäßig wieder geringer geworden, wozu noch der Umstand tritt, daß, der Verein auf den Standpunkt der Constanz angelangt ist und durch die naturgemäße Steigerung der Altersklassen und der Invalidenzahl mit seinen Leistungen nicht blos auf die Mitgliedsbeiträge, sondern auch auf die Zinsen der Reserven angewiesen ist, ohne doch schon diese selbst aufzehren zu sollen. — Man will zunächst einige Leistungen beschränken, besonders die freie Kur für die Familien-Mitglieder der Vereinsgenossen, deren Kosten 42,924¼ M. betragen haben, Letztere soll entweder ganz wegfallen, oder sich durch einen Beitragsaufschlag selbst bezahlen; wir meinen, daß man eher die mit dem heutigen Wesen der Knappschaft wenig verwandte Schulbedürfnißbeihilfe in Wegfall bringen könnte, um fast ebensoviel zu ersparen, ohne in das Wohl und Wehe der Arbeiterfamilien so tief einzuschneiden, wie dies bei der Streichung der freien Kur für Weib und Kind der Fall ist. — Ist es bereits jetzt ein hartes Loos für nicht wenige Arbeiter, daß sie aus momentanem Mangel an den nöthigen Geldmitteln zur Beschaffung von Arzneien ihre Angehörigen länger hinsiechen oder gar sterben lassen müssen, so wird es noch schlimmer sein, wenn sie nicht einmal den, wenigstens mit gutem Rathe helfenden Arzt erlangen; denn man darf nicht außer Acht lassen, daß mit dem Fortfall der Besoldungen einer großen Anzahl von Aerzten im Montan-Bezirk dieselbe sich stark vermindern wird, es sei denn, daß man den ohnehin arg belasteten Gemeinden die humane Fürsorge für die Arbeiter in dieser Richtung zumuthet. — Um einen Anhalt für eine annähernd zutreffende Berechnung der, die Lebens- und Leistungsfähigkeit der Knappschaft vermittelnden Beitragshöhe zu gewinnen, sind sehr umfassende statistische Untersuchungen seit vielen Jahren gemacht und in den Berichten veröffentlicht worden; wir glauben, daß dieselben heute schon bei der Anwendung allgemein statistischer und mathematischer Grundsätze auf die Oberschlesische Knappschaft für die Berücksichtigung ihrer eigenartigen Verhältnisse verwerthet werden könnten; eine Erhöhung der Beiträge oder Verminderung der Leistungen schlechthin wird keine dauernde Besserung bewirken und über kurz oder lang wieder eine Statutenänderung als ultima ratio heilsam erscheinen lassen.

Z. **Kattowitz**, 14. Octbr. [Zur Sonntagheiligung.] Bisher war durch die hiesige Polizeiverwaltung im Einverständniß mit der hiesigen Geistlichkeit, die Polizeistunde für die Sonn- und Festtage für den Vormittagsgottesdienst von 9 bis 12 Uhr und für Nachmittags von 3 bis 4 Uhr festgesetzt. In Folge wiederholter Petition der hiesigen Kaufleute resp. Gewerbetreibenden ist nun von jetzt ab die Polizeistunde für den Frühgottesdienst von 9 bis 11½ Uhr festgesetzt worden. Ebenso hat die Polizeiverwaltung gestattet, daß die Sonntagsmärkte auch diejenigen Handwerker, welche mit Gehülfen arbeiten, mit ihren selbst verfertigten Waaren besuchen können.

8 **Antonienhütte**, 15. Oct. [Kartoffelernte. — Rotzkrankheit.] Die Kartoffelernte ist, begünstigt vom schönsten Wetter, nunmehr bei uns im vollen Gange. Zum großen Theil sind die Kartoffeln von der Fäulniß verschont geblieben, auch soll der Ertrag stellenweise ein ziemlich ergiebiger sein. — Die Rotzkrankheit ist hier immer noch nicht ganz geschwunden. Am verflossenen Sonnabend wurde dem hiesigen Vecturanz-Unternehmer K. ein rotzkrankes Pferd erstochen. Außerdem sind die anderen Pferde desselben unter polizeiliche Observation gestellt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 16. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfänglich in reservirter Haltung bei geringen Umsätzen und schloß auf politische Nachrichten und mattes Berlin schwach. Creditactien 484,50 bis 483—480, Oberschlesische 196,50—196,25, russische Noten 205—204,50, Laurahütte 118,40—118.

♃ **Breslau**, 16. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Im Laufe der letzten Woche waren außerordentlich starke Coursschwankungen zu verzeichnen. Am vorigen Sonntage war im Privatverkehre eine förmliche Deroute ausgebrochen, da eine friedliche Lösung der Dulcigno-Frage nach den vorliegenden Nachrichten fast unmöglich schien. Die Course waren panikartig gefallen und in dieser Stimmung eröffnete am Montag die Börse. Der Rückgang der Course machte noch weitere Fortschritte, Creditactien waren auf 460,50, Ungarische Goldrente auf 87,50, Laurahütte auf 114, Oberschlesische Eisenbahnactien auf 192,25 gefallen. Da traf die überraschende Nachricht von der Nachgiebigkeit der Pforte ein, und mit einem Schlag änderte sich die Physiognomie der Börse; auf die äußerste Muthlosigkeit folgte unvermittelt der größte Optimismus, die Course schnellten rapid wieder auf ihr früheres Niveau. Diese feste Haltung dauerte einige Tage, dann schwächte sich dieselbe merkbar ab; man kam zur Ueberlegung, daß einstweilen nur ein Versprechen der Pforte zur Uebergabe von Dulcigno vorliege, diese selbst aber nicht erfolgte, und daß selbst nach der wirklichen Uebergabe noch sehr viele Fragen ungelöst wären, von denen jede leicht zu einem casus belli werden könnte. — Auch der Geldstand blieb knapp wie bisher. — Die gestern gemeldete Erhöhung des Pariser Bankzinsfußes von 2½ auf 3½ pCt. übte keinen bedeutenden Eindruck aus, da dieselbe längst vorhergesehen war. Die Erhöhung war eine nothgedrungene Folge der enormen Ansprüche, welche an die Geldvorräthe der Bank von Frankreich gemacht worden und aus dem jüngsten Bankausweis klar ersichtlich waren. Der Baarvorrath des Geldes hatte um 80,7 Mill. Fr. abgenommen und betrug kaum ein Drittel des gesammten Metalls.

Die Börse verließ die Woche in abwartender, wenig fester Haltung, doch stellten sich die Course im Vergleich zur vorigen Woche noch immer höher.

Creditactien, die Montag ihren tiefsten Stand bei 460 eingenommen hatten und gestern vorübergehend bis 486,50 gestiegen waren, schließen heute zu 480, 7 M. höher als am vorigen Sonnabend. Auch ausländische Renten weisen einen kleinen Coursgewinn auf. — Einheimische Bahnen erholten sich wohl gleichfalls von den im Anfange der Woche erlittenen Rückgängen und vermochten ungefähr den Cours vom vorigen Sonnabend wieder zu erreichen. In Bankactien war das Geschäft ohne Belang, die Course blieben wenig geändert. — Für Montanwerthe war die Stimmung andauernd schwach; zwar wurden die colossalen Verluste vom Sonntag bald wieder eingebracht, doch schwächte sich die Tendenz in den letzten Tagen wieder ab. Laurahütte schließen noch 1 pCt. unter dem vorwöchentlichen Course.

Starken Schwankungen waren russische Noten unterworfen, die vorübergehend unter 200 gesunken waren und heute zu 205 schließen, etwa 1½ M. über die Notiz vom vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

	October 11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. conf. 4proc. Anleihe	100,15	99,90	100,10	99,95	100,—	99,85
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,25	91,50	91,55	91,40	91,50	91,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,20	99,20	99,20	99,20	99,40	99,50
Schles. Rentenbriefe	100,50	100,30	100,25	100,25	100,25	100,10
Schles. Bankvereins-Anth.	107,—	106,—	107,—	106,10	106,50	106,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	92,50	92,50	93,50	92,75	92,75	93,—
Breslauer Wechsler-Bank	97,50	97,—	96,75	96,60	96,25	96,25
Schlesischer Bodencredit	112,25	111,—	111,—	111,—	111,50	111,75
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	195,—	195,—	197,90	195,50	196,—	196,25
Freiburger Stamm-Actien	107,—	106,—	107,25	106,75	107,50	107,50
Rechte-O.-U.-Stammactien	142,50	144,75	145,75	145,—	145,25	145,25
do. Stamm-Prior.	143,50	143,50	144,50	143,50	143,50	143,50
Rumänische Obligationen	86,50	88,25	89,20	88,10	88,75	88,65
Russisches Papiergeld	204,50	201,90	205,50	204,75	204,75	205,50
Oesterr. Banknoten	171,90	171,50	171,80	172,30	172,25	171,90
Oesterr. Credit-Actien	471,—	478,—	482,—	479,—	484,—	480,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	119,—	121,—	120,25	121,—	121,75
Goldrente	73,50	73,75	74,—	74,—	74,—	74,60
Silber-Rente	61,25	61,25	62,—	61,75	62,15	62,—
Ungarische Goldrente	88,90	90,75	91,65	91,—	91,75	91,50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	55,90	54,50	56,75	55,75	55,—	55,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	117,50	117,—	120,—	117,75	118,—	118,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	—,—	—,—	95,25	95,25
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	78,50	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	64,25	64,25	66,75	66,35	65,—	65,25

E. **Berlin**, 15. Oct. [Börsen-Wochenbericht.] Das Coursniveau hat sich seit meinem letzten Bericht wesentlich gebessert, ohne daß sich indeß der Tendenz eine besondere Zuversicht auf weitere Courserhöhungen nachrühmen ließe. Wie es scheint, und dieses „scheint" verdient vor der Hand noch betont zu werden, hat die Türkei noch im letzten Augenblick ein Einsehen gehabt und in die Uebergabe von Dulcigno gewilligt. Die Börsen glauben sich das Ansehen geben zu dürfen, daß die Orient-Wirren damit für einige Zeit zur Ruhe gekommen sind und ihnen eine Erholungspause gegönnt ist. Diese letztere ist denn auch nicht ohne Erfolg benutzt worden und läßt sich auch von einem eigentlichen Tendenzwechsel nicht sprechen, da zwangsweise oder freiwillige Executionen eigentlich allein es waren, die die Flauheit der Vorwoche zur rechten Entwickelung gedeihen ließen, so ist es doch durchaus begreiflich, daß gewisse Werthe, wie z. B. Oesterreichische Nebenbahnen, deren Course geradezu devastirt worden waren, sprungweise wieder in die Höhe gingen. Von den Fallissements, welche jene Executionen zur Folge hatten, ist eigentlich nur eins bemerkenswerth, insofern es zur Charakteristik der schon öfter von mir erwähnten Concentrirung colossaler Engagements in schwachen Händen dient. Man liebt es zwar, der Börse nachzusagen, „sie vergesse sehr leicht", ich bezweifle indeß sehr stark, daß dieses Wort sich auch in Anbetracht des vorliegenden Falles so ohne Weiteres bewahrheiten sollte. Das allgemeine Mißtrauen befindet sich im Augenblick im höchsten Grade wachgerufen, so daß nur zu wünschen ist, daß bis zum Beginn der nicht allzufernen Liquidation eine größere Beruhigung Platz gewonnen hat, ohne welche das Prolongationsgeschäft sonst einen noch schlimmeren Verlauf als im letzten Monat nehmen möchte. Inzwischen haben jedenfalls die vorgenommenen Deckungen die letzte Deroute zu verwischen vermocht, einzelne Hausse-Speculanten, welche zu dem beinahe niedrigsten Course ihre Position gewechselt hatten, haben sich zur definitiven Regulirung derselben gezwungen gesehen, und so ist das Terrain für neue Kämpfe wieder frei geworden. Der Geldstand dürfte indeß dabei wohl zu beachten sein; der Privatdiscont geht allerdings seit der vorigen Woche bereits über 4¾ pCt. nicht hinaus und Geld per ultimo dieses zeigt sich etwas williger wie sonst, trotzdem wird aber jedes Geldangebot auf feste Termine sogar per März nächsten Jahres mit 4¾ bis 5 pCt. gern acceptirt. Die Erhöhung des französischen Bankdisconts ist bisher ohne Eindruck geblieben und die englische Bank hat sogar eine Zunahme des Baarvorraths aufzuweisen, immerhin fühlt man sich hier von Beklemmungen bezüglich der Gestaltung der Geldverhältnisse zum Ultimo nicht ganz frei und hegt nur die Erwartung, daß die Speculation rechtzeitig daran denken wird, diesen Factor mit in ihr Calcül zu ziehen. Vorzugsweise begünstigt wurden bisher außer den fremden Spielpapieren und einzelnen Bankactien besonders die fremden Fonds, die eine procentweise Steigerung erfuhren. Wenn man dabei das Dementi bezüglich des russischen Roggenausfuhrverbots als speciell günstig auffassen will, so ist das eigentlich recht bescheiden, da die diesjährige Mißernte in Rußland kein Geheimniß ist und somit nicht erst der officiellen Besiegelung in Form eines derartigen Verbots bedarf. Der Kassamarkt zeigte bei, wenn auch beschränkten Umsätzen eine recht feste Haltung, so daß hier durchweg mehr oder minder große Courserhöhungen zu verzeichnen sind. Die leitenden Industriepapiere — Laurahütte und Dortmunder Union — vermochten dagegen nicht zu einer einheitlichen Tendenz zu gelangen und ist dieselbe trotz der erlangten Coursssteigerung kaum als fest zu bezeichnen. Russische Valuta besserte ihren Cours von 200 bis auf 205 nach 206. Die Notirungen der fremden Devisen blieben schwankend und schließen erholter. Der heimische Anlagemarkt ist schwach bei geringem Verkehr; von irgend welchem Termingeschäft ist nichts mehr zu verspüren.

Breslau, 16. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	22 10	21 40	20 30	19 60	18 70	17 70
Weizen, gelber	21 20	20 70	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen	21 20	20 90	20 40	20 —	19 80	19 —
Gerste	17 —	16 50	15 80	15 40	14 70	14 20
Hafer	14 80	14 50	13 90	13 30	12 80	12 30
Erbsen	19 60	19 20	18 50	18 20	17 50	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	24	—	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Breslau, 16. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 207—208 Mark bezahlt u. Br., October-November 204—203 Mark bezahlt, November-December 203—202 Mark bezahlt u. Br., December-Januar —, April-Mai 200 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 208 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd., November-December 208 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., October-November 140 Mark Br. November-December 141 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Br., per October 52,50 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 52 Mark Br., December-Januar 52,75 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, per October 58,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 57,80 Mark bezahlt, November-December 57,50—60 Mark bezahlt, April-Mai 58,60—59 Mar bezahlt und Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. October.

Roggen 208, 00 Mark, Weizen 208, 00, Hafer 140, 00, Raps 243, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 50.

** **Breslau**, 16. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war abwechselnd schön und regnerisch, zuletzt hatten wir bei sonst heiterer Witterung ziemlich rauhe Temperatur.

Der Wasserstand ist noch immer derart günstig, daß Kähne mit 12 bis 1600 Centner Ladung bequem abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft war wieder ziemlich lebhaft, herangekommene Kähne haben dazu beigetragen, und sind dieselben schnell engagirt worden, so daß es zuletzt wieder an Kahnraum fehlte. Verschlossen wurde Getreide, Raps, Mehl, Spiritus, Futtermehle, Zink, Eisen und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 7 Mark, Berlin 8,50 M., Hamburg 12 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Raps nach Berlin 41 Pf., nach Brandenburg 50 Pf., Spiritus nach Hamburg 75—80 Pf., Futtermehle nach Stettin 32—33 Pf., Zink nach Hamburg 48—50 Pf., Eisen nach Stettin 25 Pf., Stückgut Stettin 35—37 Pf., Berlin 40—42 Pf., Hamburg 65—70 Pf.

Im Getreidehandel bleibt steigende Preisbewegung an der Tagesordnung, und das Geschäft läßt überall eine Erregtheit erkennen, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen ist. Die Mißernte Rußlands in Weizen und Roggen sowie der fühlbare Mangel an alten Beständen in ganz Europa verleihen der Exportfähigkeit Amerikas auch in dieser Campagne ein Gewicht, welches bis vor Kurzem wohl Niemand für denkbar gehalten hätte und so sehen wir denn Amerika, für dessen Ueberfluß das Absatzgebiet zu fehlen schien, jetzt wieder an der Spitze der Hausse marschiren. Wie weit die Zeit noch entfernt sein mag, welche einen Umschwung in dieser Beziehung herbeiführen wird, läßt sich nicht beurtheilen; vor der Hand muß aber der Einfluß einer amerikanischen Weizenhausse und der daraus folgenden Festigkeit im Westen Europas um so nachhaltiger auf unseren Markt wirken, als bei dem herrschenden Roggenmangel dem Artikel Weizen eine gegen früher wesentlich erhöhte Bedeutung als Nahrungsstoff zufällt.

In Newyork schwankte der Cours für rothen Winterweizen zwischen 1,14 und 1,17 Dollar und beschließt die Woche zu 1,16 Dollar per Bush., Mehl stieg von 4,30—4,50 Dollar per Bll.

Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union beliefen sich

	am 9. d.,		am 2. d.,
für Weizen auf	14,375,000 Bush.	gegen	15,000,000 Bush.,
für Mais auf	19,812,000 Bush.	gegen	19,200,000 Bush.

Die letztwöchentlichen Verschiffungen weisen eine Abnahme auf und betrugen

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	183,500 Qrs.	Weizen	gegen	172,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	180,000 Qrs.	Weizen	gegen	300,000 Qrs.,
von Californien nach England	60,000 Qrs.	Weizen	gegen	40,000 Qrs.,
zusammen	423,500 Qrs.	Weizen	gegen	512,000 Qrs. u.
ferner nach England und dem Continent	132,000 Qrs.	Mais	gegen	256,500 Qrs.,

in der vorhergehenden Woche.

An den englischen Märkten verfehlten die höheren amerikanischen Notirungen nicht, belebend auf die Kauflust zu wirken, und fanden namentlich in schwimmenden Ladungen zu circa 2 Sh. per Qr. höheren Preisen große Umsätze statt. Auch im Consumverkehr forderten Inhaber von Weizen um 1—2 Sh. per Qr. bessere Preise, doch gingen Müller zumeist nur zögernd darauf ein. Die am Mittwoch eintreffende niedrigere New-Yorker Notiz nahm dem Geschäft jedoch wieder seinen animirten Charakter. An den französischen Provinzialmärkten traten nur im Norden des Landes reichlichere Zufuhren zu Tage, für welche allgemein erhöhte Forderungen bewilligt wurden. An der Pariser Terminbörse folgte die Tendenz vollkommen dem Impulse Amerikas. Ebenso stellten sich in Belgien und Holland bei kräftigerem Landangebot steigende Notirungen ein, besonders zeichnete sich der Amsterdamer Terminmarkt durch wilde Courssprünge aus. Am Rhein blieb die Haltung vorwiegend eine feste, auch Süddeutschland konnte sich der allgemein günstigen Tendenz nicht entziehen. In Oesterreich-Ungarn setzten Preise bei mäßigen Zufuhren ihre steigende Bewegung fort. Die Berichte aus Rußland lassen die Exportfähigkeit dieses Landes in recht trübem Lichte erscheinen, und obwohl die Pläne bezüglich eines zu decretirenden Ausfuhrverbotes oder Exportzolles seitens der russischen Regierung aufgegeben worden sind, haben wir im Herbst jedenfalls nur geringfügige Abladungen zu erwarten, da der im Innern jenes Reiches herrschende Nothstand die disponible Waare von den Hafenplätzen fernhält. Nur in Libau haben die Bahnzufuhren eine etwas größere Ausdehnung gewonnen, und betrugen während der letzten Tage je 60—90 Waggons Roggen, welche jedoch zumeist zur Erfüllung alter Verschlüsse benöthigt wurden. Nur vereinzelt treffen deshalb von dort wie Riga neue Cifofferten ein, und diese enthalten im Allgemeinen Preisforderungen, welche ein Rendiment nach Berlin ausschließen.

In Berlin begann das Termingeschäft für Weizen und Roggen zu Anfang der Woche mit großen Preisschwankungen, worauf feste Tendenz Platz griff und die Preise stiegen.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche von den animirten auswärtigen Berichten beeinflußt, es entwickelte sich eine recht lebhafte Kauflust, und ist das nicht unbedeutende Angebot schlank vom Markte genommen worden, wobei die Preise etwas anzogen. Gegen Mitte der Woche wurde die Stimmung indeß ruhiger, die Zufuhr war wieder schwächer, doch ließ auch die Kauflust nach, so daß das Angebot genügte und die Preise die anfängliche Erhöhung zum Theil wieder aufgaben. Das Geschäft nahm dabei einen regelmäßigeren Verlauf, und zuletzt war sogar die Tendenz wieder etwas fester. Käufer waren der hiesige Consum und die Handelsmühlen, ebenso das Gebirge.

Für **Weizen** war die Stimmung an den ersten Tagen fest, ohne indeß ganz das animirte Wesen der auswärtigen Plätze zu erreichen, was darin seinen Grund hatte, daß unser Angebot ziemlich ansehnlich war und die Kauflust gut befriedigte. In Folge dessen fanden auch gegen Mitte der Woche die abgeschwächten Berichte von auswärts hier leichter Eingang, die Stimmung wurde etwas ruhiger, und das Geschäft nahm wieder seinen regelmäßigen Verlauf. Feine Qualitäten blieben wie vorwöchentlich zu guten Preisen schlank zu placiren, während abfallende Sorten, die anfänglich etwas mehr Beachtung fanden, zuletzt wieder stark vernachlässigt wurden. Die Preise schließen ziemlich unverändert gegen die Vorwoche. Käufer waren zum größten Theile der Consum, die Handelsmühlen und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,70—20,60—22,20 M., gelb 17,30 bis 19,40—21,20 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. October 208 M. Gld., Oct.-Nov. 208 M. Gd., Nov.-Decbr. 208 M. Gd.

Für **Roggen** war an den ersten Tagen ebenfalls sehr feste Tendenz vorherrschend und sind die Preise bei lebhaftem Geschäft etwas höher gegangen. Gegen Mitte der Woche schwächte sich indeß die Stimmung ab, das Angebot war, wenngleich nicht so stark wie vorwöchentlich, für die Kauflust genügend und haben die Preise die anfängliche Steigerung wieder aufgegeben, so daß wir vorwöchentlich notiren. Sehr schwach zugeführt sind feine Qualitäten, dieselben erreichen bei lebhafter Nachfrage nach wie vor gute Preise. Als Käufer ist dieswöchentlich der hiesige Consum auffallend reservirt gewesen, doch zeigte dafür das Gebirge um so größere Kauflust, wodurch sich die Preise zuletzt ziemlich gehalten haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,80—20,60—21,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich starke Preisschwankungen. An den ersten Tagen gingen die Preise rapid in die Höhe, um gegen Mitte der Woche ebenso schnell zu fallen, worauf erst an den letzten Tagen wieder feste Tendenz eintrat. Im Ganzen schließen die Preise für nahe Termine ca. 5 M., für spätere ca. 9 M. höher als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 207—208 M. bez. u. Br., October-November 204—205 M. bez., Novbr.-December 203—202 M. bez., April-Mai 199 M. Gld.

In **Gerste** ist in sofern keine Veränderung gegen die vergangene Woche eingetreten, als feine und ordinaire Sachen nach wie vor schlank zu placiren sind, wogegen Mittelqualitäten noch immer vernachlässigt werden und nur schwer Käufer finden, da Eigner nicht nachgeben wollen. Zu notiren ist per 100 Klgr. fremde 17—18,50 M., inländische 14—14,60—15,80—16,50 bis 17 Mark.

In **Hafer** war das Geschäft ziemlich rege, da gute Kauflust herrschte, und zwar ist das Angebot zu notirten Preisen leicht verkäuflich gewesen. Nur in einzelnen Fällen ist für feine Waare über Notiz bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—14,20—14,50—14,90 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr fest. Bei mäßigen Umsätzen schließen Preise ca. 7 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 140 Br., October-November 140 M. Br., November December 140 M. Br., April-Mai 147 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot gut behauptet. **Kocherbsen** gut gefragt, 19—19,80—20,30 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 Mark. **Victoria** 22—23—24,50 M. **Linsen, kleine** 28—36 M., **große** 40 bis 50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** schwächer zugeführt, schlesische 20,50—21 bis 21.50 M., galizische 18,50—19,50—20,50 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 7,50—8—8,60 Mark, blaue 7,40—8—8,40 Mark. **Wicken** ohne Umsatz, 13,40—14—14,50 Mark. **Mais** mehr Kauflust 14—14,50—15,00 M. **Buchweizen** gut behauptet, 16,50—18 M. Alles per 100 Klg.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat gegen vergangene Woche keine bedeutenderen Veränderungen erfahren und sind die herangekommenen Zufuhren langsam zu ziemlich unveränderten Preisen untergebracht worden. — Die Hauptzufuhr bestand wie in der Vorwoche aus galizischen Rothkleesamen mittlerer Qualität, während Schlesien mit seiner Waare wohl erst herankommen wird, wenn die kalte Jahreszeit das Dreschen mehr begünstigt. — In diesem Jahre scheint berechtigte Hoffnung vorhanden zu sein, daß, unterstützt durch voraussichtlich recht zahlreiche Zufuhren aus Schlesien und Galizien, der hiesige Platz vollkommen mit Amerika wird concurriren können, zumal das im ersten Anfang der Saison bereits bedeutende Angebot diese Annahme wahrscheinlich macht. Weißsaat wenig angeboten. Schwedischklee nur kleine Posten umgesetzt. Thymoté und Raygras bei geringem Angebot gut gefragt. Gelbklee und Tannenklee ohne Zufuhr. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 30—36—40—43 Mark, weiß 40—50—60—75 Mark, schwedisch 45—50—60 M., Thymoté 18,50—20,50—23,50 Mark, gelb 16 bis 18—19 M., Tannenklee 48—50 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Oelsaaten bei fester Stimmung nur ziemlich schwach angeboten, so daß besonders die besseren Qualitäten ziemlich schlank untergebracht werden konnten. Die Preise blieben gegen die Vorwoche unverändert Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22—22,75—24,25 M., Winterrübsen 21,75—22,50—23,50 Mark, Sommerrübsen 21,75—22,75—23,75 M., Dotter 20—21,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Klgr. October 243 M. Br., 241 Gd.

Hanfsamen schwacher Umsatz, 15,50—17 M.

Von **Leinsamen** war dieswöchentlich das Angebot stärker als in der vergangenen Woche, so daß nur feine Qualitäten, nach welchen die Nachfrage eine stärkere war, zu unveränderten Preisen untergebracht werden konnten, während geringere Sorten vernachlässigt waren und demnach zum Theil zu etwas billigeren Preisen abgegeben oder zu Lager genommen werden mußten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25—27 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,70—6,90 M., fremde 6,50 bis 6,70 M.

Leinkuchen stärker angeboten, schlesische 9,70—9,90 Mark, fremde 9 bis 9,50 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** ist zwar Einiges umgesetzt worden, doch bestand der Verkehr zumeist aus Schiebungen von nahen auf spätere Termine, während effectiv nur wenig gehandelt worden ist, zumal Abgeber zuletzt bei festerer Stimmung außerordentlich rar wurden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54,50 M. Br., October 52,50 M. Br., October-November 52 M. Br., November-Decbr. 52 M. bez. u. Gd., December-Januar 52,75 Mark Br., April-Mai 55,75 M. Br., Mai-Juni 56,50 Mk. Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und October 36 M. Br., 35,50 M. Gd.

Leinöl in ruhiger Haltung, loco 61½ M. Gd., October 61½ M. Gld.

Spiritus verkehrte in Folge der animirten Tendenz auswärtiger Plätze in fester Stimmung und zu steigenden Preisen, so daß wir circa 2½ Mark höher schließen. Die Zufuhr ist zwar reichlich, befriedigt aber den lebhaften Bedarf nur knapp, in Folge dessen die Lagerbestände aushelfen müssen. Auch im Spritgeschäft ist es reger geworden, für prompte Waare ist viel Frage, die Consumenten sollen schwach versorgt sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: October 58,50 M. bez., October-November 57,50 Mark bez. u. Gd., November-December 57,50—60 M. bez., April-Mai 58,60—59 M. bez.

Mehl, in den ersten Tagen dieser Woche besser gefragt, beruhigte sich doch bald wieder, so daß Preise unverändert schließen und zwar per 100 Kgr. Weizenmehl fein 30,50 bis 31,50 M., Roggenmehl fein 31,75—32,50 M., Hausbacken 30,50—31,50 M., Roggenfuttermehl 11—12 M., Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 29,50—30 Mark, Kartoffelmehl 30—30,50 Mark.

Görlitz, 14. Octbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter trübe und regnerisch. Die Stimmung des Getreidegeschäftes am hiesigen Platze in voriger Woche trug den haussirenden Berichten von Berlin zwar einigermaßen Rechnung, indem namentlich für Roggen höhere Preise angelegt wurden, trotzdem ließen wir uns von den alarmirenden Notirungen nicht sehr beeinflussen. — Die Umsätze am heutigen Wochenmarkte waren im Ganzen nicht sehr bedeutend. Die Nachfrage beschränkte sich hauptsächlich auf Roggen, während in Weizen nur geringes Geschäft war. Hafer war beliebt, und wurde das angebotene Quantum zu vorwöchentlichen Preisen schnell vergriffen. Gerste in guter Brauwaare war gesucht, und wurden für solche Qualitäten gern höhere Preise bewilligt. Erbsen, die im Verhältniß zu Roggen billig geblieben, fangen an, sich auch größerer Nachfrage zu erfreuen, und mußten namentlich gute Kocherbsen wesentlich höher bezahlt werden. Futterartikel ebenfalls beliebt.

Man zahlte: pro 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 21—18½ = pro 1000 Kilo Netto Mark 250—220, Gelbweizen Mark 19¾—18 = pro 1000 Kilo Netto M. 235—215. Roggen Mark 19½—18½ = pro 1000 Kilo Netto Mark 229—220. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 14—12¾ = pro 1000 Klgr. Netto 189—172½. Hafer pro 50 Ko. Netto 7¼—6¾ M. = pro 1000 Ko. Netto M. 145—135. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6½ M. Brief. Weizenkleie per 50 Ko. Netto 5 M. Rapskuchen per 50 Kilo Netto 6¾ Mark Geld.

□ **Sprottau**, 15. Octbr. [Productenbörse und Wochenmarkt.] Die Hausseberichte der auswärtigen größeren Plätze hielt man hier an gestriger Productenbörse allgemein für Börsenmanöver. In Folge dessen zeigten die Mühlenbesitzer beim Einkauf große Zurückhaltung, da ohnedies der Mehlabsatz jetzt sehr schwerfällig ist. Gekauft wurde nur aus der Hand in den Mund, und wurden bei der großen Auswahl nur beste Sachen aus dem Markte genommen. Laut amtlicher Notiz wurden pro 50 Kilogr. gezahlt: Weizen 10,57—10,29 M., Roggen 10,71—10,41 Mark, Hafer 7,20 bis 6,80 Mark, Kartoffeln 2,30—2,10 Mark, Heu 2,50—2,20 Mark. — Witterung während der letzten acht Tage sehr veränderlich, viel Regen, seit Montag die Temperatur sehr niedrig.

• **Schweidnitz**, 15. Octbr. [Productenmarkt.] Bei mäßiger Zufuhr verkehrte der heutige Getreidemarkt in fester Stimmung. Man zahlte für: Weißweizen 21—22,50 Mark, Gelbweizen 18,00—21,20 M., Roggen 20—22,50 Mark, Gerste 15—16,40 Mark, Hafer 14 bis 15 Mark, Raps 22—23,50 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

Ratibor, 14. Octbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Trübe. Da der Landmann sehr viel mit der Rüben- und Kartoffelernte und der neuen Aussaat beschäftigt ist, so war die heutige Getreidezufuhr sehr schwach. Die Preise erfuhren bei sehr fester Tendenz wieder einen kleinen Aufschlag. Es ist zu notiren: Weizen 19,50—20,50 Mark, Roggen 19,50—20,30 Mark, Gerste 14,80 bis 16,30 Mark, Hafer 12,40—13,80 M. per 100 Kilogr.

Posen, 15. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: kühl. Der hiesige Effectivmarkt für Roggen und Weizen folgt nicht in dem Maße der rapiden Steigerung an den auswärtigen Plätzen, da der Export stockt und die Auswahl besserer Qualitäten bei der geringen Zufuhr am heutigen Wochenmarkt eine beschränkte war. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 M. 25 Pf. bis 10 M. 20 Pf. bis 8 M. 80 Pf., Roggen 10 M. 45 Pf. bis 10 M. 10 Pf. bis 9 M. 80 Pf, Gerste 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis 7 M. 20 Pf., Hafer 7 M. 80 Pf. bis 7 M. 40 Pf bis 7 M. — An der Börse: Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. October 58,70 bis 58,20 Mark bez., November-December 57,20—57 M. bez., April-Mai 1881 58,50 M. bez. und Gld.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 15. October. [Original-Hopfenbericht.] Die rückgängige Tendenz an den baierischen und böhmischen Märkten blieb auch auf dem hiesigen Geschäftsverkehr nicht ohne Einfluß und zeigte sich in Folge dessen eine ruhige und abwartende Haltung, obschon der Preisrückgang im Verhältniß zu jenen Plätzen geringe war, da das hiesige Product wegen seiner vorzüglichen Qualität bevorzugt wird und selbst in Nürnberg die höchsten Preise erzielt. Auswärtige Käufer sind in letzter Zeit schon vielfach abgereist, doch ist die Zahl der Anwesenden immer noch ziemlich stark. Für schöne helle Waare bleibt Baiern und Süddeutschland gute Abnehmer und wurden in den letzten Tagen größere Posten nach dortiger Gegend verkauft, hingegen besteht für die geringeren Sorten eine nur schwache Nachfrage und mußten für diese Gattungen in den meisten Fällen wesentlich niedrigere Gebote acceptirt werden. Die Provinzen Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie das Königreich Sachsen treten andauernd als Abnehmer auf und wurde von Commissionären Vieles für die dortige Brauerkundschaft acquirirt. Preise stellen sich wie folgt: Prima-Waare bis 95 Mark, fein 80—85 M., mittel 60—70 Mark, gering 50—55 Mark. Von feineren Hopfen ist fast der größte Theil verkauft, so daß noch das Gros der diesjährigen Ernte aus mittleren und geringen Qualitäten besteht. 1879er Hopfen ist gänzlich vernachlässigt und lassen sich Notirungen von 30—40 Mark nominell dafür angeben.

Königsberg i. Pr., 15. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus unverändert. Zufuhr 20,000 Liter. Loco — M. Br., 62 M. Gd., 62 M. bez., October 61 M. Br., 60½ M. Gd., 60½ Mark bez., November — M. Br., 58 M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — M. Br., 58 M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 61 M. Gd., — M. bez., Juni — M. Br., 61½ M. Gd., — Mark bez. Morgende Lieferung 62 Mark bez. Kurze Lieferung 61½ M. bez.

Berichtigung. Erste Hälfte October gestern nicht 60½ M., sondern 61½ M. Gd.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 15. Octbr. Auftrieb: 89 Rinder, 517 Schweine, 517 Kälber, 412 Hammel. — Rindvieh ziemlich geräumt und ebenso wie Schweine, von denen nur wenige Stücke verkauft wurden, mit Montags-Preisen bezahlt. — Kälber zu 45 bis 65 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht schnell begeben. In Hammeln fand ein Umsatz nicht statt.

—f— **Breslau**, 16. October. [Oberschlesische Actiengesellschaft für Kohlenbergbau.] In der vor einigen Tagen in Breslau abgehaltenen Generalversammlung der Oberschlesischen Actiengesellschaft für Kohlenbergbau gelangte der Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1879/80 zur Verlesung. Nach demselben war die Geschäftslage starken Schwankungen unterworfen; der Jahresgewinn beziffert sich auf 33,664 Mark. Laut Beschluß vom October v. J. sollte das Grundcapital der Gesellschaft durch Rückkauf von Actien um einen Betrag von 1½ Million Mark herabgemindert werden; dieser Rückkauf ist zum Course von 30 pCt. erfolgt und läßt der Gesellschaft einen buchmäßigen Gewinn von 1,050,000 Mark, dessen Verwendung die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsraths dahin beschließt, daß auf den Montanbesitz 430,000 Mark, auf die Anlagen 414,000 Mark, auf das Inventarium 30,000 Mark und auf den Grundbesitz 26,000 Mark abzuschreiben sind, während der Rest von 150,000 Mark zur Bildung eines Specialreservefonds verwendet werden soll. Von dem Reingewinn des Jahres werden 15,000 Mark zu Abschreibungen auf den Montanbesitz, der Rest von 18,664 Mark aber auf neue Rechnung übertragen. Die Decharge für die Geschäftsführung im vergangenen Geschäftsjahre wird einstimmig ertheilt und hierauf die einstimmige Wiederwahl der im Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, der Herren Ignatz Ritter von Ephrussi in Wien und Banquier Siegmund Levy in Breslau. An Stelle des Herrn von Gompertz in Wien, der sein Mandat niedergelegt hatte, wurde für den Rest von dessen Amtsdauer Herr Theodor Ritter von Hornbostel, Director der Creditanstalt in Wien, einstimmig in den Aufsichtsrath gewählt.

[Der Berliner Kohlenmarkt.] Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist in Betreff der Concurrenz der deutschen und der englischen Kohle auf dem Berliner Markte, bezw. einer Ermäßigung der Eisenbahnfrachten in dem Verkehr zwischen den deutschen Kohlendistricten und dem genannten Absatzgebiete dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund durch die Hand des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen folgendes Rescript zugegangen: „Berlin, den 4. October 1880. Die in der Vorstellung vom 22. Mai d. J. und in der zugehörigen Denkschrift angeregte gemeinschaftliche Prüfung der Frage der Concurrenz der deutschen und der englischen Kohle auf dem Berliner Markte hat unter Zuziehung von Vertretern der betheiligten industriellen Kreise, sowie der Kaufmannschaft von Berlin und der Transport-Anstalten am 12. August d. J. hierselbst in eingehender und umfassender Weise stattgefunden. Nach dem Ergebniß der Verhandlungen und des beigebrachten Materials muß den Ausführungen der Vertreter der betheiligten Staats- und Privatbahnverwaltungen im Allgemeinen darin beigetreten werden, daß zur Zeit weder die Lage des deutschen Kohlenmarktes, noch die Ausdehnung der Concurrenz der englischen Kohle im Verhältniß zu dem Absatz des deutschen Products in Berlin Maßregeln von so einschneidender finanzieller Tragweite, wie sie in den erbetenen Frachtermäßigungen liegen würden, genügend zu rechtfertigen vermögen. Wenn in der ersten Hälfte des laufenden Jahres eine Zunahme der englischen Kohleneinfuhr nach Berlin zu bemerken war, so hat doch bisher noch die deutsche, namentlich die schlesische Kohle, ein solches Uebergewicht am hiesigen Platze behauptet, daß die Befürchtungen, welche hinsichtlich der Erhaltung dieser beherrschenden Stellung des einheimischen Productes gehegt worden sind, durch die wahrgenommene, immerhin nur in mäßigen Grenzen sich haltende Frequenz der englischen Kohle allein nicht begründet werden können. Ueberdies ist schon im August die englische Einfuhr von 13,023 To. (in 1879) auf 10,126 To. zurückgegangen, während die Zufuhr deutscher Kohle gestiegen ist. Die früher beobachtete Steigerung der englischen Einfuhr kann daher ohne Weiteres als eine dauernde nicht angesehen werden. Ohnehin würde auch bei einer namhaften Ermäßigung der Eisenbahnfrachten ein wirksamer Erfolg bei vielen am Wasser belegenen Etablissements aus localen Gründen nicht zu erwarten sein. Dem gegenüber sind die Fracht-Einbußen, welche den Eisenbahnen aus den erbetenen Tarif-Ermäßigungen erwachsen würden und welche in ihren Consequenzen auf weit über eine Million Mark veranschlagt werden können, im Laufe der Verhandlungen dargelegt. Dieselben verdienen eine um so größere Beachtung, als nach dem Zeugniß des Vertreters der hiesigen Kaufmannschaft aus den Kreisen der Consumenten Klagen über die Höhe der Kohlenfrachten nicht erhoben sind, auch die Interessen der in der näheren Umgebung der Hauptstadt belegenen Productionsstätten concurrirender Brennmaterialien, der Braunkohle, des Torfs und dergl., nicht außer Betracht gelassen werden können. Wenn hiernach auch von den erbetenen Tarifermäßigungen zur Zeit Abstand genommen werden muß, so werden doch die betheiligten Königl. Eisenbahn-Directionen es sich besonders angelegen sein lassen, den Kohlen-Verkehr von den großen einheimischen Bergwerksbezirken nach Berlin auch unter schwierigeren Verhältnissen durch prompte Wagengestellung und durch regelmäßige und beschleunigte Beförderung nach Möglichkeit zu heben und zu entwickeln. Auch wird der erleichterten Ueberladung für den Uebergang auf die Wasserstraßen nach wie vor besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. Maybach." Hierzu bemerkt der „Glückauf": Wir müssen es bedauern, daß die ministerielle Entscheidung durchaus ablehnend ausgefallen ist, indem wir nach wie vor an der Ueberzeugung festhalten müssen, daß selbst eine mäßige Reduction, wie die von dem Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund beantragte, von 115 auf 95 bis 100 M. per 10 Tonnen, nicht nur dem Import der englischen Kohle nach Berlin erheblichen Abbruch gethan, sondern auch unzweifelhaft auf die Dauer zur Vermehrung des Consums des mineralischen Brennstoffs in der Hauptstadt und in deren Umgebung beigetragen hätte. In Folge der Aufrechterhaltung der Bahnfrachten für den Kohlenversandt aus Westfalen nach Berlin werden die westfälischen Grubenverwaltungen erneut die Frage in ernste Erwägung ziehen müssen, ob sich nicht durch Verfrachtung nach Hamburg und von Hamburg per Kahn ein größerer Absatz ihrer Producte nach Berlin erzielen lassen wird. Die Fracht stellt sich bekanntlich auf diesem Wege auf 85 bis 90 Mark per 10 Tonnen und dürfte dieser um 15—20 M. niedrigere Satz immerhin ein volles Aequivalent für die Einbuße in der Qualität der Kohle bilden, welche durch die Umladung mehr oder minder herbeigeführt wird.

---

§ **Breslau**, 16. Octbr. [Eisenarbeiten.] Das hiesige Königliche Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Sommerfeld) hatte die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung 1) einer Drehscheibe nebst Zubehör zwischen den beiden Locomotivschuppen auf Bahnhof Breslau, 2) eines Reserve-Dampf-

kessels in der Gasanstalt auf Bahnhof Mochbern öffentlich ausgeschrieben. Es gingen auf die Drehscheibe 12, auf den Dampfkessel 4 Offerten ein, und zwar offerirten ad 1 zum Gesammtpreise: die Actien-Gesellschaft „Cyclop" in Berlin von 7440 Mark, Wöhlert'sche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Berlin von 8000 Mark, C. Thomas, Dresden, von 7240 Mark, Actien-Gesellschaft „Deutschland" in Dortmund von 7650 Mark, Maschinenbau-Anstalt „Vulcan" in Stettin von 6800 Mark, Joseph Vögele in Mannheim von 8300 Mark; Herrmann Prollius in Görlitz von 6649 Mark, von Dreyse in Sömmerda von 7900 Mark, Rhein u. Co., Zawodzie bei Kattowitz, von 8300 Mark, G. H. von Ruffer, hier, von 9070 Mark, Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau von 8750 Mark, Niclas in Schwientochlowitz verlangt 20 Mark pro 50 Kilogramm. — Ad 2 verlangten: die consolidirte Redenhütte in Zabrze 2500 Mark, Wöhlert'sche Actien-Gesellschaft in Berlin 2180 M., P. Suckow u. Co., hier, 2000 M., G. H. v. Ruffer, hier, excl. Kupferrohre 1850 M.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Wie dem „B. B.-C." aus Oberschlesien geschrieben wird, hat die Direction der Vereinigten Königs- und Laurahütte dieser Tage das Gut Matscheikowitz von etwa 2000 Morgen angekauft. Es befinden sich auf diesem Gute Erzläger, welche die Gesellschaft exploitiren will.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Riga: Melida, E. Treduy. Franz Marten 67 Bd. Hanf. Ordre 290,200 Kilogr. Roggen. — Stockholm-Libau: Orpheus, Beisse. Ed. Kempe 250 To. Theer. R. Bergemann 255,264 Kilogr. Weizen. — Kopenhagen: Arekhuus, Möller. J. Chr. Gjertsen 100 To. Hering. — Sawannah: Christiane Tellessen. Schindler und Mützell 2682 F. Harz. — Libau: Wilhelm, Burmeister. Ordre 78,722 Klgr. Roggen. William, Detjen. Ordre 80,500 Klgr. Roggen. — Rönne: Parthenon, Westh. Carl Wrede 142 To. Hering. — Newcastle: Joseph, Davidson. Ordre 1,005,881 Klgr. Steinkohlen. Mary, Walker. A. Radmann u. Co. 987,592 Kilogr. Steinkohlen. — Liverpool: Louisa Ann Fanny, Lewis. Elkan u. Co. 50 Faß Bleichpulver. Andree u. Wilkerling 57 do., 87 F. Soda, 106 F. Syrup. Meyer H. Berliner 84 To. Soda, 110 Bll. Baumwolle. H. Woltersdorff 1848 St. Farbeholz. W. Reinecke 62 F. Leinöl. Leopold Ewald 3342 Bl. Kupfer.

Ausweise.

Wien, 14. Octbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 748,594 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 40,983 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Bodensee-Gürtelbahn.] Nach einer der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik" entnommenen Mittheilung, hat eine Anzahl Vertreter der würtembergischen Ufergemeinden eine Eingabe um den baldigen Bau der Bodensee-Gürtelbahn an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des Verkehrswesens gerichtet. Die Eingabe hebt in Kürze die Wichtigkeit hervor, welche diese kurze und billig zu bauende Strecke in Folge des Baues der Arlbergbahn für das würtembergische Bahnnetz hat. Dem Project haben sich sowohl die Regierung, wie die beiden Kammern geneigt gezeigt.

Vorträge und Vereine.

μ Breslau, 14. Octbr. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein.] In der heute abgehaltenen ersten Versammlung im Winter-Semester machte der Vorsitzende, Expeditions-Vorsteher Meltzer, nach Begrüßung der zahlreichen Versammlung und Verlesung des letzten Protokolls Mittheilungen über die Hafen- und Schlachthof-Frage, sowie betreffs der Schritte, welche in Bezug auf die Verordnung wegen des Geschäftsschlusses an Sonn- und Feiertagen seitens des Vereins gethan worden sind, und wies schließlich auf die Errichtung des Gesundheitsamtes hin; betreffs des Vereins gegen Verarmung und Bettelei erwähnte er der segensreichen Thätigkeit desselben und forderte zu reger Betheiligung an demselben auf. — Ein Antrag des Herrn Apotheker Hauske, beim königlichen Polizei-Präsidium dahin vorstellig zu werden, daß den Besitzern des an der südlichen Seite der Neuen Matthiasstraße gelegenen Areals die Planirung und Bekiesung des Fußweges zur Pflicht gemacht werde, wurde zum Beschluß erhoben. — Betreffs der Stadtverordnetenwahlen wies der Vorsitzende darauf hin, daß der diesseitige Verein bei den Wahlen im Wahlbezirk Nr. 19 und 34 betheiligt sei, und empfiehlt für ersteren auf's Wärmste die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten Herrn Sanitätsrath Dr. Eger; die Versammlung beschließt dieselbe einstimmig. Für den Wahlbezirk Nr. 34 hat bereits der Sandthor-Bezirks-Verein die Wahl des Herrn Dr. Rosemann in Vorschlag gebracht und ist dieserhalb mit dem diesseitigen Vereine in Verbindung getreten; in Bezug hierauf wird der Vorschlag angenommen, da der Wahlbezirk zum größeren Theile im Bezirk des letzteren liege, dieser Candidatur nicht sofort zuzustimmen, sondern eine Commission zu wählen, welche über die Candidaten-Frage in Berathung trete und der nächsten allgemeinen Versammlung Vorschläge mache. — Schließlich wird ein Antrag, beim Magistrat zu petitioniren, auf den nächsten Pflasterungs-Etat die Neupflasterung der Matthiasstraße, Rosenthaler Straße, Schießwerderstraße und der Michaelisstraße bis zur Weinstraße zu setzen, ebenso ein Gesuch an die Direction der Straßen-Eisenbahn, die Ringbahn bis zum Anschluß an die Scheitnigerstraße zu verlängern, zum Beschluß erhoben. — Eine im Fragekasten vorgefundene Frage rügt das unschöne Aeußere des Eckgrundstückes der Moltke- und Matthiasstraße, wobei von anderer Seite bemerkt wird, daß von diesem Grundstück aus directe Rauchleitungen durch Oeffnungen nach der Straße gehen; es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Polizeibehörde diese Mängel beseitigen werde, und schließt hiermit der Vorsitzende gegen ¾10 Uhr die Versammlung.

—d. Breslau, 14. Octbr. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] Die heutige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Wehlau, u. A. mit der Mittheilung, daß die vom Verein beschlossene Petition, Magistrat möge die nöthigen Schritte thun, daß eine erste Rate für den Bau eines neuen kgl. Gymnasiums auf den nächsten Staatshaushaltsetat gesetzt werde, an ihre Adresse abgegangen sei. — Mit der Vorbereitung einer Weihnachtseinbescheerung wird der Vorstand, dem das Recht der Cooptation gewährt wird, betraut. Aus der Vereinskasse werden zu diesem Zwecke bis zu 150 M. bewilligt. — Die Vorbereitungen zum Stiftungsfeste, welches Anfang November stattfinden soll, werden einem Comite übertragen. — Bezüglich der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen schlägt der Vorstand vor, daß er, durch 3 Vereinsmitglieder verstärkt, sich als Wahlcomite constituire und die Wählerversammlungen einberufe. Gleichzeitig schlage er für die in den Vereinsbezirk fallenden Vacanzen zur Wiederwahl vor die Herren: Apotheker Dr. Pannes, Fabrikbesitzer Trelenberg und Particulier Kretschmer. Nach einer längeren Debatte, in welcher u. A. Fabrikbesitzer Köbner erklärte, daß sich diesmal kein Central-Wahlcomite für die Stadtverordnetenwahlen bilde, dafür aber die beiden liberalen politischen Parteien in die Agitation eintreten würden (weshalb namentlich auch der Vorstand die Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten vorgeschlagen habe, um eben den politischen Agitationen zu entgehen), wurden die Vorschläge des Vorstandes angenommen. Für zwei neu zu besetzende Bezirke wurden von der Versammlung als Candidaten vorgeschlagen die Herren: Dr. med. Lion, Rechtsanwalt Berger, Statistiker Simson und Particulier Wolff. Das Wahlcomite wird diese Vorschläge in nähere Berathung ziehen.

Briefkasten der Redaction.

P. L. hier: Der Verfasser des Gedichts „Die deutsche Thräne" ist der hiesige Stadtrath Herr Anton Hübner.

Briefkasten der Expedition.

Abonnent in Neustadt OS.: Herz u. Ehrlich.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Oct. Die heutige Gesetzsammlung publicirt eine königliche Verordnung, durch welche der Landtag zum 28. October einberufen wird.

Köln, 16. October. Das Kaiserpaar ist um 1 Uhr unter dem Donner der Geschütze und begeisterten Zurufen der Menschenmasse nach Brühl zurückgekehrt, von wo um 3 Uhr die Rückfahrt nach Baden-Baden erfolgt. Die Ankunft des Kaiserpaares fand kurz vor 11 Uhr mit dem König von Sachsen, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses statt. Alle begaben sich sofort in den Kaiser-Pavillon auf dem Domhof, wo die hier wohnenden Fürstlichkeiten bereits versammelt waren. Wenige Minuten später zog der historische Festzug an dem Kaiser-Pavillon vorüber. Der Festzug war prachtvoll, er enthielt über tausend Personen und mehrere hundert Pferde, die Costume waren glänzend. Die Schlußgruppe bildete ein Wagen mit dem vollendeten Dom von der Germania überragt, umgeben von mit Siegeskränzen geschmückten Kriegern, darunter auch Baiern, Sachsen und Würtemberger. Das Wetter war schön.

Stuttgart, 16. October. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" erklärt gegenüber anderweitigen Zeitungsnachrichten, daß die würtembergische Regierung seit der Strafgesetznovelle von 1876 keinen Anlaß nahm, über die Frage einer Revision des Strafgesetzbuches gegenüber den Reichsorganen sich auszusprechen.

Wien, 16. Octbr. Das „Vaterland" veröffentlicht ein Circular, welches zu einem allgemeinen deutsch-conservativen Parteitag im November in Linz einladet, um gegen die Behauptungen der liberalen Partei feierlich Verwahrung einzulegen, daß sie allein die Deutsch-österreicher vertritt und allein dem Kaiser, dem Reiche und dem Gesetze treu sei.

Wien, 16. October. Die von dem heutigen Morgenblatte gebrachten Gerüchte über die Anglobank werden sowohl seitens der Bankleitung als der officiellen Functionäre, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend, dementirt.

Paris, 16. Oct. Aus Baosich wird gemeldet: Der montenegrinische Obercommandirende bezog mit der fürstlichen Garde und den regulären Truppen ein Lager in der Suttorina.

Paris, 16. October. Vier italienische Barnabiten aus dem Ordenshause in der Rue Monceaux wurden angewiesen, Frankreich innerhalb 24 Stunden zu verlassen. In Agea (?) wurden die Carmeliter heute früh ausgewiesen, nachdem die Polizei die Thüren gewaltsam geöffnet hatte, worüber Protest erhoben wurde.

London, 16. Oct. Die „Times" meldet aus Baosich: Seymour erhielt die Information, die Türken versenken Torpedos im Hafen von Smyrna.

Dublin, 16. Oct. Es verlautet, Parnell, Biggar, Dillon und Oconnor seien auf der Liste der Azitatoren, welche wegen Verschwörung in Anklagezustand versetzt werden sollen. Alle wegen der Mitschuld an der Ermordung Mounthmorris Angeklagten wurden wegen Mangel an Beweisen freigelassen.

Petersburg, 16. Oct. Dem Vernehmen nach reist Loris-Melikow heute nach Livadia.

Konstantinopel, 16. October. Die Pforte wird zur unverzüglichen Durchführung der Reformen in Armenien auf Grundlage der von Baker Pascha gemachten Vorschläge zwei Commissionen ernennen. Die erste in Konstantinopel tagende Commission wird sich theoretisch mit den Reformen beschäftigen, während der anderen die Ausführung an Ort und Stelle obliegen wird.

Washington, 16. Octbr. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus für September beziffert die mittlere Beschaffenheit der Baumwollernte mit 83 Procent; dieselbe verschlechterte sich seit 1. Septbr. um 8 Procent und besserte sich um 2 Procent gegen September des Vorjahres.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Köln, 16. Octbr. Um 4 Uhr fand ein großes Festbanket im Gürzenich statt, welchem der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Carl, Albrecht, Wilhelm und Heinrich, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generäle beiwohnten.

Konstantinopel, 16. Octbr. Die Pforte erneuerte gestern Rizas Weisungen zur friedlichen Uebergabe Dulcignos dringlich, indem sie die hervorragende Wichtigkeit dieser Uebergabe betonte.

Wien, 16. Octbr. Die „Polit. Corresp." meldet: Der Mord des österreichischen Honorar-Dragomans und Gemahlin am 12. Octbr. in Prizrend, veranlaßte die österreichische Regierung, den dortigen Consul Waldgart, den einzigen Consularfunctionär, welcher noch in Prizrend verblieben war, aus Sicherheitsgründen anzuweisen, gleichfalls Prizrend zu verlassen. Einer weiteren Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel zufolge war der Mord aus Veranlassung eines Diebstahls erfolgt. Die Pforte ordnete telegraphisch die energische Verfolgung des Mörders an. — Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß das Kriegsbudget für 1881 sich im Ordinarium auf 91½ Millionen, im Extraordinarium auf $6^{9}/_{10}$ Millionen beziffert. Der Occupationscredit beträgt $6^{3}/_{10}$ Millionen, ist demnach $1^{7}/_{10}$ Millionen niedriger als 1880. Das gesammte Mehrerforderniß der Kriegsverwaltung beträgt $5^{4}/_{5}$ Millionen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) Berlin, 16. Oct. [Schluß-Course.] Matt.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit-Actien	478 —	485 —	Wien 2 Monate	170 60	170 30
Oesterr. Staatsbahn	471 50	477 —	Warschau 8 Tage	204 10	204 25
Lombarden	141 50	143 —	Oesterr. Noten	172 30	171 60
Schles. Bankverein	105 90	106 25	Russ. Noten	204 75	205 50
Bresl. Discontobank	93 —	92 70	4½% preuß. Anleihe	104 30	104 25
Bresl. Wechslerbank	96 —	96 60	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	117 75	118 60	1860er Loose	120 25	121 —
Wien kurz	171 75	171 40	77er Russen	91 25	91 50

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	98 80	98 90	Galizier	115 40	115 70
Oesterr. Silberrente	61 90	62 —	London lang	20 30	— —
Oesterr. Papierrente	60 60	61 10	London kurz	20 39	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 50	54 40	Paris kurz	80 50	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	53 20	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	196 60	196 50	4% preuß. Consols	100 —	99 90
Breslau-Freiburger	107 50	107 50	Orient-Anleihe II.	57 40	57 90
R.-O.-U.-St.-Actien	145 50	145 50	Orient-Anleihe III.	56 90	57 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 —	143 50	Donnersmarckhütte	64 20	66 —
Rheinische	158 40	158 40	Oberschl. Eisenb.-Bed.	56 —	55 20
Bergisch-Märkische	117 90	117 90	1880er Russen	69 75	70 —
Köln-Mindener	146 80	147 —	Neue rum. St.-Anl.	88 50	89 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74 —, dto. ungarische 91, 10, Creditactien 477, 50, Franzosen 471, 50, Oberschles. ult. 196, 20, Discontocommandit 173, —, Laura 117, 20, Russ. Noten ult. 204, 30.

Matt. Credit gedrückt. Bahnen, Banken und Bergwerke nachgebend. Ausländische Fonds wenig schwächer. Deutsche Anlagen fest. Discont 4¼ pCt.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 16. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240,25. Staatsbahn 236, 50. Galizier 230,75. Schwach.

(W. T. B.) Wien, 16. Oct. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	16.	15	Cours vom	16	15.
1860er Loose	129 20	129 20	Napoleonsd'or	9 38½	9 39
1864er Loose	171 70	171 50	Marknoten	57 15	58 15
Creditactien	280 —	282 30	Ungar. Goldrente	106 65	107 05
Anglo	104 60	109 75	Papierrente	71 17	71 30
St.-Esb.-A.-Cert.	275 50	276 50	Silberrente	72 30	72 75
Lomb. Eisenb.	82 —	82 75	London	118 —	118 —
Galizier	260 75	268 75	Oest. Goldrente	86 40	86 50

(W. T. B.) Paris, 16 Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 40. Neueste Anleihe 1872 120, 45. Italiener 86, 40. Staatsbahn 595, —. Goldrente 74. Ungar. Goldrente 92⅞. Fest.

(W. T. B.) London, 16 Oct. [Anfangs-Course.] Consols 98, 09. Italiener 85, 03. Russen 1873er 89¼. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) Newyork, 15. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81⅛. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 102⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 109⅛. Erie-Bahn 44⅞. Central-Pacific-Bahn 112⅞. Newyork-Centralbahn 134⅛. Baumwolle in Newyork 11⁵⁄₁₆. do. in New-Orleans 11⅛. Raffinirtes Petroleum in Newyork 11¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 11¾. Rohes Petroleum 6¾. Pipe line Certificats 0, 97. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 19. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅛. Kaffee Rio 13⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼. do. Fairbanks 9⅝. do. Rothe u. Brothers 9⅝. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 5⅛.

New-York, 15. October, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 208,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 50,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 23,000 B.

(W. T. B.) Berlin, 16. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Gewichen.			Rüböl. Matter.		
Oct.	209 —	215 —	Oct.-Novbr.	53 70	53 90
April-Mai	215 —	218 50	April-Mai	57 40	57 50
Roggen. Gewichen.					
Oct.	209 50	214 50	Spiritus. Billiger.		
Oct.-Novbr.	207 50	212 50	loco	59 50	60 —
April-Mai	197 50	202 —	Oct.	59 10	59 40
Hafer.			April-Mai	59 70	60 20
Oct.	146 —	147 50			
April-Mai	148 —	149 50			

(W. T. B.) Stettin, 16. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Herbst	212 —	217 —	Oct.	54 50	54 50
Frühjahr	214 50	218 —	April-Mai	57 —	57 —
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Herbst	209 50	215 —	loco	58 50	58 40
Frühjahr	199 50	202 —	Oct.	58 40	58 60
			Oct.-Novbr.	57 50	57 80
Petroleum.			April-Mai	58 50	59 —
Oct.	11 —	11 80			

(W. T. B.) Paris, 16. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per October 60, 50, per Novbr. 59, 25, per Nov.-Februar 58, 50, per Jan.-April 58, 50. — Weizen behauptet, per Oct. 28, 90, per November 28, 60, per Novbr.-Febr. 28, 25, per Januar-April 28, —. — Spiritus fest, per October 64, —, per Novbr. 63, —, per December 63, 25, per Januar-April 62, —. — Rüböl behauptet, per October 73, —, per November 73, 75. per December 74, 50, per Januar-April 75, 75. — Wetter: veränderlich.

Frankfurt a. M., 16. Octbr., — Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 237, 50, Staatsbahn 235, 75, Lombarden —,—, Oesterr. Silberrente 62, 06, do. Goldrente —,—, Ungarische Goldrente 91, 43, 1877er Russen —,—, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 16 Octbr., 8 Uhr 50 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, Oesterr. Creditactien 237,—, Staatsbahn 589, Silberrente —, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —,—, 1877er Russen —,—, Ungarische Goldrente 91¼, Bergisch-Märkische 117,62, Orientanleihe II. —, do. III., Laurahütte 116,50. Russ. Noten 204, 50. Creditactien matt.

Wien, 16. October, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 277,—, Staatsbahn 274,50, Lomb. 82,—, Galizier 268,50, Napoleonsd'or 9,39, Marknoten 58,20, Goldrente 86,45, Ungarische Goldrente 106,47, Anglo 105,50, Papierrente 71, 10. Fest.

Wien, 16. Octbr. Nachbörse. Credit 277,25. Matt.

Paris, 16. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend, Liquidations-Spielwerthe matt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proct. Rente	85 57	85 47	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 45	87 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 62	120 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86 65	86 30	Orientanleihe III.	59⅛	59⅜
Oesterr. Staats-E.-A.	595 —	595 —	Goldrente österr.	74	74⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	187 50	186 25	do. ung.	92⅞	93 —
Türken de 1865	10 40	10 47	1877er Russen	94¼	94¾

London, 16. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	98 11	98 09	Silberrente	62½	— —
Ital. 5proc. Rente	85¼	85¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7⅜	Oesterr. Goldrente	73⅜	73¼
5proc. Russen de 1871	87¾	88 —	Ungar. Goldrente	91½	91¾
5proc. Russen de 1872	87½	87½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	89⅜	89¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10¼	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 82 104	104½		Petersburg	— —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Stadttheater.] Heute Sonntag, Nachmittag, geht als 7. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen Shakespeares: „Othello" in Scene. Als Abend-Vorstellung kommt „Robert der Teufel" zur Aufführung. Morgen, Montag, wird als Festvorstellung zur Geburtsfeier Sr. Kais. und Kgl. Hoheit des Kronprinzen Kreutzer's romantische Oper: „Das Nachtlager in Granada", neu einstudirt, zur Darstellung gelangen. Dinstag: Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Die Jungfrau von Orleans." Mittwoch: „Robert der Teufel." Donnerstag: Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Julius Cäsar." Freitag: Zum 1. Male: „Der Rattenfänger von Hameln. Große Oper in 5 Acten von Victor E. Neßler. Sonnabend: „Der Freischütz."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

P. P.

Der unterzeichnete Vorstand und Ausschuß des Schlesischen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält es in der gegenwärtigen Zeit, wo dem deutschen Bürgerthum noch klarer als sonst geworden sein dürfte, in wie hohem Grade die **Verbreitung von Bildung und Kenntnissen** in unserm Volke noth thut, für seine Pflicht, zum Anschluß an die

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

warm und dringend aufzufordern.

An Alle, welchen die gedeihliche und friedliche Entwickelung unseres Vaterlandes, das einträchtige Arbeiten sämmtlicher Klassen der Bevölkerung am Fortschritt der Cultur, die Erhaltung guter Sitte und geläuterter Gefühle am Herzen liegt, ergeht unser Ruf, uns durch thätige Betheiligung an unseren Bestrebungen und durch Zeichnung von Beiträgen fortan wirksam zu unterstützen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verfolgt den Zweck: „Der Bevölkerung, welcher durch die Elementarschulen im Kindesalter nur die Grundlagen der Bildung zugänglich gemacht werden, dauernd Bildungsstoff und Bildungsmittel zuzuführen, um sie in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgaben im Staate, in Gemeinde und Gesellschaft zu verstehen und zu erfüllen." [5806]

Der für unsere heimathliche Provinz gebildete Verband und die 107 Localvereine, welche sich uns angeschlossen haben, waren bisher eifrig bestrebt, durch
Errichtung von Fortbildungsschulen,
Veranstaltung von Vorträgen und Entsendung von Wanderlehrern,
Anlage von ständigen und Wander-Bibliotheken, darunter einige Soldaten-Bibliotheken,
Verbreitung geeigneter Schriften,
Vorführung belehrender Bilder durch ein Skioptikon,
Begründung eines Volksmuseums (anatomische Modelle mit zugehörigen Vorträgen),
die uns gestellten Ziele zu erreichen.

Aber gegenüber der Höhe unserer Aufgabe und den in unserer Provinz besonders großen Schwierigkeiten, welche unseren Bestrebungen entgegen stehen, ist die persönliche und pecuniäre Unterstützung, welche wir bis jetzt gefunden, noch immer eine viel zu geringe.

Wer mithelfen will an der großen Aufgabe, alle Deutschen zu einer Gesammtheit zu bilden, die in allen ihren einzelnen Gliedern getrieben und belebt werde durch dieselbe Liebe zu Kaiser und Vaterland, Arbeit, Bildung und Gesittung, der werde Mitglied der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Mitglied können sowohl Vereine als einzelne Personen durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 6 Mark werden. Sämmtliche Mitglieder erhalten das Organ unserer Gesellschaft, „Der Bildungsverein", gratis und franco zugesandt. Anmeldungen bitten wir an unseren Kassirer, Herrn **L. Mugdan**, in Firma: **S. Mugdan**, Breslau, Nicolaistadtgraben **Nr. 14, zu richten.**

Breslau, im October 1880.

Der Vorstand und Ausschuß des Schlesischen Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Dr. Bauch, Lehrer. **Beyersdorf**, Banquier, Stadtverordneten-Vorsteher. **Bobertag**, Bürgermeister (Neumarkt). **Dr. Carstädt**, Rector. **Friedensburg**, Oberbürgermeister. **Dr. Grützner**, Privatdocent. Fürst **Hatzfeldt**-Trachenberg, Reichstags-Abgeordneter. Sanitätsrath **Dr. Holtze**, Landtags-Abgeordneter (Kattowitz). Geh. Reg.-Rath **Jacobi**, Landtags-Abgeordneter (Liegnitz). **Kleinstüber**, Gewerbeschullehrer. **W. Koebner**, Buchhändler. **L. Mugdan**, Kaufmann. **J. Müller**, Apotheker. **Nippert**, Ingenieur. **J. Priebatsch**, Buchhändler. **Dr. Reich**, prakt. Arzt (Oels). **Dr. Roepell**, Professor. **Dr. Rössler**, Realschul-Director (Sprottau). **Dr. Schiewek**, Lehrer. **Dr. S. Steinitz**, prakt. Arzt. **Dr. Wanjura**, prakt. Arzt (Antonienhütte). **M. Wehlau**, Kaufmann und Stadtverordneter.

Die erschienene Nr. 30 der [5846]

Breslauer Communal-Zeitung

enthält:
Eintheilung der Stadtverordneten-Wahlbezirke. Preis 15 Pf.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in **Breslau, Carlsstraße 28,** [5185]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Danksagung.

Meine Frau, die an einer sehr schmerzhaften Wunde am Bein litt, wandte auf Anrathen die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Bresau, Carlsplatz 6**, mit bestem Erfolge an, denn nach Verbrauch von einigen Krausen dieser Seife **heilte der Schaden vollständig.** Herrn J. Oschinsky sage besten Dank.

Breslau, den 13. October 1880. **Max Rappaport,** Hutfabrikant.

[5835]

Kopfleiden,

Migräne (halbseitigen nervösen Kopfschmerz, häufig mit Erbrechen), Kopfkrampf, Kopfgicht, rheumatischen Genick- u. Kopfschmerz beseitigt in den hartnäckigsten Fällen wie bekannt sicher und rationell **C. H. Braun**, Breslau, Zwingerstraße 4, part., bei der Schweidnitzerstraße. 9—12 Vormittags, 2—4 Nachmittags. [3991]

Ohne zu schneiden entferne ich Leberflecke, Male, Hand- und Gesichtswarzen und jede Erhöhung im Gesicht, auch Fußleiden besonders. **G. Kliesch,** approbirter Hühneraugen-Operateur, Kupferschmiedestraße 44. [3995]

Der **Kleider-Bazar** von **Gebr. Taterka,** Ring 47, „zur Schwedenhalle" (Naschmarktseite), empfiehlt seine **reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, ungarischer Reise-Paletots, Havelocks, Knaben-Anzüge** und **Paletots** vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt. [5197]

Billigste Preise.

Größte Auswahl. Größte Auswahl.

A. Süssmann,
Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58,
zweites Haus vom Ringe.
En gros. En detail. Export.

Billigste Preise.

[5539]

Ausverkauf.

Wegen Neubau des Hauses bin ich gezwungen, mein Geschäftslocal zu räumen und mein mit allen Neuheiten ausgestattetes großes Lager vollständig auszuverkaufen. [5807]

Ich empfehle alle **Weißwaaren und Confections-Artikel**, als:

Schleifen, Rüschen, Hauben, Garnituren, Schleier, Cravatten, Fichus, Cravattentücher, Schürzen,

überhaupt alle dem Druck und der Mode unterliegenden Artikel, um schnell und ganz zu räumen, für jeden irgend annehmbaren Preis. Ferner:

Gardinen in allen Arten, weißgestickte Rouleaux, gestickte Streifen u. Einsätze, Spitzen, Mulls, Tülls, Battiste, Unterkleider u. s. w.

zu erstaunlich billigen Preisen.

J. Romann, Ohlauerstraße Nr. 2.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.

Bilanz am 30. September 1880.

Activa.	ℛℳ	₰	Passiva.	ℛℳ	₰
Cassa-Conto	83,782	23	Guthaben-Conto	1,317,260	73
Vorschuß-Wechsel-Conto	1,796,816	04	Reservefonds-Conto	87,188	39
Disconto-Wechsel-Conto	1,033,613	13	Spar-Conto	3,012,666	90
Giro-Wechsel-Conto	11,383	47	Depositen-Conto	381,823	35
Conto-Corrent-Conto	863,526	18	Conto pro Diverse	5,782	21
Lombard-Conto	870,721	52	Disconto-Conto	138,429	48
Conto für Banken	3,625	87			
Grundstücke-Conto	108,679	61			
Hypotheken-Conto	95,365	60			
Utensilien-Conto	3,438	25			
Conto Dubioso	43,819	20			
Geschäfts-Unkosten-Conto	28,379	96			
	4,943,151	06		4,943,151	06

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. **Klinkert.** [5833]

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: { **in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5, in Brieg, Mollwitzerstraße 2,**

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre [1202]

Dreschmaschinen und verbesserten Roßwerke,

1-, 2-, 3- und 4spännig, welche bedeutend geringerer Zugkraft bedürfen und größere Haltbarkeit besitzen, aufmerksam zu machen.

Die Leistungsfähigkeit derselben ist eine vorzügliche und dreschen **Getreide** jeder Art, sowie **Raps** und **Klee** aus den Dütchen.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Musmaschinen** 2c.

Anf. Januar 1881 verlege ich mein Geschäft wieder nach der Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe.

Bis dahin verkaufe ich Reisekoffer, Taschen, Portefeuilles-Lederwaaren, sowie die Vorräthe in feinen Holzwaaren 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen in meinen jetzigen interimistischen Geschäftsräumen Ring 47, Naschmarktseite, [5660]

nur Ring 47 (Hof links). **Adolph Zepler.**

En gros. **Nach beendetem Umbau** En gros.

und

Vergrößerung unserer Geschäfts-Localitäten Ring 34, parterre, 1. und 2. Etage,

halten wir zur bevorstehenden Saison unser [5603]

großartig sortirtes Lager zu bekannt billigsten Preisen

auf das Angelegentlichste empfohlen.

Rosenberg & Mugdan,
Damen-Mäntel-Fabrik,

En détail. **Ring 34, grüne Röhrseite.** En détail.

Nach **Amerika** für **90** u. **100 Mark** mit **Verpflegung** durch Postdampf. 1. Kl. Näheres durch Ferd. Gosewisch, Gen.-Agent, Leipzig.

Damen-Mäntel-Fabrik

F. Sittenfeld & Co.,

seit 30 Jahren **Special-Engros,**
eröffnen in ihrem neuen Locale
Ring Nr. 15, 1. Etage,
einen

Detail-Verkauf

ihrer **Fabrikate** [5162]
zu **billigen**, aber **festen** Preisen.

3817

Hugo Creutzberger,

Größtes Wollwaarenlager. Westen, Plüschtücher, garnirte Kopftücher. — Corsets in allen Weiten. — Schürzen in Moirée, Alpacca, Seide 2c.

Ohlauerstraße 64.

Billigste Preise.

Größtes Weißwaarenlager. Kragen, Stulpen, Rüschen. — Tüll, Spitzen, Fichus. — Hauben, Cravattes. — Gestickte Streifen und Einsätze. — Seidenband 2c.

Seidene Tücher für Herren und Damen.

Für Damen!

Alle Art Damenschneiderei, Modernisirungen, Balltoiletten werden billigst verfertigt. [3362]
Kinderkleider auf Lager.

E. Luedtke,
Garvestraße 21.

PATENT-BUREAU von **GUSTAV WESEL BRESLAU**
Carls-Str. 28. Landéhaus.

Louis Rund, [4013]
Martha Rund, geb. Hahn,
Neuvermählte.
Kattowitz, den 12. October 1880.

Ihre Vermählung zeigen an:
Amtsrichter E. Preyß, [1390]
Antonie Preyß, geb. Starcke
Friedland OS., 12. October 1880.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Moritz Farnik und Frau,
[3964] geb. Rothmann.
Breslau, 15. October 1880.

Heute Morgen 3 Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Söhnchens erfreut [3950]
Paul Neumann und Frau
Clara, geb. Neumann.
Breslau, den 16. October 1880.

Heute Vormittag 11¼ Uhr verschied sanft nach langem Leiden im Alter von 59 Jahren unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Particulier [3987]

Julius Schultze,

was tiefbetrübt statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. October 1880.
Beerdigung: Dinstag nach Lehmgruben.

Am 16. d. Mts., früh ½6 Uhr, entschlief nach längerem, schweren Leiden unsere liebe, gute und unvergeßliche Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin [3992]

Ernestine Balter,
geb. Guttmann,

im 31. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 3½ Uhr.
Trauerhaus: Nicolaistadtgraben 25.

Freitag, den 15. d. Mts., Abends 10¾ Uhr, entschlief nach längerem, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann [3988]

Herrmann Fränkel,

im Alter von 65 Jahren.
Statt besonderer Meldung zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdig.: Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Schillerstraße 21.

Heute früh 2½ Uhr starb nach Jahre langem Leiden am Gehirnschlag unser theurer, innig geliebter Gatte und Vater, der Pastor emer.

Dr. Danko Rudolph Otto Burchardi,

im 71. Lebensjahre. [5875]
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. October 1880.
Beerdig.: Dinstag, Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Gestern Abend verschied nach längerem, schweren Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Jenny Panofsky,

was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeigen. [4022]
Tarnowitz, den 16. October 1880.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 18ten October, Nachmittags 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Königl. Oberförster Herr Oppermann i. Schloß Freyburg a. U. mit Fräul. Marie Tramnitz in Liegnitz.

Geboren: Ein Sohn: Dem prakt. Arzt Herrn Dr. Burkhard in Berlin, dem Herrn v. Uechtritz-Steinkirch in Nasselwitz. — Eine Tochter: Dem Herrn Prediger Feldhahn in Berlin, dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3 Herrn v. Levetzow in Lübben.

Gestorben: Verw. Frau Pastor Heger in Stolp, Major u. Postdirector a. D. Herr Zöllner i. Berlin.

Fräulein Cloth. Wa.....ch

wird hierdurch freundlichst gebeten, ihre jetzige Adresse betreffs Uebersendung eines wichtigen Briefes von einem ihr bekannten Unbekannten in der Exped. der Bresl. Ztg. sub M. K. P. 68 zur Weiterbeförderung niederzulegen. [1364]

Verein △. 18. X. 7. B. I.—IV. u. J. △ I.

H. 18. X. 6½. J. □ III.

P. J. O. 3 W. d. 18. X. 6½. J. ✉ V.

Avis.

Pelzbezugstoffe führe ich seit Jahren als **Specialität.** Beim Einkauf nur aus **directen** und den **bewährtesten Quellen** widme ich diesen Artikeln grösste Aufmerksamkeit und kann demnach **alle** irgend erreichbaren **Vortheile** bestens wahrnehmen. Zur Erzielung eines möglichst **bedeutenden Umsatzes verkaufe** ich die verschiedenen

Pelzbezugstoffe
bester Qualität
in Wolle, Seide und Sammet

wieder zu äusserst billigen Preisen und biete somit **Consumenten,** speciell den Herren

Kürschnern,

bei Bedarf in diesen Stoffen die

einzig günstige Gelegenheit

zu sehr vortheilhaften Anschaffungen.

Ferner empfehle: [5831]

Schwarze, weisse und couleurte Seidenstoffe

in den reellsten Fabrikaten.

Schwarze Cachemires,
reinwollen,
120 cm breit, in vorzüglicher Güte und schönstem Schwarz,

Couleurte Cachemires,
reinwollen,
jetzt sehr beliebt, in vollständigstem Farbensortiment.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
7. Schweidnitzerstrasse 7.

Proben nach auswärts franco.



Specialität

Blumen- u. Federn-Fabrik,
8, Ohlauerstr. 8, 1. Etage.

Zur Saison empfehle ich mein gut assortirtes und mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager. Ganz besonders erlaube ich mir auf meine große Auswahl in Strauß- und Fantasiefedern ergebenst aufmerksam zu machen. [5327]

Federn werden in meiner Fabrik gewaschen u. frisirt.

Leopold Lewy,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.

Zur Jagd

empfehle die neuesten Erscheinungen in engl. und franz. **Jagdwesten, Jagdjupen, Jagdhemden, Jagdstrümpfen, Plesser Jagdstulpen, Cravatten, Cachenez,** alle Sorten **Handschuhe** 2c. [5818]

Ferner als **Gelegenheitskauf** zu **wesentlich** herabgesetzten **Preisen** verschiedene Genres **engl. rein wollener Unterjacken, Unterhosen, Socken und Strümpfe,** sowie eine bedeutende Partie **englische Reisedecken** und **Plaids.**

Eduard Littauer,
Ring Nr. 27.

Für die
Herbst- u. Winter-Saison

sind alle Neuheiten bei uns am Lager vertreten, und halten wir unser Etablissement einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Es ist unser stetes Bestreben, allen Artikeln, die wir führen, durch die **Großartigkeit der Auswahl,** durch die **Gediegenheit der Stoffe** und — was die Hauptsache ist — durch die **Billigkeit der Preise** die weiteste Verbreitung zu verschaffen. Unsere streng reellen Grundsätze bürgen für eine zufriedenstellende Bedienung, und leisten wir für alle Stoffe aus unserer Handlung unbedingte Garantie. Wir empfehlen:

Weiße, schwarze u. couleurte Seidenstoffe
aus unbeschwerter feinster Seide, unübertrefflich an Haltbarkeit und Eleganz, in **Faille, Rips, Atlas, Satin Luxor, Gros de Paris** 2c.
Garantirte Qualitäten — Meter 3 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf.

Seiden-Sammete u. Seiden-Plüsche
für Pelzbezüge und Garnirungen in allen Qualitäten und Farben.

Schwarze u. couleurte Patent-Sammete
für Costumes, Jupons, Knabenanzüge und Mädchenkleider.

Schwarze reinwollene Stoffe für Pelzbezüge,
130 ctm breit, das Vorzüglichste, was darin gearbeitet wird, in: **Kammgarn, Diagonal, Matelassé, Piqué, Epinglé,** Velours d'Espagne, **drap de dames** 2c., Mtr. 4 Mk. bis 9 Mk.

„Cachemire Electorale",
der beste u. haltbarste reinwollene schwarze Cachemire, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 ctm breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk.

Schottische Plaid- u. Cheviotte-Stoffe
in prachtvoll schönen Mustern, Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk.

Couleurte reinwollene Cachemires, 120 ctm breit,
in kolossaler Farben-Auswahl für den Tag u. für den Abend, Mtr. 3 Mk.

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe
in allen der jetzigen Mode entsprechenden Stoffen,
Meter 75 Pf. bis 3 Mk. 25 Pf. [5832]

Besatz-Stoffe für Kleidergarnirungen,
zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **Seide, Atlas, Damassé, Wolle** u. s. w.
Hervortretend neu: Schottisch karrirte Besatzstoffe in Wolle u. Plüsch.

☞ Proben nach auswärts bereitwilligst franco. ☜
Aufträge von 20 Mark an expediren wir portofrei.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Die Blumen- und Federn-Fabrik
von
R. Meidner,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,

empfiehlt ihr für die Winter-Saison durch persönlichen Einkauf in Paris mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in **Blumen,** Strauß- und Fantasie-Federn, Feder-Besätzen 2c.

☞ **Künstliche Blumen und Topfpflanzen** ☜

sind stets vorräthig. Jardinièren werden geschmackvoll und zu billigsten Preisen arrangirt. [5821]
NB. Bitte höflichst auf Firma und Hausnummer zu achten.

„Culmbacher Export-Bier"
in sehr feiner, kräftiger Qualität halten stets auf Lager und versenden in Gebinden und Flaschen. [5160]
Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.
M. Karfunkelstein & Co., Hoflieferanten. **Bier-Depôt** Breslau und Beuthen O.-S.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [5014]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Juwelen, Gold, Silber, Alterthümer und **Münzen,**
einzeln wie ganze Sammlungen, kauft
[5199] **Eduard Guttentag,** Riemerzeile 20/21.

Für praktische Hausfrauen! Vorzüglich gute, haltbare, weiche Strumpfwollen kauft man bei richtigem Gewicht am billigsten bei Hoflief. Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.
■ Rabattbücher, ■ neue Auflage, gratis!

Alle Neuheiten der Saison
in
Garnir-Stoffen,
Schleiergazen,
Seid. Bändern,
Rüschen,
Spitzen,
weiss, crême und bunt,
Jabots,
Fichus.

Kapp & Braun, 9, Ohlauerstrasse 9, neben dem Hôtel zum „Weissen Adler."

Gardinen,
Stickereien,
Hauben,
Schleifen.

Fabrik von Schürzen und Weisswaaren-Confection.
Im Détail zu billigsten **Engrospreisen.**

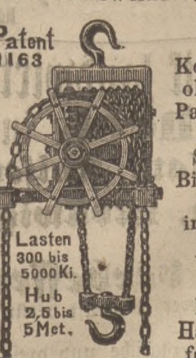


Heinrich Graumann,
Specialgeschäft
Solinger und englischer Stahlwaaren,
Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königstraße, empfiehlt [4012]
echt Twiggs-Patent-Pferdescheeren,
größte Leistung, mit einer Schraube, kann nie in Unordnung kommen.
Schleifen von Pferdescheeren besorge prompt und billigst.

Für Kinder jeden Alters
Spiele.
Ulrich Kallenbach,
70, Ohlauerstrasse Nr. 70,
Ecke Bischofstrasse.
[5801]

Archimedische

Flaschenzüge und Laufkrahne,
von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.



Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.
Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

Kleider-Zuthaten

für die
Damenschneiderei
am reellsten und billigsten
in der
Posamentierwaaren-Handlung
des Hofl.

Albert Fuchs,

Schweidnitzerstr. 49

Garnir-Schnuren,
alle Farben,

sowie dazu passende
Quasten, Pfeifen, Nestel, Blitzableiter 2c.

Schwarze Fransen,
ganz besonders empfohlen,
Fransen u. Knöpfe
in allen Farben und Dessins.
Ferner zur Saison:
Wollene Gamaschen
für Damen und Kinder,
Strümpfe
für Damen und Kinder,
wollene Westen
für Damen und Kinder,
Strumpflängen
für Damen und Kinder,
Jagdwesten
und [5826]
Jagdstrümpfe, Mohair- und Wolltücher
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Schöne nützliche Rabattbücher,
auf Verlangen beim Einkauf
gratis.

Corset,
sehr billig.

Gestickte Goldkragen
und
Kleider-Garnituren.

Mein Pensionat für Kranke habe ich von Grünstr. 28a nach Sonnenstr. 27, I., verlegt.
[3938] **Marie Ring.**

Das **Pelzwaaren-,** Hut- und Mützen-Lager von **C. Kirsch** befindet sich jetzt Nicolaistraße 78, 1. Viertel vom Ringe, früher Schmiedebrücke. Umarbeitungen, sowie Reparaturen in sauberer Ausführung zu billigsten Preisen. [5870]

Anständige Mädchen, welche das Putzfach erlernen wollen, melden sich in der Putz- und Weißwaaren-Handlung bei [5843]
Geschwister Salomonski,
7. Neue Graupenstraße 7.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: „Othello". Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Abend-Vorstellung. 26. Abonnements-Vorstellung. „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer.

Montag. Festvorstellung zur hohen Geburtsfeier Sr. kais. und königl. Hoheit des Kronprinzen. 27. Abonnements-Vorstellung. „Das Nachtlager in Granada." Romantische Oper in 3 Acten von C. Kreutzer.

Lobe-Theater. 5857

Sonntag, den 17. Octbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Doctor Klaus." Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Vierzehntes Gastspiel der Frau M. Geistinger. 3. vorletzten Male: „Die Näherin."

Montag, den 18. October. Vorletztes Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Zum letzten Male: „Die Näherin." (Lotti Grießmeyer, Frau Marie Geistinger.)

Thalia-Theater.

Unter Direction von G. Schönfeldt. Sonntag, den 17. October. Eröffnungs-Vorstellung. „Maria und Magdalena." Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. [5858]

Victoriatheater.

Simmenauer Garten.

Heute: Grosse Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten, 10 Künstlerinnen ersten Ranges.

Geschwister Franklins.

Fliegende Trapez-Gymnastik.

Staunenerregende Productionen des nordischen [5845]

Riesen-Athleten Emil Naucke.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Morgen, Montag: Grosse Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Concert

der Trautmann'schen Capelle.

[5856] Anfang 5 Uhr.

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

CONCERT

der Trautmann'schen Capelle.

Direction Herr Capellmeister Börner.

Anfang 5 Uhr. [5855]

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.

Grosses Concert.

Capellmeister Herr Theubert.

Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn Windson u. dem ehemaligen Neger-Ringer Herrn Neidt-Hokins, sowie Auftreten der berühmten Athleten und Preisringer Herren

Windson u. Bogler.

[5839] Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Montag: Großes Concert, von derselben Capelle.

Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn Windson und dem Bäckergesellen Herrn Eduard Lischke, sowie Auftreten der Herren Windson und Bogler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Entree 10 Pf. [5800]

Morgen Montag:

Frei-Concert.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion

spielt heute Nm. von 5 Uhr ab. Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf. [5840]

Die Küche befindet sich in bewährten Händen und wird bestens empfohlen.

Schiesswerder.

Sonntag, den 17. October:

Großes Concert

(Streichmusik), ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Anfang 4 Uhr. [5844]

Entree à Person 20 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.

Heute. [5877]

Sonntag, den 17. October:

2 Vorstellungen,

um 4 und 7¼ Uhr.

Um 4 Uhr:

Auf vielseitiges Verlangen von außerhalb:

Der Rattenfänger von Hameln.

Eine afrikanische Jagd,

in welcher Giraffen, Lamas, Zebus, Gazellen, Antilopen, afrik. Ziegen etc. von Kabylen verfolgt werden.

Abends 7¼ Uhr:

Komiker-Vorstellung. Robert u. Bertrand.

In beiden Vorstellungen:

Auftreten der Künstler und Künstlerinnen I. Ranges.

Reiten und Vorführen der best dressirten Schul- und Freiheitspferde.

Höchst komische Intermezzos von 25 Clowns.

Morgen Montag: Vorstellung.

E. Renz, Director.

Seiffert's

Etablissement [3940]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanzmusik.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung. Wurst-Abendbrot.



Heute Sonntag [5854]

von 2 Uhr ab halbstündlich

Dampfschiff-Fahrten

nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und stündlich nach Wilhelmshafen.

An Wochentagen erfolgen die Fahrten stündlich.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 19. Oct., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

I. Kammermusik-Abend.

1) Quartett C-dur. Mozart.
2) Sonate As-dur, op. 110. Beethoven.
3) Trio Es-dur. Schubert.

Clavier: Herr **B. Scholz.**

Subscriptionen auf sämmtliche 10 Abende für ein einzelnes Billet 15 Mk., bei Entnahme mehrerer à 12 Mk. werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. [5728]

Kammermusik-Soiréen

von **Otto Lüstner** und **Robert Ludwig** im Saale der Loge „Horus", Zimmerstrasse 15, am 17. Novbr., 15. Decbr. 1880, 12. Januar, 16. Februar 1881.

Abonnement-Billets 5 Mark bei Herrn **Th. Lichtenberg.** [5873]

Im Saal des Hôtel de Silésie. Mittwoch, d. 3. November 1880, Abends 7½ Uhr:

Concert

von

Alfred Grünfeld (Clavier),

Heinrich Grünfeld (Violoncello).

Billets für numerirte Plätze à 3 M., unnumerirte Plätze à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben. [5879]

Neueste zurückgesetzte

Filzhüte

für Damen und Kinder von 50 u. 75 Pf. an und alle Sorten feine Hüte in der Fabrik [4010]

Blumenstraße 2.

Schwaben, Wanzen etc. vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrelange Garantie. **Heinrich**, Königl. engl. Kammerjäger, Rathhaus 27. [3485]

Am **20. October** d. J., Abends **7 Uhr**, findet in der **Elisabetkirche** zum **Besten der Armen** dieser Parochie ein

Kirchen-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Slach** und Herrn **Hermani**, Mitglieder des hiesigen Stadttheaters, der Herren Kammer-Virtuos **Otto Lüstner**, Cellist **Feuchtner** und Musikdirectoren **Fischer** und **Thoma** statt.

Ein numerirter Sitzplatz kostet . Mk. 1,50,
ein unnumerirter Sitzplatz kostet Mk. 0,50,
ein Stehplatz . . . . Mk. 0,30.

Billets sind vom 15. d. in den Kunst- und Buchhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch, Maruschke & Berendt** u. **Trewendt & Granier** zu haben. [5537]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Im Musiksaal der Universität:

Fünf Vorträge von Dr. A. Brehm.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Mittwoch, den 27. October: Eine Reise in Sibirien.
Sonnabend, den 30. October: Die heidnischen Ostjaken.
Mittwoch, den 3. November: Wanderhirten und Wanderheerden der asiatischen Steppen.
Sonnabend, den 6. November: Volks- und Familienleben der Kirgisen.
Mittwoch, den 10. November: Ansiedler und Verbannte in Sibirien.

Billets für einen Vortrag 2 Mk., 3 Billets für Glieder einer Familie 4,50 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30, zu haben. [5880]

Donnerstag, den 4. November:

CONCERT [5836]

Frau Annette Essipoff.

Billets in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit erlauben wir uns einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir unter der Firma [5842]

Geschwister Salomonski

am hiesigen Platze

Neue Graupenstraße 7, part.,

ein Putz-, Weißwaaren- & Handschuhgeschäft

etablirt haben. Durch langjährige Thätigkeit in diesen Branchen, sowie durch Verbindung mit den besten Bezugsquellen sind wir in die Lage versetzt, allen berechtigten Ansprüchen an uns genügen zu können, und haben wir für unser Putz-Atelier die langjährig bewährten Arbeitskräfte der Firma **Aussner & Wertheim** gewonnen.

Indem wir also unser Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlen, geben Ihnen die Versicherung reellster und promptester Bedienung.

Hochachtungsvoll

Geschwister Salomonski,

Neue Graupenstr. 7.

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken** u. verschiedene **Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe**, sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,

Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [5198]

Die Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior,

Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,

unterhält die größte Auswahl von [5024]

Tapeten, Borden, Decorationen etc.

Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Die Zuckerwaaren-Fabrik 5811

S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3,

hält ihre Fabrikate geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Turn-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, den 22. October 1880, [5872] Abends 8 Uhr, im Café restaurant.

Tagesordnung:

Stiftungsfest. Bericht über das Frankfurter Turnfest. Mittheilungen.

Turn-Verein.

In allen Turnabtheilungen beginnen neue Turncurse: für Zöglinge bis zu 18 Jahren in der Jugend-Abtheilung (Montag und Donnerstag in der Lessing-Turnhalle), für Erwachsene über 18 Jahre in den beiden Männer-Abtheilungen (Montag und Donnerstag in der Jahn-Turnhalle, Dinstag und Freitag in der Lessing-Turnhalle); für ältere Männer über 30 Jahre in der Abtheilung der alten Herren (Mittwoch in der Lessing-Turnhalle). Turnzeit Abends 8—10 Uhr. Vierteljährlicher Beitrag für Mitglieder 1,50 M., für Zöglinge 75 Pf. [5871]

Frauenbildungs-Verein.

Der Unterricht in beiden Fortbildungsschulen beginnt Montag, den 18. Oct. Aufnahme findet statt durch Frau Maaß, Alexanderstr. 2, III., u. Fräulein Fuchs, Schweidnitzer Stadtgraben 8. [5622]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. Th. Körner: Ueber Arzneimittel und Arzneiformen. [5834]

Handwerker-Verein.

Montag, den 18. October, Herr Dr. med. Julinsburger: Des Menschen Nahrungsmittel. [5874]

Für Buchbinder.

Musterbücher von Buchbinder-Schriften werden auf Verlangen gratis und franco versandt.

Breslau. [5233]

Schriftgießerei

Grass, Barth & Comp.

(W. Friedrich).

Trewendt & Granier's

Novitäten-Leih-Institut

für

deutsche, französische und englische Litteratur

— Kataloge gratis. —

Journal-Lese-Zirkel

für

deutsche, französische und englische Journale

Prospecte gratis — Eintritt täglich.

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunst-Handlung

Breslau Albrechtsstr. 37.

Cotta. — Holle.

Eduard Hallberger. **Musikalien-Handlung und Leih-Institut** Breitkopf & Härtel.

C. F. Hientzsch

BRESLAU,

Junkern-Strasse (Stadt Berlin), schrägüber der „goldenen Gans."

Edition Peters. — Collection Litolff.

Schulbücher, Atlanten, Lexica

in guten, dauerhaften Einbänden, neu und antiquarisch, für alle hiesigen Lehranstalten vorräthig in der **Schletter**'schen **Buchhandlung**,

E. Franck, [5745]

16—18 Schweidnitzerstrasse.

Schulbücher,

Lexica, Atlanten,

antiquarisch und neu, hält stets vorräthig [5827]

G. Peuckert,

Breslau, Schmiedebrücke 25, gegenüber Hôtel de Saxe.

Musikalien-Leih-Institut

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

Abonnements [5604] können täglich beginnen.

Strumpfwollen,

Estremadura, Vigogne, Gesundheitshemden, Jacken, Hosen, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, Flanelle, Barchente, Buckskins für Herren- und Knabenanzüge kommen sehr billig zum Verkauf im [5683]

Comptoir für Concurswaaren, Schloßohle 11. G. Schönfeld.

Das Neueste in

Lederwaaren

wie:

Reisekoffer, Taschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibmappen, Albums, mit und ohne Musik, Näh- und Reise-Necessaires

in größter Auswahl zu den solidesten Preisen empfiehlt [5825]

J. Zepler, 34, Ring 34,

grüne Röhrseite.

Heinrich Grünbaum,

Königsstraße und Schweidnitzerstraßen-Ecke 1. Etage,

in den Räumen des früheren Panopticums.



Winter-Paletots

für Knaben von 2—16 Jahren.



Mädchen-Paletots

von 1—16 Jahren in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge

für jedes Alter aus guten Stoffen empfiehlt zu sehr billigen, aber festen Preisen [5823]

Heinrich Grünbaum,

1. Etg. Königsstr. 1, 1. Etg., in den Räumen des früheren Panopticums.

Alle Art Wäsche wird billig gewaschen, glanzgeplättet, auch Wollen- u. Ballkleider schön gew. bei Fr. Bluschke, Vorwerksstr. 51, 4 Tr.

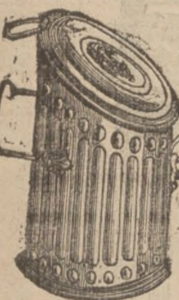
Größtes Special-Geschäft
für
Möbel- u. Portièrenstoffe
in
Plüschen, Ripsen und Damasten, Cretons und Manillas.

Plüsche in allen Farben, per Berl. Elle 1,60, 1,80, 2,20, 2,50, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 Mk.
Ripse, 8/4 breit, per Berl. Elle 95 Pf., 1,10, 1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.
Damaste, 8/4 breit, per Berl. Elle 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.
Cretons, per Berl. Elle 50, 60, 80 Pf., 1,00, 1,25 Mk.
Manilla, 8/4 breit, per Berl. Elle 1,20, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.

Neueste Möbel-Phantasie-Stoffe:
Graziella, Alsacia, Batavia, Helvetia, Columbia, Alexandria und Ancona,
8/4 breit, per Berl. Elle 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mk.
Manilla-Portièren-Stoffe, 6/4 breit, mit Bordure, per Berl. Elle 1,00, 1,10, 1,40 Mk.
Manilla-Portièren-Stoffe, 9/4 breit, mit 2 Borduren, per Berl. Elle 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.
Sopha-Teppiche, Stück 4,50, 6,00, 7,50, 9,00, 12,00, 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 45,00, 60,00 Mk.
Bett-Teppiche, Stck. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 Mk.
Läufer-Stoffe in allen Breiten, per Berl. Elle 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20 Mk.
Proben nach auswärts franco. [5813]
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Special - Magazin
für
Wäsche-Ausstattungen.

Soeben eingetroffene große Posten [5838]
Tafel-Gedecke,
à 6, 8 und 12 Servietten, rein Leinen, mit fast unsichtbaren Dessinfehlern, besonders zu Ausstattungen geeignet.
Bielefelder Taschentücher,
rein Leinen, mit unerheblichen Fehlern, empfiehlt zu
wirklich außergewöhnlich billigen Preisen
H. Silberstein,
Junkernstraße, „Zur Spinnerei", Ecke Schweidnitzerstr.



Ofen- u. Kaminvorsetzer,
vergoldet, broncirt und von Stahl, in neuesten besonders geschmackvollen Mustern der diesjährigen Saison, nebst den dazu passenden [5210]
Ständern und Geräthen,
Original Professor Dr. Meidinger's Füllöfen,
sächsische Koch-, Quint- und Potöfen in größter Auswahl empfehlen
Dohse & Co., Ring Nr. 17,
früheres Geschäftslocal von Joh. Gottl. Jäschke.

Wiederverkäufer, Schneider und Putzmacherinnen erhalten Rabatt.

Garnir-Peluche,
Garnir-Sammet,
Garnir-Atlas,
Garnir-Bänder,
Garnir-Spitzen,
Gold-Spitzen,
in allen neuen Farben. höchste Neuheit!
im **Détail** zu **äussersten Engros-Preisen.**
Schaefer & Feiler, [5173]
50. Schweidnitzerstrasse 50.

En gros. En détail.
Für Putzmacherinnen
empfehle **ungarnirte Hüte und Façons zu Fabrikpreisen,**
Phantasie- u. echte Federn, Pelusche, Sammete, Agraffen, sowie alle zur Putz-Confection gehörenden Artikel
zu außergewöhnlich billigen Preisen. [5192]
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 7, im Hotel zum blauen Hirsch.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,



empfiehlt von **Schmiede-Eisen**
Gewächshäuser,
Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark
Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,
5180 **Warmwasser-Heizungen.**

[5737] Zurückgekehrt.
Dr. Viertel.

Von Charlottenbrunn zurückgekehrt.
S.-R. Dr. Neisser.

Ich bin zurückgekehrt. [3977]
Dr. Veith.

Nachdem ich meine 14 Jahre innegehabte Stellung als Director der hiesigen Prov.-Heb.-Lehr-Anstalt aufgegeben, beschäftige ich mich speciell **nur mit Frauenkrankheiten und Geburtshilfe** u. wohne **Am Ohlau-Ufer Nr. 2** (Ohlauer Stadtgraben-Ecke), 1. Etage. [3980]
Sprechstunden:
(außer Sonntags) 10—11½ Uhr früh, 3—5 Uhr Nachmittag.
Dr. Langer,
Sanitätsrath.

[3981] Für
chirurgische Krankheiten,
einschließlich Blasen-Affectionen,
Privatsprechstunden:
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 3—4 Uhr.
Poliklinik (unentgeltlich):
Vormittag von 8 bis 10 Uhr.
Dr. Friedrich Schäfer,
Freiburgerstraße 9, II.

5201 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

5530 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnarzt [3895]
Georg Schröder
wohnt jetzt:
Ohlauerstraße 8.

5120 **Zähne** werden mittelst **Lustgas (Lachgas) schmerzlos**
gez. bei in Amerika approb. Zahnarzt
Dr. S. Gerstel, Junkernstraße 31, 1.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke 23, Aufgang Messergasse 34, 1. Et. [5655]
R. Vogel.

Meine Curse für [3489]
Tanz- u. Anstands-Unterricht,
wie ästhetische Gymnastik für Erwachsene wie Kinder beginnen Mitte und Ende October.
Anmeldungen täglich von 11—2 und 4—6 Uhr. Prospecte gratis.
Frau Christine Will,
33. Neue Taschenstraße 33.

Schüler-Anmeldungen
nehme ich täglich entgegen. [5025]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des
Felsch'schen Musikinstituts.

3452 **Englisch!**
Mit November, December beg. neue Curse. Neueweltg. 2, II. **Lothar Becker.**

Unterricht 3989
im Französischen ertheilt Anfängern ein Secundaner. Gefl. Off. unter M. 85 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Anmeldungen zu den neuen franz. Unterrichtscursen nehme ich von 1—3 Uhr entgegen. [3978]
S. Kroh, Sprachlehrerin,
Schweidnitzerstr. 41/42.

Eine gepr. Lehrerin w. Privatstdn. i. Franz., Deutsch. u. Rechnen zu erth. Off. u. A. C. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4009]

Ein stud. phil. ertheilt Unterricht
in Mathematik
auch für höhere Klassen.
Nähere Auskunft Schweidnitzerstraße 28, I., rechts. [3944]

Ein Oberprimaner (Abitur.) eines hies. Gymnasiums ertheilt Nachhilfe. Offerten sub E. L. 80 Briefk. der Bresl. Ztg. [3936]

Eine Damenschneiderin, welche die neuesten Costüme besonders gutsitzend arbeitet, empfiehlt sich in und außer dem Hause. [4021]
Tauenzienstr. 73, parterre, links.

Schnüre u. Quasten,

Nestel,	Franzen,
Pfeifen,	Perlbesätze,
Knöpfe,	Marabouts,
Pompons,	Perlen,
Hutschnüre,	Soutage.

Zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe, weiß, grau, goldfisch, buntschillernd,
Dtzd. 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Wiederverkäufer und Damenschneiderinnen mache besonders hierauf aufmerksam.
Bedeutend unterm Preise verkaufe ferner schwarze, breite
Mantelbesätze,
Mantelknöpfe,
Franzen
in Mustern von voriger und dieser Saison.

Wollen, 5878

Kammgarn,	Zephir,
Eidergarn,	Mohair,
echte Vigogne,	Castor,
Rockwolle,	Persische.

Strumpf-Waaren,

Kinderstrümpfe,	Strumpflängen,
Frauenstrümpfe,	Sockenlängen,
Socken,	Kniewärmer,
Gamaschen,	Leibbinden.

Woll-Waaren,

Kinder-Höschen,	Damen-Hosen,
Kinder-Röckchen,	Damen-Röcke,
Kinder-Kleidchen,	Westen,
Kinder-Jäckchen,	Handschuhe.

Tricot-Waaren,
Unterjacken, Unterbeinkleider in Wolle, Halbwolle und Baumwolle — für Herren, Damen und Kinder.
J. Fuchs junior,
Ohlauerstr. 20,
gegenüber der Bischofstraße.

Berliner Börsen-Courier,

Zweimonatliches Abonnement für Berlin incl. Bringerlohn 4 M. 50 Pf.;
für ganz Deutschland und Oesterreich 5,00 M.

Abendblatt:
rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabellen 2c. **Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Cours-Zettel.**

Morgenblatt:
Politische Zeitung.
Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.
Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.
Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum 1sten November gratis und franco zugestellt. [1391]

Neuheiten
in Damen- und Kinder-Mänteln auffallend billig! [4018]
Alte Graupenstraße 15, 1. Et.

Knöpfe, Steinnuß-, Perlmutt-, Gold- à Dtzd. 5 Pf., Büffelhorn-Mantelknöpfe spottbillig [3996]
Goldene Radegasse Nr. 6, I.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, 21. October, Abends 7½ Uhr, im Breslauer Concerthause (Weiß-Garten), Gartenstraße Nr. 16:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Beschlußfassung über Ankauf des städtischen Grundstückes Kirchstraße Nr. 18/19 und Münzstraße für Vereinszwecke.
Die Abstimmung erfolgt durch gestempelte Stimmzettel, welche beim Eintritt ausgegeben werden; die Controle durch Vorzeigung des Mitgliedsbuches. [5828]
Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Auskunfts-Bureau „Credit-Schutz" R. Dorenberg.
Die bekannten Vorgänge in der Verhandlung gegen Herrn Rechtsanwalt Lewald, soweit dabei das obige, seit 1875 bestehende Auskunftsbureau zur Erwähnung gekommen, machen es dem Unterzeichneten zur Pflicht, hiermit öffentlich zu erklären, dass ihm zwar s. Z. von der Ertheilung einer Auskunft über p. Schönlank's Verhältnisse, sowie von einem angeblich auf Grund fernerer Informationen kurz darauf nöthig gewordenen Nachtrag Seitens des Herrn Schneider Kenntniss gegeben worden, dass ihm indess vollständig unbekannt geblieben, dass Genannter auch für ein Arrangement mit p. Wiedenbach gegen eine Provision zu wirken übernommen habe. Unterzeichneter würde sich nie hiermit haben einverstanden erklären können, schon um den Schein einer Vertretung divergirender Interessen zu vermeiden und muss aufrichtig bedauern, dass dieser Umstand — den der unmittelbar Betheiligte selbst als eine Unklugheit tief beklagt — erst jetzt zu seiner Kenntniss gekommen, um so mehr, als man geneigt sein kann, das Geschehene als vom Unterzeichneten wissentlich gutgeheissen anzusehen und die Zuverlässigkeit des Bureaus — über welche im Uebrigen die grosse, täglich wachsende Abonnentenzahl und vielfache Anerkennungen Zeugniss geben — in Frage zu stellen. Den Herren Abonnenten und allen denen, die ihn näher kennen und deren Achtung er seit Jahren sich erfreut, glaubt Unterzeichneter diese Erklärung schuldig zu sein, bittet, ihm ferner das bisher geschenkte Vertrauen erhalten und versichert sein zu wollen, dass er ganz entschieden für die Unparteilichkeit des Instituts eintreten und jeden gegentheiligen Einfluss zu unterdrücken bemüht sein wird, so dass redliches Streben fernerhin nicht Missdeutungen ausgesetzt sein kann. [3953] **R. Dorenberg.**

„Vorsicht."
Kaufmännisches Auskunfts-Bureau.
Inhaber: F. Vetterlein.
Leipzig, Markt Nr. 9. **Breslau,** Antonienstraße Nr. 10.
Gegründet 1869. [5865]
Erste Referenzen. Strengste Gewissenhaftigkeit.

Um Mißdeutungen vorzubeugen und zur Erledigung mehrfach an uns ergangener Anfragen bitten wir dringend, genau auf unsere Firma zu achten.
Hochachtungsvoll
Auskunftsbureau „Vorsicht".

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,
Vorwerksstraße Nr. 10, im Königlichen Eich-Amt.
Mit dem 1. künftigen Monats beginnen neue Curse. — Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. Prospecte gratis. [5812]
Dora Mundt.

In meinem Knaben-Pensionat können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gymnasial-Gegenständen im Hause. Pianobenutzung frei. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. [5167]
Breslau, Alexanderstraße Nr. 16, im September 1880.
Frau **Dr. Wreschner.**

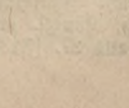
3426 **In meiner Vorbereitungs-Anstalt**
für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen werden Anmeld. angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Dominicanerplatz 2.

3993 **Die Aufnahme neuer Schüler**
in die Sexta, Quinta, Quarta und die Vorschulklassen meiner Anstalt erfolgt am 18. u. 20. Oct., Vorm. 9—12 Uhr, und wird auf Wunsch auch Pension gewährt. Schulvorsteher **Dr. Schummel,** Dominikanerplatz 2, I.

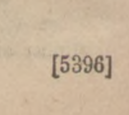
Hypothekarische Darlehne
auf Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln.
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
5893 **General-Agenten der Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose,
Serienziehung am 1. November c.
Wir übernehmen die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete bis zum 30. October c. [5111]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. Berlin W., 58 Charlottenstraße.

Breslauer zoologischer Garten.
Am 1. April 1881 läuft der Pachtvertrag um die Garten-Restauration und das grüne Schiff ab und werden die beiden Restaurationen hiermit zur Neuverpachtung ausgeboten.
Die Bietungs- und Contractbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, und sind solche gegen Erstattung der Copialien ebendaselbst zu haben.
Sämmtliche Offerten sind bis spätestens den 31. October incl. schriftlich und verschlossen in unserem Bureau abzugeben. [5533]
Später einlaufende Offerten werden nicht berücksichtigt.
Breslau, den 5. October 1880.
Das Directorium.



Der Bockverkauf
der Rambouillet- und deutsch-französischen Stamm-Heerde
zu Brechelshof,
Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt. [5396]



Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.

Die im Theil II, Heft 2, 3 und 4 enthaltenen Schnittsätze des Ausnahmetarifs 10a und b (Parquetten und Friesen) betragen im Verkehr mit den Stationen der Erzherzog Albrecht-Bahn [5885]

Mikolajow	anstatt 4,05 bezw. 3,88 Mark	— **3,77** bezw. **3,60** M.,
Stryi	„ 4,27 „ 4,10 „	— **4,05** „ **3,88** „
Bolechów	„ 4,38 „ 4,21 „	— **4,27** „ **4,10** „
Dolina	„ 4,66 „ 4,49 „	— **4,38** „ **4,21** „
Kalusz	„ 3,77 „ 3,60 „	— **4,66** „ **4,49** „

pro 100 kg. Die sich hiernach für Kalusz ergebende Erhöhung tritt erst mit dem 1. December d. J. in Kraft.

Breslau, den 9. October 1880.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abtragung der Avisbriefe über die auf dem hiesigen Oderthor- und Stadtbahnhofe ankommenden Güter an die Empfänger im hiesigen Stadtbereiche vom 1. November 1880 ab durch besondere Boten gegen Erhebung einer Bestellgebühr von 5 Pf. pro Avisbrief stattfindet. [5830]

Breslau, den 11. October 1880. **Direction.**

Bekanntmachung.

Oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfs-Kasse.

Auf Grund des § 15 des Statuts der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfs-Kasse vom 15. Mai 1868 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Oppeln 1868, S. 147) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach Ausscheiden der bisherigen Mitglieder, Bergrath **Ficinus** und Bergrath **von Krenski**, und nach der am 27. v. M. gemäß § 20 a. a. O. erfolgten Neuwahl, der Vorstand genannter Kasse für die Zeit bis zum 31sten December 1881 aus nachbenannten Mitgliedern:

1) dem Königlichen Bergrath **Mauve** zu **Kattowitz** als Vorsitzenden,
2) dem Königlichen Oberbergrath a. D. **Dr. Wachler** zu **Neudeck**, als Stellvertreter des Vorsitzenden,
3) dem Königlichen Geheimen Bergrath **Meitzen** zu **Königshütte**,
4) dem Königlichen Bergrath **Scherbening** zu **Lipine**,
5) dem Bergwerks- und Hüttendirector **Bernhardi** zu **Rosdzin**,
6) dem Fürstlichen Domainenrath **Klewitz** zu **Slawentzitz** und
7) dem Bergwerksdirector **Sachse** zu **Orzesche**

besteht. [526]

Breslau, den 14. October 1880.

Königliches Oberbergamt.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Aushändigung neuer Couponbogen.

Die Aushändigung der neuen Couponsbogen zu unseren 5procentigen Prämienpfandbriefen Abtheilung II, Nr. 60,001 bis 160,000 — enthaltend 20 Coupons über die Zinsen für die Zeit vom 1sten Januar 1881 bis Ende December 1890 nebst Talon — wird **vom 20. dieses Monats ab** an den Wochentagen von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr gegen Einlieferung der vom 1. April 1871 datirten Talons erfolgen.

Die bezüglichen Talons sind nebst **zwei arithmetisch geordneten, die Adresse des Präsentanten deutlich angebenden Verzeichnissen** an unserer Hauptkasse hierselbst einzuliefern oder franco an uns einzusenden.

Gegen die mit der Post an uns eingesandten Talons erfolgt Sendung der Couponsbogen unter Angabe des vollen Werthes der Coupons, sofern eine andere Werthsdeclaration nicht ausdrücklich verlangt wird.

Zum Zweck der kostenfreien Einsendung an uns können die betreffenden Talons mit doppelten Nummernverzeichnissen versehen, auch bei folgenden Bankhäusern:

der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin**,
dem Schlesischen Bankverein in Breslau,
den Herren Ruffer & Co. daselbst,
dem Herrn **Jonas Cahn** in **Bonn**,
den Herren **Schraidt & Hoffmann** in **Coburg**,
den Herren **Deichmann & Co.** in **Köln**,
dem Herrn **J. H. Cohn** in **Dessau**,
den Herren **George Meusel & Co.** in **Dresden**,
dem Herrn **Adolph Stürcke** in **Erfurt**,
der **Deutschen Vereinsbank** in **Frankfurt a. M.**,
der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg**,
der **Vereinsbank** in **Hannover**,
den Herren **J. Simon Wwe. & Söhne** in **Königsberg i. Pr.**,
der **Leipziger Bank** in **Leipzig**,
den Herren **Hammer & Schmidt** daselbst,
den Herren **Dingel & Co.** in **Magdeburg**,
dem Herrn **Wm. Schlutow** in **Stettin**

eingeliefert werden.

Die Auslieferung der neuen Couponsbogen erfolgt von diesen Bankhäusern, sowie von uns selbst baldthunlichst.

Formulare für die Nummernverzeichnisse können sowohl bei unserer Hauptkasse hierselbst als bei den vorgenannten Bankhäusern vom 20. dieses Monats ab in Empfang genommen werden.

Gotha, den 1. October 1880. [5817]

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Verkauf herrschaftlicher Möbel.

Zu Ausstattungen passend.

Wir sind beauftragt, schleunigst sehr billig zu verkaufen: je 5 in eichen antik reich geschnitzte Salon-, Speise- und Herrenzimmer; schwarzmatte Salons in blauer, rother und seegrüner Seide, nebst Teppichen, Portièren u. Uebergardinen; überpolsterte Garnituren in Plüsch-, Seide- und Phantasie-Bezügen; alle Arten Nußbaum- und Mahagoni-Möbel, als: Buffets, Vertikows, Bücherschränke, Schreib-, Wasch-, Sopha-, Spiel- und Patenttische, Bettstellen u. Matratzen, prachtvolle Trumeaux; ferner: Chaiselongues, Divans, Regulatoren, Oelgemälde, Teppiche, Möbelstoffe 2c. [5611]

Mobiliar-Lombard-Handelsbank,
Albrechtsstraße 38, I.

Für bei uns gekaufte Möbel leisten volle Garantie und können gekaufte Möbel 3 Monate kostenfrei lagern.

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur,

Ring Nr. 54 (Naschmarktseite),

beehren sich, den Eingang

zahlreicher Nouveautés

für die Weihnachtssaison hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehlen: [5535]

Angefangene und fertige Stickereien
in modernster Ausführung,
Abgepaßte Decken und Decken-Stoffe,
Garnirte Gegenstände,
sowie **Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren**
mit Einrichtung für Stickerei in reichster Auswahl.

Auswahlsendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

AU BON MARCHÉ.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma Au Bon Marché.	Nouveautés Maison **Aristide Boucicaut,** Paris.	Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma Au Bon Marché.

Montag, den 11. October:
Eröffnung der Vergrößerungsbauten, welche die Bedeutung unserer Magazine um die Hälfte erhöhen.

Wir beehren uns, in Erinnerung zu bringen, daß die Einrichtung unseres Speditionshauses in Köln a. Rhein uns gestattet, alle Bestellungen im Betrage von 25 Franken an für **Deutschland** franco Bestimmungsort, für **Oesterreich-Ungarn** franco bis zur letzen Bahn- oder Poststation zu versenden. Alle Spesen, welche durch die Vermittelung der Spediteure entstehen, werden auf diese Weise vermieden und nur der eigentliche Eingangszoll ist von dem Empfänger zu tragen. [5491]

Das Haus Au Bon Marché hat für den Verkauf weder Filialen, noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter. **Alle Bestellungen auf Proben, sowie Anfragen wegen Auskunft, Beschwerden 2c. müssen ausschließlich Au Bon Marché in Paris adressirt werden.**

Man versendet auf Wunsch Kataloge und Proben gratis und franco.

En gros. | **En détail.**

Special-Geschäft

für

L. Freund jr., Junkernstr. 4.

Teppiche in Rollen und abgepasst,
Tischdecken, Schlafdecken,
Reise- und Pferdedecken.
Läuferstoffe
in
Wolle, Halbwolle, Cocos,
Manilla, Wachstuch.
Möbelstoffe:
Plüsch, Rips,
Manilla etc.

Hauptdepôt
von
Linoleum
(Kork-Teppich),
Rouleaux,
Wachstuch, Ledertuch,
Gummistoffe,
sämmtliche Artikel billigst,
Ledertuch-Lamberquins,
Ledertuch-Waschtischvorhänge,
Schaufenster-Schrift-Rouleaux.

En gros. | **En détail.**

Meinen verehrten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß **in Folge anderweitiger Unternehmungen** ein

vollständiger Ausverkauf

wegen Auflösung

meines

Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäfts

stattfindet.

Ich verkaufe daher nicht nur mein vorräthiges Lager in Wäsche, **Strumpf- und Lederwaaren, Cravatten, Hüten, Mützen, Schirmen, Knöpfen, Patent-Gummiröcken, Jagd- und hundert anderen Artikeln,** worunter sich bereits die

Neuheiten der Winter-Saison

befinden, zu spottbilligen Preisen vollständig aus*), sondern fertige auch, um mit meinen großen Vorräthen in Leinen, **Elsäßer Madapolam und Chiffon** schnellstens zu räumen, **sämmtliche**

Herren-Wäsche,
insbesondere Oberhemden,

in meinem bestens renommirten Fabrikat und in den bekannten nur guten Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen an.

Siegfr. Wolfheim,

Schweidnitzerstraße 8.

*) Auch Wiederverkäufern ist hiermit Gelegenheit geboten, gute Waare billig zu kaufen. [5266]

BROOK'S

Handelsmarke. | Handelsmarke.

Nur ächt
wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[5183]

Der

gänzliche Ausverkauf

meines großen Lagers wird zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** fortgesetzt. Vorräthig sind noch: [5814]

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle,
Möbelstoffe, Unterrockstoffe etc. etc.
Schwarze Seidenstoffe
und schwarze reinwollene Cachemires,

die ich bekanntlich nur in reellster Waare geführt habe, sind noch in allen Qualitäten vertreten.

Salomon Alexander,

Ring 33 (grüne Röhrseite).

P. P. Nachdem ich meine Geschäftslocalitäten von der **Ohlauerstraße 45** nunmehr nach der [5794]

Reuschestraße Nr. 58|59

verlegt habe, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich daselbst Sonntag, den 17. d. Mts., eine

Weinstube

eröffne, deren Leitung von mir dem Herrn **Josef Klima** übertragen worden ist. Hochachtungsvoll

B. Oppenheim,
Wein- und Rum-Groß-Handlung.

Mit Bezug auf vorstehendes Inserat bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch. Es wird mein Bestreben sein, durch vorzügliche Weine und auserwählte Speisen die Gunst des mich beehrenden Publikums mir zu erwerben. Hochachtungsvoll

Josef Klima, früher Oberkellner im Grand Café Cloin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß
Herr Bahnhofs-Restaurateur **H. Kirchhoff** in **Rybnik**
und
Herr **Bruno Priebs** in **Görlitz**
von uns ein **Bier-Depot** halten und in der Lage sind, unsere Biere in Original-Gebinden abzugeben. [5774]

Actienbierbrauerei „Hofbrauhaus", Dresden.

Fabrik elektrischer Haustelegraphen.



Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,

Breslau, 3. Alte Taschenstraße 3.

Nähmaschinen

bester Qualität empfiehlt die älteste Maschinenhandlung Schlesiens

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3. [5164]



Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [5184]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Bauschienen

in allen Längen bis 24 Fuß, [3451]

Doppel T Träger

unter Berechnung der zulässigen Belastung,
sowie **gußeiserne Säulen**
offerirt **Robert Wolff, Breslau, Ring 1.**

Wagen-Offerte.

Eine Auswahl neuer eleganter Wagen, sowohl ganz- als halbgedeckte, auch offene in verschiedenen Façons, ebenso Schlitten, zwei- und viersitzig, stehen preiswürdig zum Verkauf. [3937]

Reparaturen werden in kürzester Zeit gewissenhaft ausgeführt in der Wagenfabrik von

C. Brunsz Wittwe, Creuzburg OS.

Meinen zu Buchau, dicht an der Kreisstadt Neurode und Eisenbahnstraße zum Güterverkehr gelegenen, neu erbauten [5247]

Gasthof I., „Zum Preußischen Hof"

genannt, mit größtem Tanzsaal der Grafschaft, Garten und einigen Morgen Acker, bin ich Willens, wegen Gesundheitsrücksichten

zu verkaufen,

und können sich ernstliche Selbstkäufer direct an mich wenden. Diese Besitzung ist mit 54,000 Mark gegen Feuer versichert.

Buchau. Anton Wenzel.

Nothwendiger Verkauf.

Der Antheil der verehelichten Kaufmann **Louise Gräber**, geb. **Reepel**, an dem Grundstück Nr. 1 Oberschleuse zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande rc. Band 1 Blatt 369 ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Der der Grundsteuer unterliegende Flächenraum des ganzen Grundstücks beträgt 1 Ar 35 Quadratmeter.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth des ganzen Grundstücks 500 Mark. Die Bietungs-Caution bezüglich des zur Zwangsversteigerung gestellten Antheils wird auf 250 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 15. December 1880,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an. [52]

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. December 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 9. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Heinrich.**

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Stellenbesitzer **Theresia Langner**, geb. **Sennwitz**, gehörige Grundstück Nr. 14 Hennersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 14. December 1880,
Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem Herrn Amtsrichter Dr. Simon verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hektar 24 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 158 Mark 85 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 785,40 Mark.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird im Anschluß an die Versteigerungs-Verhandlung verkündet werden. [519]

Ohlau, den 28. Septbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Aus einer Stiftungsmasse sind zum 1. April 1881 [483]

75,000 Mark

gegen pupillarische Sicherheit auf Güter zu verleihen. Offerten sind an die Gerichtsschreiberei II. einzureichen.

Oels, den 6. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [520]

Amand Streckel

in Rückers ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Glatz, den 10. October 1880.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die im Firmenregister unter Nr. 326 eingetragene Firma [521]

C. H. Scholkmann,

mit dem Sitze zu Falkenberg, Kreis Neurode, ist unverändert auf die Frau **Antonie Bayer**, geb. **Scholkmann**, zu Falkenberg übergegangen, daher hier gelöscht und unter Nr. 328 desselben Registers neu eingetragen.

Dem Kaufmann **Conrad Bayer** zu Falkenberg ist Procura für diese Firma ertheilt.

Eingetragen unter Nr. 13 des Procurenregisters.

Neurode, den 9. October 1880.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das der Mühlenbesitzerin **Marie Chrobok**, geb. **Hillebrand**, zu Jaborowitz gehörige Mühlen-Grundstück Nr. 1 Jaborowitz wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 7. Januar 1881,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle, in der Mühlenbesitzung Nr. 1 Jaborowitz, meistbietend verkauft werden.

Die Besitzung ist veranlagt:

a. zur Grundsteuer mit einer Gesammt-Fläche von 44 Hectar 57 Ar 40 Qu.-Meter nach einem Reinertrage von 422,98 Thlr.;
b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 450 Mk.

Die Bietungs-Caution beträgt 6200 M. 76 Pf. [522]

Cosel, den 22. September 1880.

Königl. Amtsgericht, Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau [523]

Maria Spurek

zu Friedland OS. haben folgende Gläubiger nachträglich Forderungen angemeldet:

a. der Schuhmachermeister **Peter Thomalla** zu Woistrasch eine Forderung von 16 M. 70 Pf. für geleistete Schuhmacherarbeiten,
b. die Handlung **Hoff u. Schlesinger** zu Breslau Wechselforderungen von zusammen 1194,05 Mark und 9,50 M. Protestkosten,
c. der Kaufmann **J. Färber** in Breslau eine Wechselprotestforderung von 3,40 M.,
d. der Kaufmann **August Scholz** in Ober-Langenbielau eine Waarenforderung von 126 M. 50 Pf.,
e. die **J. Graveur'sche** Buchhandlung **(Gustav Neumann)** in Neisse eine Waarenrestforderung von 6 M. 65 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1. Januar 1880.

Zur Prüfung dieser Forderungen wird Termin

auf den 19. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 8 unseres Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Friedland b. Neisse,
den 1. October 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 124 die Actiengesellschaft in Firma: [524]

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie

zu Beuthen OS. eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Col. 4.

Der bisherige Procurist der Gesellschaft **Paul Fischer** zu Beuthen OS. und der Kaufmann **Max Durst** aus Breslau sind unterm 8. October 1880 von dem Aufsichtsrathe zu Directoren der Gesellschaft gewählt worden.

Beuthen OS., den 14. October 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Die Procura des **Paul Fischer** zu Beuthen OS., als Procurist der Actiengesellschaft in Firma:

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie

zu Beuthen OS., ist wegen seiner Wahl zum Director der Gesellschaft erloschen und im Procurenregister bei Nr. 172 heut gelöscht worden.

Beuthen OS., den 14. October 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Hanseatisch-Schlesischer Verband.

Am 15. October c. tritt zum rubricirten Verband-Tarife vom 1. September 1878 ein Nachtrag V in Kraft, enthaltend: Aenderung des Vorwortes; Tarifirung des Artikels: „Obst, frisches", in Wagenladungen; Aufhebung von Tarifsätzen; Tarifsätze für die neu aufgenommenen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Charlottenbrunn, Glatz, Königswalde, Mittelsteine, Neurode und Wüstegiersdorf; Tarifsätze für die in den Verkehr mit Hamburg (B H und K M), Harburg-Bremen (K M und H St), Bremerhafen und Geestemünde neu aufgenommenen Stationen Kaiserswaldau und Wellmitz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn: Aenderung der Tarifsätze für Dittersbach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn; anderweite Tarifsätze für die Stationen Habelschwerdt, Mittelwalde (loco und transf.) und Wartha der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie Druckfehler-Berichtigungen. Soweit durch diesen Nachtrag V bestehende Tarifsätze aufgehoben oder Verkehrs-Beschränkungen herbeigeführt werden, treten solche erst mit dem 1. December 1880 in Kraft. [5805]

Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen, auch sind von denselben Exemplare des Nachtrages zum Preise von 0,15 M. pro Stück zu beziehen.

Berlin, den 14. October 1880.

Königliche Eisenbahn-Direction zugleich für die übrigen Verbands-Verwaltungen.

Kleie- rc. Auction.

Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Burgfeld-Magazin ca. 650 Ctr. Roggenkleie, Fußmehl, sowie Heu- und Strohabfälle, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [525]

Breslau, den 16. October 1880.

Königliches Proviant-Amt.

Wein-Versteigerung.

Dinstag, den 19. October, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24**, parterre:

500 Fl. fein gezehrten herben Ober-Ungar,
300 Fl. feinen süßen Ob.-Ungar,
270 Fl. feinen milden Ob.-Ungar,
420 Fl. feinen herben Ob.-Ungar,
375 Fl. vorzügliche Rheinweine,
150 Fl. Champagner, Portweine und Tokayer,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5799]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Das **3. Bataillon des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38** in **Reichenbach i. Schl.** wünscht behufs Bildung einer Hornmusik einige

junge Musiker

als **Dreijährig-Freiwillige** einzustellen. [513]

---

1 jüd. junger Mann findet vollst. gute **Pension** bei **Silbermann**, Goldeneradegasse 19, 1. Et. [3966]

Schüler

finden gute **Pension** bei Frau Dr. **Hinkefuss**, Schweidnitzerstr. 9, III., Eingang Carlsstrasse. [4003]

---

3 Schüler oder junge Leute finden billige Pension mit Wäsche **Albrechtsstr. 3, 3. Stock.** [4020]

Heirathsgesuch.

Eine fein gebild. Dame von angenehmem Aeußeren, aus höchst guter Fam., kath., 24 Jahre, mit einem sof. Verm. von 40,000 Thlr., sucht die Bekanntschaft eines Fabr.- od. Ritterguts-Besitzers behufs Verheirath. z. machen. Off. beliebe man an Frau **Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau, zu senden. Discretion streng gesichert. [5862]

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, 31 Jahre alt, sucht eine häusliche, liebenswürdige, kath. Dame zur Lebensgefährtin. Dispon. Vermögen von 12- — 20,000 Mark erwünscht. Gef. Off. nebst Photographie bitte unter L. 78 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3941]

Strengste Discretion. Agenten verb.

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, 29 Jahre, Christ, Inhaber eines flotten Geschäfts in der Provinz, durchaus solider, schlichter, anspruchsloser Mann, streng rechtlich, echt deutscher biederer Charakter, wünscht sich zu verheirathen.

Gebildete, junge Damen od. kinderlose Wittwen mit ruhigem, gutem Gemüth, bescheiden, häuslich erzogen, sparsam, wirthschaftlich, die an stete Thätigkeit gewöhnt, auch befähigt sind im Geschäft, wenn nöthig, behilflich zu sein, mit disponiblem Vermögen von 15- — 20,000 Mk. und ernstlich den Willen haben, eine wirklich brauchbare Hausfrau zu werden, belieben vertrauensvoll ihre w. Adresse nebst Photographie und ausführlicher Angabe der Verhältnisse unter H. 23325 bis 1. November cr. bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung niederzulegen. Ehrensache selbstverständlich. Vermittler und Anonyme verb. [5820]

Bei einem gut rentablen **Geschäft** w. sich 1 Kaufm. m. Cap. thätig zu **betheiligen**. Off. G. G. 45 Schl. Ztg.

---

16. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 75,000.
Kleinster Gewinn Mk. 60.

Ganze Orig.-Loose à 4 M.

mit Frco.-Zusendung der amtl. Gewinn-Liste f. Z. [5289]
verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Haupt- und Schlußziehung der Lotterie von

Baden-Baden

vom 18. bis 25. October 1880.

Gew.	i. Werthe von	Mk.
1	à 60000	60000
1	„ 30000	30000
1	„ 10000	10000
1	„ 5000	5000
1	„ 4000	4000
5	„ 3000	15000
5	„ 2000	10000
15	„ 1000	15000
15	„ 600	9000
20	„ 500	10000
25	„ 300	7500
30	„ 200	6000
120	„ 100	12000
350	„ 50	17500
4410	von zusammen	89000
5000	Gew. von Mk.	300000

Original-Loose à 10 Mk.

empfiehlt und versendet prompt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme [5463]

H. Agular,
Hauptcollecteur,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 34/35, I.

---

1 großes Eckgrundstück

im Innern der Stadt, m. bedeutenden Kellerräumen, worin seit Jahren kaufmännische Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben werden und welches einen bedeutenden Ueberschuß bringt, ist bei einer Anzahlung von 30,000 M. baar oder guten Hypotheken sofort zu verkaufen. Hypothekenstand fest. Agenten ausgeschlossen. [3942]

Gefl. Offerten unter D. 82 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein rentables **Waaren- oder Speditions-Geschäft** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter L. A. 532 Hauptpostamt erbeten. [3969]

Das zum Nachlasse der verwittweten Frau Ober-Organist **Köhler** gehörige, hierselbst in der Fährgasse unter Nr. 2 und 3 belegene **Grundstück** soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Zur Ausführung dieses Verkaufs habe ich einen Termin **auf den 30. October cr., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Bureau Ring Nr. 58, anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen, sowie die auf das Grundstück bezüglichen Urkunden in den gewöhnlichen Bureaustunden bei mir eingesehen werden können. [5129]

Der Justizrath und Notar

Salzmann.

Solide Vermittelung

im Ein- und Verkauf von Hypotheken und Grundbesitz. [5868]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Vortheilhafter Verkauf.

Beabsichtige mein in bester Vorstadtlage gelegenes Grundstück, 75 Mille Q.-F. groß, worauf sich Gasthof, sehr flottes Geschäft, sowie mehrere Wohnhäuser, an der Pferdebahnlinie gelegen, befinden, wegen vorgerückten Alters meiner Person zu verkaufen. Dasselbe würde sich zu allen gewerblichen Zwecken, Brauerei, Circusbau rc., wozu sich verwendbare Gebäude schon befinden, eignen. [3970]

Offerten unter P. P. 61 Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

Für Fachleute!

Eine im besten Betriebe, unweit einer Bahnstation und in einer verkehrreichen Gegend befindliche

5787 **Ofenfabrik**

mit einem jährlichen Umsatz von ca. 90,000 Thlr., Fabrikgebäude mit zwei daranstoßenden Wohngebäuden nebst Lagerräumen und Stallungen, massiv, gut gebaut, ca. 20 Mrg. Land, größtentheils Thonlager, gerichtliche Taxe 150,000 Thlr., Feuerversicherung 90,000 Thlr., ist für den Preis von 80,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr., sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur ernstl. gewillte Reflectanten wollen ihre Offerten unter H. 23345 bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederlegen. Agenten verbet.

Das **Miteigenthum (Hälfte)** an zwei **Grundstücken** in bester Lage, zusammen oder einzeln, bald zu verkaufen. Off. sub M. H. 84 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4014]

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein **Hotel zu verkaufen.** [1395]

Sohrau OS., im October 1880.

Salo Zweig.

---

1 Specereigeschäft mit voll.

Ausschank z. v. Klosterst. 10. **Karkowski.**

Eine gut eingerichtete **Handlung**, einziges Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt, ist Krankheit wegen für ca. 6000 Mark baar zu **verkaufen.**

Adressen unter **J. M. 50** postlagernd Leobschütz. [1352]

Ein feines **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Offerten sub M. 67 Briefk. der Breslauer Zeitung. [3859]

Ein Destillations-Geschäft

in einer angenehm. verkehrsr. Gebirgsstadt m. gut. Detail-Ausschk., mehr. Jahre best., ist m. k. schön. Grundstück weg. Kränklichkeit u. annehmb. Beding. bald zu verkaufen. Concess. gesichert. Näheres unter H. 23347 **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5860]

Seifensiederei-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Mittelschlesiens, Bahnstation, ist eine bestrenommirte Seifensiederei, verbunden mit Wachswaaren-Fabrikation, alter Familienbesitz, in guter Geschäftslage, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft auf gefällige Anfragen durch **E. Neimann** in Münsterberg. [1396]

Das Neueste

in **Briefpapieren**
wie in

Visitenkarten

empfiehlt [5532]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.

5169 **Spottbillig:**

Tuche, Bukskins

und **Paletotstoffe vom Stück u. in Resten** empfiehlt in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen

Tuch-Ausschnitt
von Julius Neumann,
Carlsstr. 49, an der Schweidnitzerstr.

Gelegenheits-Kauf.

Wegen Auflösung des Lombardlagers billig zu verkaufen: Regulatoren 6—8 Thlr., gold. Herren- u. Damenuhren u. Ketten, Cigarren u. Nähmaschinen. [5866]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Sorgfältig revidirt erschien:

Generalkarte
von der Königlich Preussischen Provinz
Schlesien

und den angrenzenden Länderthellen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.

Entworfen und gezeichnet von

W. Liebenow,

Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Siebente verbesserte Auflage.

Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Auctions-Bekanntmachung.

Am 1. November 1880, Vormittags von 10 Uhr ab, werden im Hause des Tischlermeister **Kreiczireck** zu **Gleiwitz**, Bahnhofstraße, die zur **Kusznitzky-Kaminski'schen Concurs-Masse** gehörigen **Mahagoni-Möbel** und verschiedene andere Gegenstände in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. [1398]

Hermann Fröhlich,
Verwalter der Kuschnitzky-Kaminski'schen Concurs-Masse.

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln

in schönen, kräftigen Exemplaren empfiehlt [5514]

Julius Monhaupt Nachfolger, Magdalenenplatz.

Thee, diverse Sorten, **Vanille,** | **Leberthran, Nestlé's Kindermehl, Kinderwein,**

vorzügliches **Wachs** zum Bohnern.

Droguen-Handlung A. Stanjeck,
[5123] **Neue Graupenstrasse 16.**

Landshoff & Rosenberg, Hamburg,
Commission — Export — Spedition
für [5859]
Kartoffeln.



EISENTROPFEN
(FER BRAVAIS)
Bestes Blut bildendes Mittel.

Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche u. s. w. Absolut frei von jeder Säure, ohne Geruch, ohne Geschmack, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen. Erzeugt keine Verstopfung. Ein Flacon für einen Monat hinreichend. Brochüren gratis. Vor Nachahmung wird gewarnt.

(Paris rue Lafayette 13.) Zu haben in den meisten Apotheken des In- & Auslandes.

Depot: **Breslau, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4.** [5802]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte [1392]

Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster

mit Stempel: **M. Ringelhardt** und der **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) a. d. **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4 in **Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Festenberg, Frankenstein, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh O.-S., Königshütte, Kattowitz, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Laurahütte, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt O.-S., Nikolai, Oels, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Trebnitz, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg rc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. **Obige Schutzmarke schützt** vor dem **nachgeahmten** Pflaster.

Drei Waggons **weißbuchen** 2-, 2½- und 3"ge Bohlen, sowie 5/4- und 6/4"ge **Bretter** offerirt in schöner, breiter Qualität [5804]

S. Stein's Wwe., Gleiwitz, Bahnhof.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

Auch brieflich [5182]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.,

ebenso [4007]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell
Dehnel, Weidenstr. 25, 1. Et.,
früher Malergasse 26.
Auswärts brieflich.

Rath u. Hilfe in discr. Frauenleiden erth. Frau **A. Crison, Breslau,** Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

Geschwächte Männer finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem **preisgekrönten** Original-Meisterwerk



„Der Jugendspiegel, eine vortreffliche Abhandlung **über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Kur derselben.** [1217]

Dieses weltberühmte Original-Meisterwerk, mit vielen Abbildungen versehen, versendet **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belle-Alliancestr. 78, für **2 Mk.**

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[5504] Braunschweig.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstraße 4. [3499]

Mineralbrunnenlager bei Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10, „zum goldenen Kreuz".

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [5523]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Antiquitäten-Handlung
R. Meckauer,
Schweidnitzerstr. 37 (im Meerschiff), empfiehlt sich zum An- und Verkauf alterthümlicher Gegenstände. [4011]

5251 **F. Welzel,**
Pianoforte-Fabrik u. Leih-Institut,
52, Ring 52,
Naschmarktseite.
Große Auswahl, billigste Preise von **neuen u. gebrauchten Pianinos u. Flügeln.**
Ratenzahlungen bewilligt.

Pianinos
in größter Auswahl empf. sehr preisw. **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik,
3702 **Alexanderstr. 3.**

Weidenslaufer
Berlin,
Dorotheenstrasse 88,
versendet gratis und franco den neuesten Preiscourant mit vielen ehrenden Zeugnissen für die Vorzüglichkeit seiner

Pianinos.
Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin **frachtfrei** zur 3wöchentlichen Probe ohne Zahlung vorher, gewährt alsdann beim Ankauf die leichtesten [1205]

Theilzahlungen
auch ohne Anzahlung und bei Baarzahlung hohen Rabatt.

Alte Claviere
werden zu reellen Preisen in Zahlung genommen und wird die Fracht bis Berlin von der Fabrik getragen.

Eine Zierde für jeden Schreibtisch
und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's **hochelegante, englische Metallcassette,** enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit **prachtvollem Monogramm** (beliebige Buchstaben) in **Gold und Farben** ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [5816]
August Thilo
in **Berlin,** Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

Fast verschenkt!
Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager wird **um 75 Procent unter der Schätzung** verkauft.
Für nur **Mark 14** erhält man ein **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher 60 Mark kostete)** und wird für das Weissbleiben der Bestecke **garantirt:**
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen, [1246]
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwerer Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
1 massiv. Brit.-Silber-Milchschöpfer,
6 feinste ciselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügliche Messerleger, Krystall,
6 englische Desserttassen,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzüglicher Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,
(54 Stück). Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung sind zu richten an das
Verein. Britanniasilber-Fabriksdepôt.
M. WEIS, Wien, Untere Donaustr. 43.

Ein fast neuer Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen Alexanderstraße 3, 2. Etage. [3955]

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich **bunte Stickereien, geschnitzte Holzwaaren, Wäsche** und verschiedene andere Gegenstände zu **auffallend billigen** Preisen. [5876]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
5671 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Großer Gelegenheitsk.
Herrschaftl. Möbel, Woll- u. Plüschgarnituren, Buffet, Vertikow, sowie vollst. Zimmer- und Schlafzimmer-Einricht. werden auffallend billig verk. Nicolaistraße Nr. 9, 1. Etage.

Nähmaschinen bei E. Lewy, Neumarkt 12,
neue Singer à 60 M., neue W.-Wilson 50 M., gebrauchte billiger von 8 Thlr. ab. [5869]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Wegen Aufgabe meiner
Gerberei
sind sämmtliche **Werkzeuge,** sowie eine **Lohmühle** (Kaffemühle) mit **Rindeschneider und Göpelwerk,** in bestem Zustande befindlich, und eine **Ledermangel** mit Marmorplatte sofort billigst **zu verkaufen.** Die Werkzeuge sind im Ganzen, sowie auch einzeln abzugeben. [5541]
Oppeln, im October 1880.
G. Münzer's Wwe.

Universal-Lebens-Bitter
von **L. Lubowski** in Glogau, — ärztlich geprüft — welcher sich bei **Magen-** und **Verdauungs-Beschwerden** und ähnlichen Zuständen vorzüglich bewährt hat, empfehle ich hiermit à Flasche 1 Mk. und ist in Breslau durch die Handlung
Eduard Gross,
am Neumarkt 42, [5883]
als vorzügl. Hausmittel zu beziehen.

Lebende
Forellen,
frischen
Schellfisch, Backzander,
Cabliau, Lachs, Hechte und Steinbutt,
feinsten
Astr. Caviar
empfiehlt [3990]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, sind täglich und billig zu haben bei [5847]
Jonas Graetzer, Alte Graupenstr. 17.

Fleisch- und Fisch-
Conserven,
directer Import, billigste Preise.
Rindsroulade,
Roastbeef, [4006]
Oxtail-Suppe,
ganze Zungen,
Frühstückzungen,
Zungenroulade,
Hummer und Lachs.
S. H. Joachimssohn, Büttnerstr. 1.

Neue türk. Pflaumen	d. Pfd.	0,30 M.
Oranienburger Seife	„ „	0,36 „
Dampf-Kaffee	„ „	1,20 „
Java-Dampf-Kaffee	„ „	1,30 „
Perl- „	„ „	1,60 „
Melange- „	„ „	1,60 „
Getreide- „	„ „	0,20 „
Feinen Pecco-Thee	„ „	3,50 „
Feinen Souchong-Thee	„ „	2,00 „
Feinen Perl-Thee	„ „	2,50 „
Vanille	pr. Stange	0,30 „
Tafel Reis	d. Pfd.	0,20 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Schweizerkäse,
hiesigen Fabrikats, sind in ganzen Käsen und auch pfundweise in der hiesigen Molkerei abzugeben. [5179]
Schedlau bei Löwen.
Das Graf Pückler'sche Rentamt.

Neuen grosskörnigen,
echt
Astrachaner Caviar
in Orig.-Fässern und ausgewogen,
frische
Engl. und Holst. Austern,
fetten geräuchert.
Winter-Rheinlachs, Sommer-Rhein-
und
Weser-Lachs,
neue Moskauer
Zucker-Schoten,
echte
Telt. Rübchen,
frische
Trüffeln,
schönsten
Blumenkohl,
Magdeb. Sauerkohl,
feinste Gebirgs-
Preiselbeeren,
Znaimer
Weinessig-Gewürz-Gurken
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [5884]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Frische
Waldschnepfen,
frische Holsteiner
Austern,
schönsten grosskörnigen
Astrach. Caviar,
fetten geräucherten
Rheinlachs,
Elb. Neunaugen,
Bücklinge und Flundern,
neue
Görzer Maronen,
Telt. Rübchen,
neue
Catharinen-Pflaumen,
Französisches
Tafel-Obst,
süsse Ungarische
Weintrauben,
neue
Astrachaner Zuckerschoten,
Oppelner und Jauersche
Würstchen,
diverse Sorten feinen
Käse
empfiehlt [5867]
Theodor Winkler
51, Schweidnitzerstr. 51,
Eingang Junkernstr.,
vis-a-vis
Hôtel „Goldene Gans."

1879er Himbeersaft
hat preiswürdig abzugeben [5815]
D. Cohn's Nachfolger,
Landeshut i. Schl.

Gute Eßkartoffeln in großen Posten kann liefern **Mathilde Röhricht, Neustädtel,** Niederschles. [4002]


Von wenig gebrauchten Wagen empfehlen einen viersitzigen, leichten, eleganten, halbgedeckten Wagen neuester Façon, desgl. einen kl. Einspänner, halbgedeckt, dto Plauwagen u. einen offenen Sandschneider zu billigen Preisen [5667]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischofstraße 7.

Ein starker Handwagen
mit Schrotleiter, neu oder gebraucht, wird bald zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. B. 32 mit Preisangabe Postamt 4. [3972]

3 neue **Regulir-Füllöfen** billig zu verk. **Breitestr. 43** b. Hausb.

Bauholz,
circa 13000 Fichten- und Tannenstämme in der Umgegend von Wadowice (Westgalizien), zu verkaufen.
Näheres in der Kanzlei des Advocaten **Dr. Chrzanowski** in **Kenty** zu erfahren. [1399]

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [5505]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

MYCOTHANATON
Schwammtod.
Mittel gegen
Hausschwamm,
Stock und Fäulniß.
Prospecte gratis u. franco.
VILAIN & Co., Berlin, W. Leipziger Str. 107.

Wiener Streichhölzel,
mit und ohne Schwefel, 1 Kiste mit 50 Pck. für 1 M., beste Qualität. **Schwedische,** 10 Schachteln 15 Pf.
J. Wurm, Ohlauerstr. 52,
Lampen- und Petroleum-Geschäft.

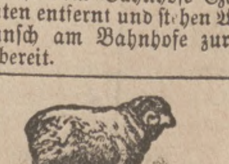
Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen Friedrich-Wilhelmsstraße 48


Der **Bockverkauf** in hiesiger Stamm-Schäferei hat begonnen. [5848]
Stachau bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau, Post- und Telegraphen-Station.
von Stegmann.



Der Bockverkauf
in meiner [5863]
Stammschäferei in Crummendorf
beginnt am 18 October.
Prieborn, im October 1880.
G. von Schoenermarck.


Der diesjährige **Bock-Verkauf** aus der [5529]
Stammschäferei
Nitsche
bei Bahnhof Czempin
beginnt am 18. October.
Es kommen zum Verkauf:
1) Böcke der bekannten Original-Negretti-Heerde;
2) Böcke der durch Ankauf aus Rambouillet und Videville gegründeten Original-Rambouillet-Heerde;
3) 80 Stück gedeckte **Negretti-Muttern** der Stammschäferei.
Nitsche ist vom Bahnhofe Czempin 25 Minuten entfernt und stehen Wagen auf Wunsch am Bahnhofe zur Abholung bereit.



Der Bock-Verkauf in der Merino-Stamm-Schäferei zu Carlsdorf,
Kreis Nimptsch, beginnt am 28. October cr.
Wagen stehen nach vorheriger Anmeldung auf Bahnhof Wäldchen zur Abholung bereit.
[5625] **von Mens.**

Zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen rc.
ist das weltberühmte und beliebte
Eau de Lys de Lohse
das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem **sofort nach Anwendung** desselben ein jugendlich frischer zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der **Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milch-seife** schnell und sicher beseitigt werden: in 1/1 Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf. empfiehlt das alleinige **General-Depot für Schlesien seit 1839**
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42. 5882

Krümel-Chocolade
mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [5154]
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**

[1206] CHOCOLAT **Suchard**
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [5181]

Ein stud. med. sucht in Breslau eine **Hauslehrerstelle.** Gef. Off. werden erbeten unter A. B. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1394]

Stellungen
für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen, Repräsentantinnen und Wirthschafterinnen vermittelt das Nachweisungs-Bureau von **Fr. Beyer, Stockgasse Nr. 12,** 1. Etage, am Universitäts-Platz. [4005]

Als Bonne! oder als Stütze der Hausfrau
sucht ein junges Mädchen per sofort oder später Stellung. Näheres durch Kaufmann Herrn **Julius Schmidt,** Lissa, Reg.-Bez. Posen. [5861]

Eine schlichte, energische und nicht zu junge Milchwirthin kann sich melden. Reisekosten werden nicht vergütet.
Miechowitz,
den 14. October 1880.
[1384] **Keil.**

Eine anst. Kinderfrau, die kleinen Kindern sehr zugethan, sucht bald Stellung. Das Näh. bei **F. Kluge** Holteistraße 26. [4000]

Ein junger [5864]
Kaufmann,
bis 15,000 Mark cautionsfähig,
sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende, gut salarirte
Comptoirstelle.
Gef. Offerten unter H. 23350 an **Haasenstein u. Vogler in Breslau**

Reisender.
Ein tüchtiger Destill.-Reisender, branchekundig und bestens empfohlen, sucht per bald einen Reiseposten, gleichviel welcher Branche. Offerten beliebe man unter B. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [4001]

Ein Reisender
wird für ein schlesisches Colonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 1881 gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 63 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1358]

Ein Kaufmann,
selbstst. gew., mit der Buchf. vertraut, wünscht irgend welche Beschäftigung. Gef. Off. erb. F. 83 Exp. d. Bresl. Ztg.

Stellensuchende aller Branchen placirt u. empf. stets kostenfrei **A. Froese, Berlin W, Bülowstr. 77.**

Ein in der Spielwaaren-Branche tücht. **Lagerhalter** findet bei hohem Salair sofort Stellung bei [3497]
Philipp Elkan's Nachfolger,
Thorn.

1386 **Gesucht wird**
für Oberschlesien per sofort od. 1sten November ein **tüchtiger Verkäufer** fürs Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft. Derselbe muß der einfachen Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig sein, auch kleine Geschäftstouren übernehmen können. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Offerten und Gehaltsansprüche bei freier Station bittet man bei Herren **Gebrüder Friedenthal in Breslau** niederzulegen.

Ein Commis, 3965
in der Getreide-Branche bewandert, findet am 1. Novbr. Stellung. Offert. an **M. Forell & Co. in Breslau.**

Commis-Gesuch.
Ein durchaus tüchtiger Verkäufer findet in einem hiesigen ersten Cigarren-Geschäft sofort Stellung. Bedingung: Kenntniß der Branche, sowie gute Handschrift. Schriftliche Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter Z 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Zum sof. Antritt od. per 1. Novbr. suche **1 Commis,** d. m. d. Herrengard.-Branche vertr. u. d. poln. Spr. mächt. ist Beuthen OS. **L. Bernstein.**

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. [3945]
Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

1 tücht., jung. Mann zur Reise, der event. später auch als Socius eintreten könnte, wird für ein älteres Colonial- u. Farbenw.-Gesch. en gros gesucht. Off. J. M 44 a. d. Schl. Ztg.

Drei tüchtige
Rock-Schneidergesellen
finden gute und dauernde Beschäftigung bei [1397]
A. Lustig, Tarnowitz.

1 Wirthsch.-Inspector,
in ungekündigt. Stell., sucht zu Neujahr oder später wegen ungeregelter Wirthsch.-Verh. auf einem größ. oder mehreren Gütern womögl. selbstständ. dauernde Stellung. Ders. ist Anf. 30 Jahre alt, tüchtig u. energisch, m. groß. Rübenbau rc. vertraut, in Rechnungswesen, Amtsvorst.-, Standesamtsgesch. bewandert, ebenso stehen ihm nur gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter H. Z. 12 hauptpostlagernd Breslau. [3982]

Ein herrschaftlicher Diener sucht bei geehrten Herrschaften Beschäftigung. Off. unter H. 88 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [4008]

Nur tüchtiges und brauchbares
3971 **Personal**
aller Branchen empf. **Dalûge,** Institut **Union,** Ursulinerstr. 23.

3976 **Hotel-Personal,**
sowie für Restaur. in jeder Branche, empf. das Bureau von **A. Schmidt** in Breslau, Kl. Groschengasse 8, part.

Dienstboten aller Branchen, sowie Kellnerinnen, Kellner, Kutscher, Haushälter u. s. w. empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich jederzeit. [3986]

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, findet in unserem Geschäft Stellung.
Dohse & Co.,
Magazin für Küchen-
[5841] Einrichtungen.

Einen Lehrling sucht [1389]
E. Lustig,
Colonialw.-, Producten- und Samen-Handlung in Ratibor.

Für meine Band-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Handlung suche ich per sofort einen Lehrling, der polnisch spricht, bei freier Station und Wäsche.
Carl Schwerin,
Kattowitz. [5696]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [3954]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Einladung zum Abonnement auf die



Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Begründet 1. October 1865. — Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich M. 1.25.



Jährlich erscheinen:

24 **Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche. Ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist, Tüll 2c.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipure-, Knüpf- und Rahmen-Arbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn 2c.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch 2c. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 **Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe, 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 290,000. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen in weiteren 302,000 Exemplaren zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.



Die Expedition der Modenwelt zu Berlin.

Es wird Jemand gesucht, der eine gute **Handschrift besitzt** und einige 100 Waaren-Etiquetts vorschreiben will. Meldung Montag früh bei **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

2 eleg. Wohnungen mit gr. eleg. Garten zu v. Klosterstr. 10.

Schmiedebrücke Nr. 55 in 2. Etage eine große Wohnung von 5 Zimmern sofort auf ein Jahr für **800 Mark.**

Ohlauerstraße Nr. 64, 1. Etage, eine große Wohnung mit allem Comfort zu vermiethen. Näheres bei [5742] **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebr. 16.

Möbl. Zimmer mit **Pension** bei Fr. **Dr. Hinkefuss,** Schweidn.-Str. 9, III.

Zu vermiethen Carlsplatz 3 eine schöne Wohnung von 6 Stuben 2c. mit groß. Beigelaß.

Gut eingerichteter **großer Kleider-Laden in der Albrechtsstraße** sofort oder per später zu vermiethen. Offerten sub J. F. 24 Postamt Tauentzienplatz. [3985]

5178

Ring Nr. 4 ist eine herrschaftliche Wohnung 3. Etage per bald zu vermiethen.

Carlsstraße 11 ist die **zweite Etage,** 14 Piecen und Nebengelaß im Ganzen oder getheilt per 1. April zu verm.; ferner **Parterrelocale mit Kellern.** [4016] Näheres bei **Auerbach,** part.

Ein herrschaftl. **Quartier** von 8 bis 10 Zimmern, womögl. m. Stallung, wird über Winter zu **miethen gesucht.** Offerten unter E. 86 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3994]

Gartenstraße 46a ist eine hochelegante Wohnung, neu renovirt, 1ster Etage, bald oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres dort. [5837]

Sadowastraße Nr. 11 ist eine Wohnung im dritten Stock rechts für 630 Mk. mit Gartenbesuch sofort zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Haushälterin. [5810]

Per April 1881 zu vermiethen: **Museumsplatz 8,** 3. Stock, eleg. Wohnung, 4 Zimmer, Cab., Bad 2c., 400 Thaler; **Telegraphenstraße 1,** 3. Stock, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Bad 2c., 333⅓ Thaler. [4017] Zu besichtigen durch den Portier Museumsplatz 8.

Carlsstraße 32, 1. Etage, ein möbl. Zimmer zu vermiethen. [4015]

Ring 56 eine Wohnung à 85 und 120 Thlr. sofort oder per 1sten November zu vermiethen. [3963]

Neue Taschenstraße 11 ist das Hochparterre, renov., 4 Stuben, mehrere Cabinets nebst Zubehör, alsbald beziehbar, zu verm. [3948]

Schillerstraße 14 1 Wohn., 3 Zimmer u. Beigelaß, 2. Et., für 200 Thlr. zu vermiethen. [3974]

42 Breitestraße 3 od. 2 fr. Stuben, mit Küche, Entree, sofort z. verm.

Graupenstraße 16 ist 1 Wohnung per Neujahr z. verm.

Klosterstraße 90, nahe an der Ohlauerstraße, ist die 1ste, 2. Etage per April, 4 Etage v. sechs Zimmern, Cab. und Zubehör sof. zu vermiethen. [3956]

Zwingerstraße 6|8, „Georgenbad", [3973] 1. Et., 5 Zimm., Cab., Küche, Mädchenz., Speisek. 2c., 1300 M., 2. Etage, 5 Zimm., 2 Cab., Küche, Mädchenz., Speisek. 2c., 1350 M., Parterre, auch für Comptoir oder Geschäftslocal geeignet, 3 Zimm., 2 Cab., Küche 2c., 100 Mk. — Im Hinterhause: 1 Z., Cab., Küche, 360 M.

Ein möblirtes Zimmer **Höfchenstraße 8,** part., bald zu vermiethen.

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13 renov. Wohn. sof. od. spät., 1. und 2. Etg., je 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel., z. v.

Friedrich-Wilhelmstraße 73 ist ein Laden und eine Wohnung zu vermiethen. Näheres durch **Ludwig Friedländer,** Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage. [5849]

Paradiesstraße 21 zwei Parterre-Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näh. durch **Ludwig Friedländer,** Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage. [5850]

Junkernstraße Nr. 8 ist die erste und zweite Etage, vollständig renovirt und mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort zu vermiethen durch [5851] **Ludwig Friedländer,** Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage.

Tauentzienplatz 9 ist die 1. Etage und die halbe dritte Etage, neu renovirt, bald od. Neujahr zu vermiethen. [5852]

Gr. Feldstr. 10a ist wegzugshalber zu Neujahr 1881 **eine f. angen. Part.-Wohn.** von 4 Stub., 2 Alc., Küche, v. Beigel., Gartenben. u. Clos., zu verm. Preis 312 Thlr. [3-33]

Herrenstraße 24 sind per 1. April 1881 mehrere herrschaftliche Wohnungen, mit allem Comfort ausgestattet, nebst Badezimmer, Mädchengelaß 2c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5416]

Comptoirs, angrenzende Remisen und große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [54 5]

Helle [3946] **Parterre-Räume,** für Comptoir oder Engros-Geschäfte sich eignend, sind sofort zu vermiethen **Albrechtsstraße 9.**

Ring 16 ist die 1. **Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung,** sowie ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [3979]

Geschäftslocal-Gesuch. Ein altes, hiesiges Engros-Geschäft sucht behufs Eröffnung eines Detail-Verkaufs ein geräumiges, helles Local, parterre mit erster Etage, nur Schweidnitzer-, Ohlauerstraße od. Ring, Naschmarktseite. Offerten unter Z. 56 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [3802]

Ring 52 sind große Geschäftslocalitäten 1ster Etage, welche sich besonders zu Engrosgeschäften eignen, bald zu verm. Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50. [3999]

1. Etage große [5743] **Geschäftslocale** Ohlauerstraße 64 und 65.

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [5516]

Nicolaistraße 8 Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. [3998]

Ein großer, **eleganter Laden** mit vortheilhaftem Schaufenster ist per bald zu vermiethen: Schmiedebrücke Nr. 50, 2. Viertel vom Ringe. [3949]

Ein freundlicher [5568] **Laden,** zu jed. Geschäft sich eignend, ist billig zu vermiethen Kupferschmiedestr. 37 bei **A. M. Remak.**

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [5196]

Herrenstraße Nr. 26, im vollständig renovirten Hause, ist ein **Laden** nebst Cabinet billig zum 1. Januar 1881 zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe. [5757]

Schweidnitzerstraße 50 Restaurations-Local, Geschäfts-Locale, Wohnungen in verschiedenen Etagen zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz Nr. 2 im Comptoir. [3961]

Für Brauereien! Ring Nr. 4 sind die **Restaurations-Räume,** bestehend in 4 bis 6 Zimmern, Küche, großem Lagerkeller, zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5853]

In der **Sandvorstadt** ist ein grösserer **Saal** mit Seiten- u. Oberlicht zu **gewerblichen Zwecken** u. als **Lagerraum** etc. zu vermiethen. — Nebenräume sind ebenfalls vorhanden. Reflectanten belieben Adresse im **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstrasse 1,** unter Chiffre M. B. 26 abzugeben. [5784]

Ein Lagerkeller, trocken und hell, **Breitestraße 42.** [3959]

Breslauer Börse vom 16. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99 85 G
Prss. cons. Anl.	4½	104 50 B
do. cons. Anl.	4	99,85 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 B
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. ...	4	99 50 B
do. do. ...	4½	102,40 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,00 G
do. do.	4½	102,20 bzG
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II 99,40 B
do. do. ...	4½	102,20 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,70 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,10 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,25 B
do. do.	4½	103,75 bzG
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 B
do. do.	4½	102,90à3,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,60G, gest. 74,75B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,00 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	60,75 G
do. Loose 1860	5	120,75 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	91,50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,60 G
do. Pfandbr..	5	62,75 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,50 G
do. 1880 do.	4	70,00 bz
Orient-AnlEmI.	5	57,50 G
do. do. II.	5	57,75 bz
do. do. III.	5	57,15 G
Russ. Bod.-Crd.	5	81,00 B
Rumän. Oblig..	6	88 60à65 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	107 50 bzB
Obschl. ACDE..	3½	196,25 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	16,50 bz
do. do. St-Prior	5	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	145,25 B
do. St.-Prior.	5	143 50 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	38,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,00 G
do. ...	4½	1 2,00 B
do. Lit. G	4½	102 00 B
do. Lit. H	4½	102 00 B
do. Lit. J	4½	102,00 B
do. Lit. K.	4½	102,0 B
do. 1876	5	105,10 G
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,00 G
do. 1873	4	99 00 B
do. Lit. F...	4½	102,40 etbzB
do. Lit. G..	4½	102,00 G
do. Lit. H..	4½	102,25 G
do. 1874 ...	4½	102,40 B
do. 1879	4½	103,80 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,60 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,40 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	97,90 G

Wechsel-Course vom 15. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B
do. do.	3	2M.	167,55 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,40 bz
do do.	2½	3M.	20,30 G
Paris 100 Frs.	2½	kS.	80,50 B
do. do.	2½	2M.	—
Petersburg ...	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	205,25 bzB
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,75 G
do. do	4	2M	170,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden ..	4	—	alt. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	alt. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	930) B	—
do. Wechsl.-B.	4	96,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,00 bzG	—
do. Bodencrd.	4	111,75 B	— [480
Oesterr. Credit	4	—	alt. 484,50à483à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ..	171,90 bzG	alt. —
20 Frs.-Stücke ...	—	—
Russ. Bankb. 100S-R.	202,50 bz	alt. 205à204,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	118,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	65,25 G	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	55,00 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	95,25 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	97,00 B	—
Laurahütte	4	118,00 G	alt. 118,40à118
Ver. Oelfabrik.	4	78,00 etbz	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	8	SW 1	bedeckt.	
Aberdeen	764	7	WSW 2	wolkig.	
Christiansund	759	1	SSO 1	Schnee.	
Kopenhagen	761	10	WNW 4	bedeckt.	
Stockholm	752	0	NW 6	heiter.	
Haparanda	753	−8	W 2	bedeckt.	
Petersburg	751	−4	SSO 1	wolkig.	
Moskau	756	−2	SW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	765	7	N 3	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	762	9	O 1	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	765	8	S 1	wolkig.	
Sylt	764	11	W 2	bedeckt.	
Hamburg	765	9	W 1	bedeckt.	
Swinemünde	764	9	WSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	761	10	W 3	wolkig.	Abds. Böen mit Reg.
Memel	755	10	W 7	Regen.	Nchm. u. Nchts. Reg.
Paris	763	7	NO 1	bedeckt.	
Münster	765	9	NO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	764	5	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden	766	7	O 1	bedeckt.	Thau.
München	765	1	SO 3	Nebel.	
Leipzig	767	7	S 1	bedeckt.	
Berlin	765	9	SW 1	wolkig.	
Wien	769	2	still.	wolkenlos.	
Breslau	767	8	SW 3	bedeckt.	neblig.
Ile d'Aix	761	14	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	766	15	NNW 2	bedeckt.	
Triest	767	12	O 3	halb bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Nord-Skandinavien lag, ist südostwärts bis zum finnischen Busen fortgeschritten, an der südlichen Ostsee frische bis steife westliche Winde hervorrufend. Im Nordseegebiete dagegen wehen schwache Winde aus verschiedenen Richtungen. Ueber Centraleuropa herrscht trübes, vielfach nebliges Wetter ohne erhebliche Niederschläge bei, außer im Süden, wo Abkühlung eingetreten ist, fast normalen Wärme-Verhältnissen. Ueber Skandinavien und Finnland fanden vielfach Schneefälle statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.